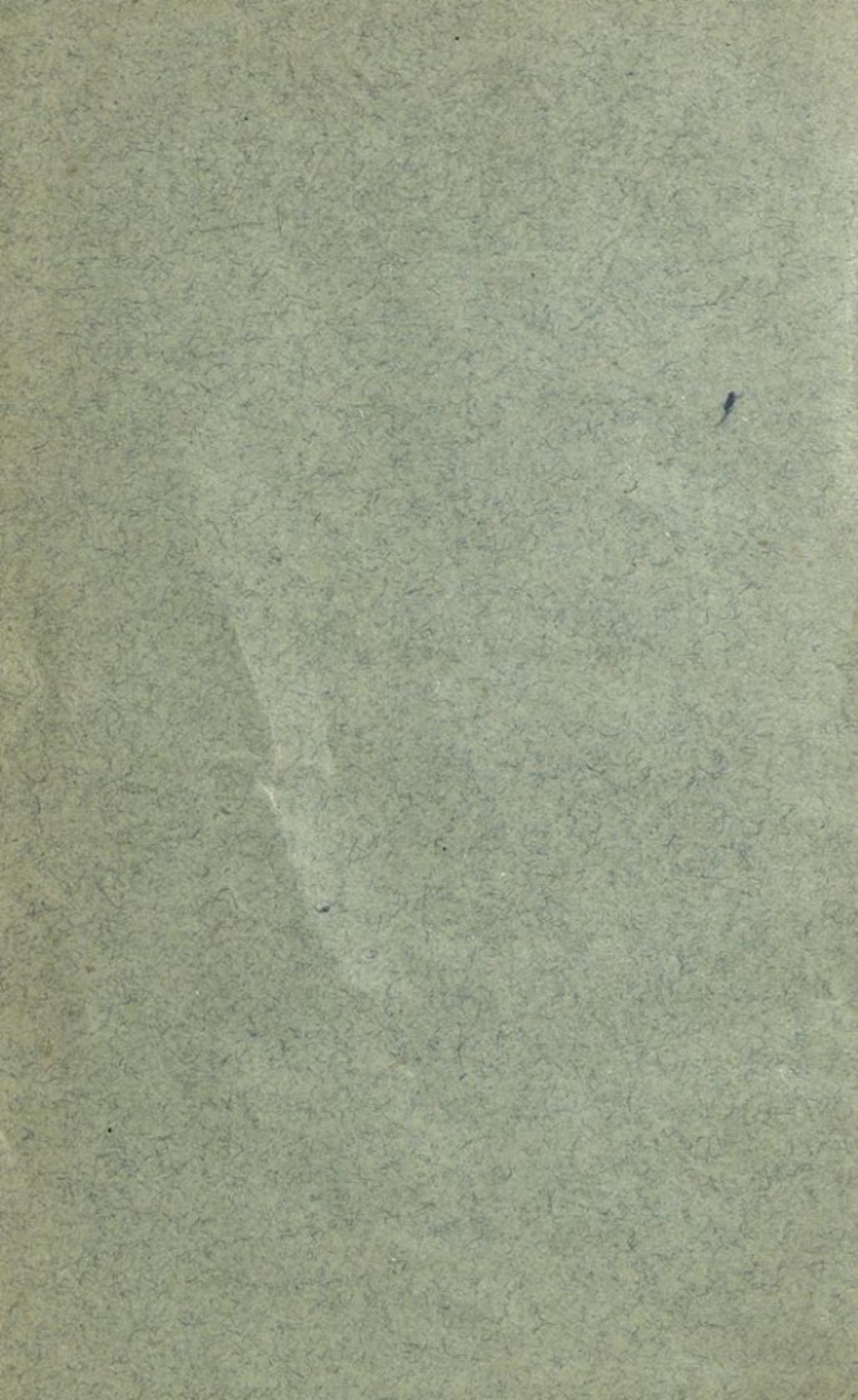


II  
L 28.431  
g



Spottiswoode & Co.



II.

C. 23731.

9. 20

# Laibach

und seine Umgebungen

nebst

einer Beschreibung der interessantesten  
Punkte in Krain.

Ein Wegweiser für Fremde  
und Einheimische.

Herausgegeben von

**Gustav Dzinski.**

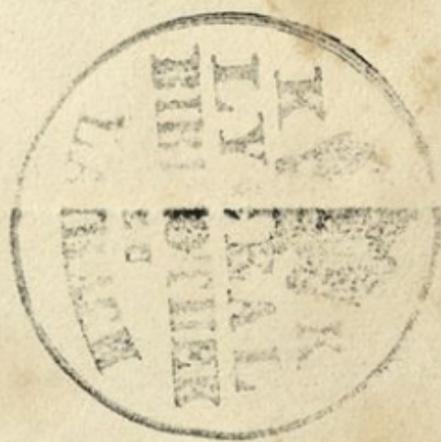
Mit einem Plane und einer Ansicht.

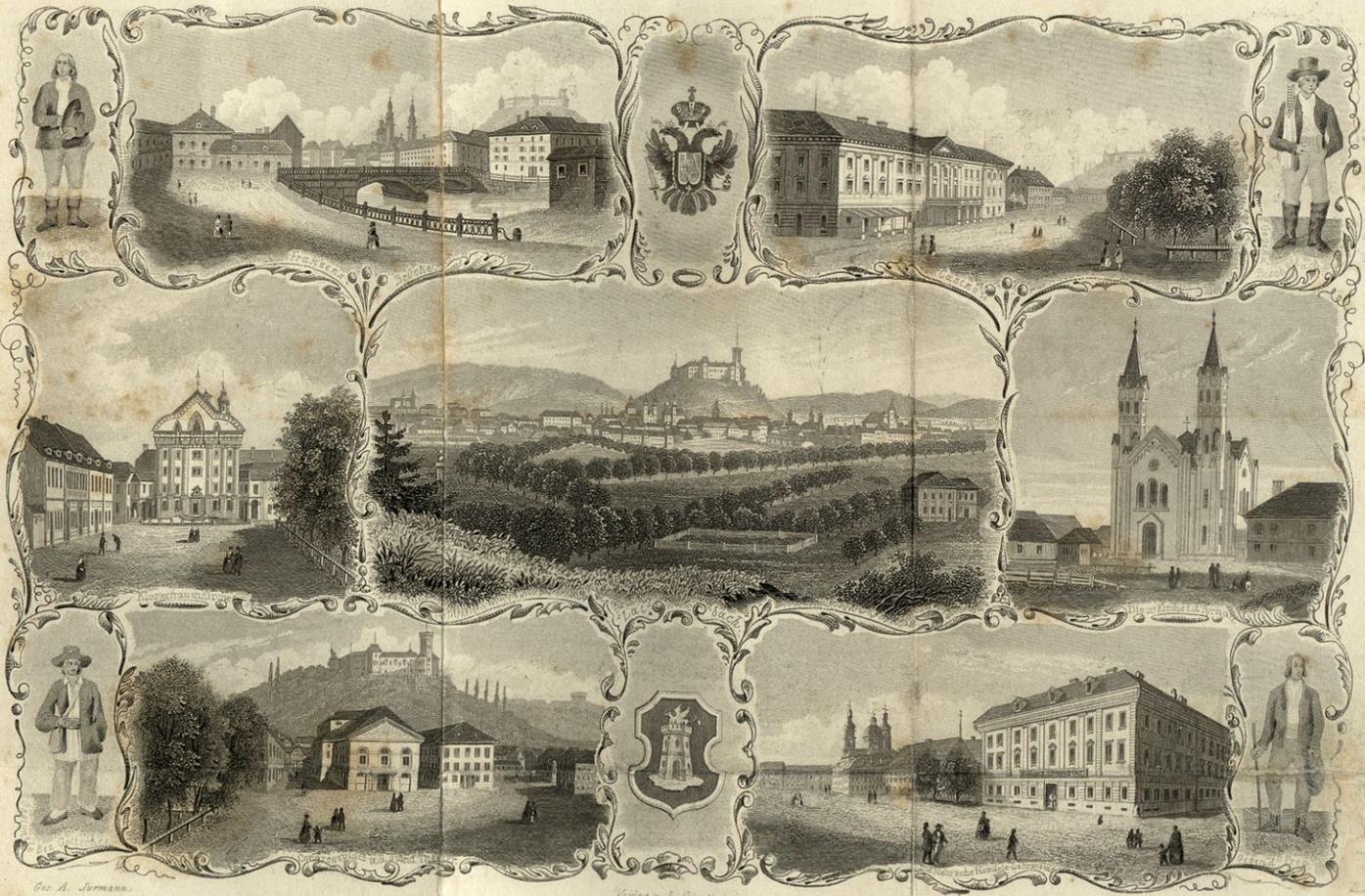
**L. A. P. E. R.**

Verlag von Johann Giontini.

23731 II. L. g.







Ge. A. Sormann.

Verlag v. J. Probst.

Stich u. Druck d. Kunst-Inst. d. Gebr. Leyd.

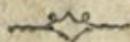
ERINNERUNG AN LAIBACH.

*1860*  
**Laiibach** Sava

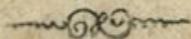
und seine Umgebungen

nebst

einer Beschreibung der interessantesten Punkte  
in Krain.



Ein Wegweiser für Fremde und  
Einheimische.



Herausgegeben von  
**Gustav Dzinski.**

.....  
Mit einem Plane und einer Ansicht.  
.....

**LAIIBACH.**

Verlag von Johann Giontini.

*1860.*

II L 23.731 g



IN = 3000 2713

.ods.1

# Inhalts = Verzeichniß.

---

	Seite
I. Laibach, topographische Skizze der Stadt.	1
II. Der Schloßberg . . . . .	6
III. Oeffentliche Gebäude . . . . .	10
IV. Bedeutende Privat-Gebäude. . . . .	80
V. Oeffentliche Plätze und Denkmäler . . .	84
VI. Behörden und Aemter . . . . .	89
VII. Lehr- Unterrichts- und Erziehungs-An- stalten . . . . .	93
VIII. Bibliotheken und andere Sammlungen .	101
IX. Oeffentliche Institute, Vereine und An- stalten . . . . .	106
X. Industrielle Etablissemens . . . . .	118
XI. Buch- Kunst- und Musikalien-Hand- lungen . . . . .	121
XII. Buchdruckereien und lithographische An- stalten . . . . .	123
XIII. Agentschaften der verschiedenen Versiche- rungs-Gesellschaften . . . . .	125
XIV. Handlungen, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Staatspapieren be- fassen . . . . .	128

	Seite
XV. Gasthöfe erster Classe . . . . .	129
XVI. Bäder . . . . .	130

---

### Spaziergänge und Ausflüge.

	Seite
Der Spaziergang durch die Lattermanns-Allee und über den Schischlaberg . . . . .	132
Der Spaziergang nach Dobrova . . . . .	133
Der Spaziergang nach Kaltenbrunn . . . . .	134
Ausflug nach Stein . . . . .	137
Ausflug nach der Wochein, (Weldes) . . . . .	141
Ausflug nach Innerkrain . . . . .	145
a) Der Damm über die Ebene des Laibacher Moores . . . . .	146
b) Der Viaduct bei Franzdorf . . . . .	147
c) Der Besuch der Stadt Idria und des Quecksilber-Bergwerkes . . . . .	148
d) Der Zirkniker See . . . . .	158
e) Der Besuch der Grotten bei Adelsberg, die Magdalenen Grotte und die Piuka- oder Poik-Höhle . . . . .	159
f) Das Felsenschloß Luegg . . . . .	165

---

## V o r r e d e .

---

Ist die Stadt Laibach als Knotenpunkt der Communication zwischen fünf benachbarten Kronländern und als eine Hauptstation an der Südbahn für den Reisenden von besonderer Wichtigkeit, so erhält sie eine noch höhere Bedeutung als Hauptstadt eines Landes, welches Naturschönheiten in so reicher Fülle darbietet, wie sich deren in gleicher Mannigfaltigkeit kaum ein anderes Land rühmen kann. Daher erklärt sich aber auch die von Jahr zu Jahr zunehmende Zahl der Fremden, welche namentlich in den Sommermonaten die Hauptstadt Krain's besuchen, um von da aus nach den

sehenswertheften Orten dieses Landes Ausflüge zu machen, und dessen vielfältige Naturmerkwürdigkeiten zu bewundern.

Den Fremden nun bei diesen Ausflügen, wie auch bei der Auffuchung und der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Raibach selbst einen verlässlichen Führer an die Hand zu geben, ist der Hauptzweck des vorliegenden Büchleins.

Indem ich bei dieser Zusammenstellung die besten vorhandenen Quellen benutzte, habe ich mich, um den einzelnen Schilderungen und Daten den möglichsten Grad von Genauigkeit zu verleihen, zugleich an Männer gewendet, welche über die Verhältnisse ihres Kreises die verlässlichste Auskunft zu geben, in der Lage

waren, und die mich auch wirklich durch wichtige und werthvolle Mittheilungen auf das Freundlichste unterstützten, wofür ich denselben meinen wärmsten Dank ausspreche.

Möge daher dieses Büchlein den Reisenden während ihres Aufenthaltes in Laibach und auf ihren Wanderungen durch Krain ein treuer und recht angenehmer Wegweiser sein, möge aber dasselbe auch dazu beitragen, den Krainer selbst mit seinem Heimatlande, dessen Vorzügen und Naturschönheiten genauer bekannt zu machen, und dadurch dessen Liebe zur Heimat zu kräftigen.

Laibach im Mai 1860.

Der Herausgeber.



## I.

## Laibach,

## topographische Skizze der Stadt.

**Laibach**, slovenisch Ljubljana, auch Lublana, italienisch Lubiana, lateinisch Labacum, die Hauptstadt des Herzogthums Krain wird von dem Flusse gleichen Namens, der sich abwärts in die Sau oder Save ergießt durchschnitten und liegt unter  $46^{\circ} 2'$  nördlicher Breite und  $32^{\circ} 26' 15''$  östlicher Länge. Die meisten Historiographen, unter ihnen Schönleben, Balvasor und Thalberg, behaupten, daß Laibach an der Stelle liege, wo früher das alte Aemona oder Haemona gestanden habe, welches von dem geflüchteten Jason um das Jahr 1260 v. Chr. gegründet sein soll. Für diese Behauptung sprechen die hinter der Gradischa-Vorstadt in dem vom linken Ufer des Laibachflusses und dem dort einmündenden Gradaschza-Bache gebildeten Winkel, auf dem jetzt sogenannten deutschen Grund, noch deutlich sichtbaren Spuren von Ringmauern einer dort vorhanden gewesenen Stadt, sowie die in und um unsere Stadt ausgegrabenen bedeutenden

römischen Alterthümer. \*) Dieselben Geschichtsforscher nehmen auch an, daß der Laibach-Fluß mit dem von den Römern „Nauportus“ genannten Flusse identisch sei. Gewiß scheint es zu sein, daß das alte Aemona zu Anfang des ersten Jahrhunderts n. Chr. eine römische Kolonie war ebenso, daß es im Jahre 452 n. Chr. von den Hunnen unter Attila gänzlich zerstört worden ist. Im Jahre 550 n. Chr. kamen die Slaven zum ersten Male nach Krain und ließen im siebenten Jahrhunderte auf den Trümmern des alten Aemona ihre Luba erstehen, welche jedoch noch bis gegen Ende des neunten Jahrhunderts, wo die Franken diese Stadt ihrem Reiche einverleibten, vergrößerten und Laubach nannten, den Namen Aemona führte. Im Jahre 790 verlegte Bischof Mauritius seinen Wohnsitz nach Aemona, und im Jahre 1260 bewohnte Ulrich III. Herzog von Kärnten und Herr von Krain aus dem Hause Sponheim-Ortenburg das Laibacher Bergschloß, von welchem noch die Ruine vorhanden ist, nachdem die Markgrafen von Krain bis dahin in Krainburg residirt hatten. Von diesem Herrscher gelangte das damalige Krain unter die Botmäßigkeit Ottokars II., (1270) Königs von Böhmen,

---

\*) Diese sind größtentheils im Landesmuseum aufbewahrt.

und nach dessen Niederlage unter das Haus Habsburg (1275).

Im Jahre 1375 erwählten die Stände von Krain Laibach zu ihrem Hauptsammelpfah. Wegen der häufigen Einfälle der Türken und Venetianer wurde die Stadt und der Schloßberg in den Jahren 1416 bis 1520 befestiget und mit Mauern, Gräben, Thürmen und 6 Thoren versehen, welche Werke jedoch im 18. und 19. Jahrhunderte wegen der Erweiterung der Stadt derart beseitigt wurden, daß nur noch auf dem Schloß-Berge Spuren davon vorhanden sind.

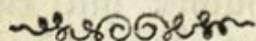
Der ältere Theil der Stadt dehnt sich am linken Ufer der Laibach aus, wo der Gradatscha-Bach zwischen zwei Vorstädten sich in dieselbe ergießt. Am rechten Ufer erhebt sich mitten aus der Ebene der steile mehr lange als breite Schloßberg (192 W.-Klafter über der Meeres-Fläche hoch und 33 Klafter höher als die Stadt selbst), um welchen sich der andere Theil, der Kern der Stadt, zieht.

Beide Stadttheile werden durch 5 Brücken mit einander verbunden, und zwar: durch die Maan-, Schuster-, Metzger-, St. Peters- und Franzens-Brücke. Die vier erstern sind sogenannte Willoten-Brücken, während die letztere eine schön und fest in zwei Bögen von Quadern erbaute Brücke ist, zu welcher bei dem im Jahre 1842

stattgefundenen Baue 80000 Zentner Quadersteine verwendet wurden. Die Stadt welche sich durch ihre ganze Physiognomie als eine Stadt von Rang und Wichtigkeit ankündigt, hat namentlich durch die im Jahre 1826 ausgeführte Regulirung des Laibach-Flusses ein sehr reinliches und gefälliges Aussehen gewonnen, wozu nicht wenig die unterirdischen Kanäle zur Ableitung des Urathes beigetragen haben. Die in neuerer Zeit gelegten Trottoirs in der Stadt und in einigen Theilen der Vorstädte, sowie eine ziemlich gute Straßenbeleuchtung zur Abendzeit machen die Passage bequem, während eine deutliche Nummerirung der Häuser, ferner die an den Eckhäusern befindliche Bezeichnung der Gassen in deutscher und slovenischer Sprache das Zurechtfinden wesentlich erleichtern.

Laibach besteht aus der innern Stadt und sieben Vorstädten, und zwar: der Polana-, St. Peter-, Kapuziner- und Gradiska-Vorstadt, der Karlstädter-Vorstadt mit dem Hühnerdorfe, der Tirnauer-Vorstadt mit dem Karolinen-Grunde und der Krakauer-Vorstadt, und ist dieselbe Behufs der Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten in zwölf Bezirke eingetheilt. Die Stadt ist unmittelbar der k. k. Landesregierung untergeordnet und steht mit den übrigen Gemeinden

des Bezirkes in keinem Verbande. Die gesammte Civil-Einwohner-Zahl beträgt nach der im Jahre 1858 stattgehabten Zählung 21522, und zählt die Stadt sammt Vorstädten 939 Häuser.



## II.

## Der Schloßberg.

Die beste Rundschau über die Umgebung Laibachs gewährt der in der Mitte der Stadt sich erhebende Schloßberg; bei heiterem Wetter lohnt er den Besucher mit einer entzückenden Fernsicht, die man den schönsten Panoramen der Alpenländer an die Seite stellen darf. Halbkreisförmig um seinen Fuß gelagert dehnt sich die Stadt längs der beiden Ufer des Laibach-Flusses aus. In jüngster Zeit erweiterte sie sich in der durch eine Reihe neuer Gebäude bezeichneten Richtung gegen den Bahnhof zu.

Gegen Norden liegt die Laibacher Ebene mit dem prachtvollen Hintergrunde der schroffen Kette der Steiner Alpen. Sie bildet ein ringsum von niedrigen Waldhöhen umstelltes, zwei Meilen langes und eine halbe Meile breites Saatengefilde, nördlich von der Save, südlich von der Laibach begrenzt. Bewaldete Bergkuppen tauchen inselartig an verschiedenen Stellen aus der weiten Fläche auf, theils vereinzelt, theils zu Gruppen verbunden, einige davon nur unbedeutende Hügel von wenigen Klaftern Höhe, andere dagegen Erhebungen bildend, welche die angrenzende

Fläche um mehr als tausend Fuß überragen. Zu den letzteren gehört der 2080 Fuß hohe gegen Nordost gelegene zweikuppige Großkahlenberg. An dem Saume der Laibacher Ebene lagern dichtgedrängt einzelne Ortschaften; mehr vereinzelt sind sie auf den innern Theilen, wo zahlreiche Gehölze mit Feldern und Wiesen im bunten Wechsel die Fluren bedecken.

Die an malerischen Gebirgsprofilen überreiche Alpenkette, welche man von der langrückigen Menina-Alpe in Nordost, bis zu dem in Nordwest oberhalb Lengenfeld sich erhebenden 6760 Fuß hohen Mittagstogel, slovenisch *Kepa*, von hier aus übersieht, gehört dem Gebirgszuge der Karavanen an, wodurch Krain von Kärnten und Steiermark abgegrenzt wird. Ein Theil dieses Alpenzuges wird hierlands nach dem an seinem Fuße gelegenen Städtchen Stein mit dem Namen der Steiner-Alpen bezeichnet. Seine höchste Erhebung bildet die 8086 Fuß hohe Felspyramide des großen Grintovec. Von den Krain in nordost begrenzenden Wocheiner-Alpen ist von diesem Standpunkte aus nur der 9036 Fuß hohe Triglav, der höchste Punct der julischen Alpen sichtbar. \*)

\*) Eine bis ins Detail gehende Bezeichnung der einzelnen Punkte, die man von Laibach aus übersieht

Im Süden breitet sich von Ost nach West der Laibacher Morast aus. Seine fast wasser-gleiche Fläche ist wie das Laibacher Feld ganz von Waldbergen umgeben, von denen nur der Krim (3504') und der Mokritz (3337') eine hervorragende Höhe erreichen. Am Fuße der uferförmig aufsteigenden Gebirgsumwallung befindet sich ein dichter Kranz von Ortschaften, worunter sich besonders Tigg mit dem schönen gräflich Auerspergischen Schlosse Sonnegg bemerkbar macht. Von den auf dem Moraste gelegenen Hügeln sind 6 mit Dörfern gekrönt. Sonst ist diese Ebene nur wenig bewohnt. Vor hundert Jahren war sie ihrer ganzen Ausdehnung nach noch eine zusammenhängende auf große Strecken unzugängliche Sumpfwüste, welche namentlich zur Sommerzeit durch ihre Ausdünstungen die angrenzende Gegend ungesund machte, doch die mit der Grabung des Gruber'schen Kanals, zwischen dem Golove und Schloßberge, bereits im vorigen Jahrhunderte eingeleiteten Entsumpfungsarbeiten, und eine mit denselben Hand in Hand gehende eifrige Cultur haben diese einst unwirthbare Fläche größten-

---

bietet das vom Professor Friedrich Simon y mit Meisterschaft nach der Natur gezeichnete und mit Erläuterungen versehene, auch in der Buchhandlung von Giontini vorrätliche „Panorama des nordkrainischen Beckens.“

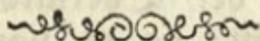
theils in fruchtbares Acker- und Wiesenland umgestaltet.

Nun durchbrauset sogar die Locomotive auf dem gewaltigen Steindamme zwischen Innergoritz und dem Trauerberge jene Strecken, wo noch vor Kurzem Sumpf- und Wasservögel ein ungestörtes Asyl fanden. Mitten durch diese Ebene schlängelt sich der Laibach-Fluß, der seinen Ursprung bei Oberlaibach hat, wo er sogleich schiffbar ist, da er vorher nur als ein Abfluß des Zirknitzer Sees und anderer Gewässer Innerkrains erscheint, welche, nachdem sie meilenweit ihren unterirdischen Lauf fortgesetzt, daselbst wieder an das Tageslicht gelangen.

Wirft man einen Blick auf den schönen Berggürtel, der jene beiden Ebenen einschließt, so leuchten aus dem dicht geschlossenen Bergkranze zahlreiche Kirchen und Kirchlein entgegen. Es gibt wenige unter 3000 Fuß hohe und nur einigermaßen hervorragende Kuppen im Lande, welche nicht durch einen, wenn auch noch so bescheidenen Tempel ausgezeichnet wären.

Nirgends hat sich der Bergcultus der Vorzeit in so auffälliger Weise bis auf die Gegenwart erhalten, wie in dem slavischen Theile des Alpengebietes. Auf denselben Gipfeln, wo einst die heidnischen Vorfahren ihren Göttern

opferten, haben die Nachkommen Altäre christlicher Verehrung errichtet. Bald sind es einsamstehende Wallfahrts-Kirchlein, welche auf den baumentblösten Gipfeln hoher Waldberge thronen, bald Orts-Kirchen hochgelegener Dorfschaften, die sich auf den Abhängen oder Rücken der Mittel- und Vorgebirge ausbreiten.



### III.

## Öeffentliche Gebäude.

**Die Kathedrale St. Nicolaus,** auch **Domkirche** genannt, am Domplatze. Was die Geschichte dieser Kirche anbelangt, so soll sich nach alten Urkunden schon im Jahre 745 n. Chr. an der Stelle, wo die Kathedrale jetzt steht, ein unansehnliches Kirchlein befunden haben, welches von frommen Fischern zu Ehren ihres Schutzpatrones, des heil. Nicolaus von Myra, erbaut wurde. Nachdem diese Kirche von Zeit zu Zeit durch neue Bauführungen erweitert worden, wurde sie im Jahre 1248 zur Pfarrkirche erhoben, theilte aber dann mit vielen

andern Denkmälern des Alterthums das widrige Schicksal, daß sie am Feste des heil. Johannes des Täufers im Jahre 1361, und dann am 27. Juni 1386 durch Feuer zerstört wurde. Als dieselbe später wieder hergestellt worden, und durch die Freigebigkeit des Kaisers Friedrich IV. und seiner Gemahlin Eleonore, mit Genehmigung des Papstes Pius des II., im Jahre 1461 in Laibach ein Bisthum errichtet, und Sigmund v. Lamberg, als erster Bischof ernannt worden, wurde die damalige Pfarrkirche St. Nicolaus gleichzeitig zur Kathedrale erhoben. Obgleich diese alte Kirche in späteren Jahren mehrere Zubauten erhalten hatte, und manche Abänderungen an derselben vorgenommen worden waren, drohte dieselbe dennoch gegen Ende des 17. Jahrhunderts den Einsturz, und wurde daher von dem damaligen Domdechante und General-Vicär Johann Anton Thalmitscher v. Thalberg, im Jahre 1699 die Anregung zum Baue einer neuen Kirche gegeben, welches Project der Fürstbischof Sigmund Graf Herberstein kräftig unterstützte. Durch die rastlosen Bemühungen des um Laibach und Krain so verdienten genannten Dom-Dechanten und namentlich durch die von demselben veranlaßten Sammlungen milder Beiträge konnte nach Abbruch der alten

Kirche am 15. Mai 1701 mit dem Baue der neuen begonnen werden, welche am 29. October 1706 vollendet, und am 8. Mai 1707 von dem Fürstbischöfe von Laibach, Ferdinand Grafen v. Kühnburg unter großen Feierlichkeiten eingeweiht wurde.

Die Kirche ist im römischen Style nach dem Plane Andreas Puteis vulgo Pozzo aus der Gesellschaft Jesu, von dem Venetianer Franz Bombasius, einem Steinmetz, dem Mailänder Petrus Tanni und den Maurermeistern P. Suggovitz und Georg Matscheg erbaut, und erhielt schon damals die beiden Thürme und eine provisorische Kuppel, während sie erst im Jahre 1841 durch milde Beiträge mit der jetzt vorhandenen schönen 20 Klafter hohen Kuppel versehen werden konnte, deren Bau durch den Maurermeister Matthäus Medved und dem Zimmermeister Georg Pajk ausgeführt wurde.

Das Innere dieser Kirche besteht aus drei Theilen, und zwar: aus dem ziemlich langen Schiffe, der Rotunde unter der Kuppel und dem Presbyterium. In dem Schiffe befinden sich 6 Kapellen, 1 Altar und die Kanzel, in der Kuppel-Rotunde 2 Altäre und im Presbyterium der Hochaltar.

Die Kirche hat 3 Orgeln, von denen die größere sich über dem Haupteingange, die beiden

kleinern jedoch ziemlich am Ende des Schiffes befinden.

Die prachtvolle Fresco-Malerei in dieser Kirche ist von drei verschiedenen Meistern, und zwar ist der meisterhaft gemalte Plafond des Schiffes, so wie die Malerei im Presbyterium von dem italienischen Maler Julius Quaglia, jene in der Kuppel von Matthäus Langus, wogegen die ausgezeichneten Fresco-Gemälde, welche die 6 Kapellen zieren, von einem nicht bekannten Meister sind.

Die erste Kapelle rechts am Haupteingange ist der heil. Magdalena geweiht, und ist dieselbe mit dem unstreitig schönsten Altargemälde der Kirche geziert, welches diese Heilige in himmlischer Extase darstellt. Der Maler ist nicht bekannt. Die in dieser Kapelle befindliche Fresco-Malerei besteht, wie auch in den übrigen 5 Kapellen, aus 5 Acten, welche aus dem Leben der heil. Magdalena entnommen sind, und zwar stellt das große Bild rechts die Heilige dar, wie sie zu den Füßen Jesu seine Lehre hört, während hinter derselben ihre Schwester Martha steht, den Erlöser fragend, warum Magdalena ihr allein die Sorge um die Häuslichkeit überlasse. Das über derselben befindliche kleine Bild stellt dar, wie der heil. Magdalena von einem Engel das leere Grab des Erlösers

gezeigt wird. Durch das an der linken Wandseite der Kapelle befindliche Gemälde, hat der Künstler dargestellt, wie die heil. Magdalena dem Erlöser im Pharisäerhause die Füße wäscht und mit ihren Haaren trocknet; das kleinere Bild darüber zeigt, wie Christus nach der Auferstehung dieser Heiligen als Gärtner erscheint. Der Plafond stellt die Hinauftragung der heil. Magdalena in den Himmel dar, ein prachtvolles Gemälde. In dem Ovale über dem Altare befindet sich das sehr schöne Bild des heil. Petrus. Von den beiden Figuren am Eingange der Kapelle stellt die rechts allegorisch die sehnsichtige himmlische Liebe, die links, die Trauer im Buß-Gewande, das Kreuz in der Hand, baarfuß auf Dornen stehend dar. Der Altar selbst ist von schönem schwarzen Marmor.

Die zweite Kapelle rechts ist dem allerheiligsten Erlöser gewidmet, und ist geschmückt mit einem Altarbilde, welches die Auferstehung des Erlösers und den Sieg über den Teufel und Tod darstellt. Die rechte Seitenwand desselben ziert das Fresko-Gemälde, Christus mit der Samariterin am Brunnen, und ist das darüber befindliche kleinere Bild, Christi Versuchung durch den Teufel; das Bild an der linken Wandseite der Kapelle ist die Auferweckung des Lazarus und oberhalb das kleinere Bild, Christus am

Delberge. Von den Mensabildern ist das rechts die heil. Katharina von Siena, jenes links der heil. Moisius von Gonzaga, beide Bilder sind von Langus. Der Plafond stellt die Himmelfahrt Christi im Triumpfe dar. In der Mitte auf dem Altare befindet sich die Statue der Mutter Gottes mit dem Leichname des Erlösers auf dem Schooße. Auf dem Altare rechts steht die Statue des heil. Rochus, links die des heil. Sebastian.

Von den Fresco-Gemälden am Eingange der Kapelle stellt das rechts eine Jungfrau mit den Salbungsgeräthen, das links allegorisch die himmlische Sehnsucht dar.

In der Gruft unter dieser Kapelle befindet sich der Leichnam des am 7. Februar 1859 verstorbenen 24. Laibacher Fürstbischofs, Anton Alois Wolf.

Die dritte Kapelle rechts ist dem heil. Apostel Andreas gewidmet, dessen Lebensgeschichte durch die Fresco-Malerei in der Kapelle dargestellt ist. Das größere Bild rechts zeigt die Berufung dieses Heiligen zum Apostel durch Christus, das kleinere Bild darüber stellt dar, wie der heil. Petrus den heil. Andreas dem Erlöser zuführt. Das größere Bild auf der linken Wandseite läßt den Martertod dieses Heiligen erblicken, während das darüber befind-

liche kleinere Bild den heil. Andreas und heil. Johannes darstellt, wie sie Jesum in der Ferne kommen sehen. Der Plafond ist die Himmelfahrt dieses Heiligen. Von den beiden Figuren am Eingange der Kapelle, stellt die rechts den König Salamon, jene links Moses vor. Das Altargemälde in dieser Kapelle ist von Langus gemalt, und stellt den heil. Johann v. Nepomuk dar, wie er von Engeln in den Himmel getragen wird. Auf der Mensa steht das schöne Bild des sterbenden heil. Franziscus Xaverius, von Andreas Herlein. Der Altar von marmorirtem Holz ist sammt den nebenstehenden beiden Statuen des heil. Andreas und des heil. Johannes, vom Bildhauer Tomz von St. Weit angefertigt.

An der linken Seite des Schiffes dem Eingange vom Domplatze gegenüber ist ein Kreuzaltar mit einem wunderthätigen Crucifix, an dessen beiden Seiten sich die Holzstatuen der heil. Jungfrau Maria und des heil. Johannes befinden. Neben diesem Altar befindet sich die schöne reich vergoldete hölzerne Kanzel.

Die der Kanzel zunächstliegende Kapelle ist der heil. Dreifaltigkeit gewidmet, mit dem Altarbilde, die Krönung Maria's, von Langus. Von den Fresco-Gemälden in derselben stellt das größere an der rechten Wandseite dar, wie

Abraham drei Wanderer in Engelsgestalten bei sich aufnimmt; das kleinere Bild darüber ist die Speisung des heil. Elias in der Wüste durch einen Engel. Das Bild an der linken Wandseite ist die Bewirthung der drei Engel durch Abraham, das oberhalb befindliche kleinere Bild ist Elias in der Wüste. Das Plafondgemälde in der Kapelle stellt den schlafenden Jacob dar, wie er im Traume eine bis an den Himmel reichende Leiter sieht, auf welcher die Engel auf und hernieder steigen. Der Altar, sowie die beiden wunderschönen Engelstatuen sind vom carrarischen Marmor. Am Eingange der Kapelle befinden sich zwei Fresko-Gemälde, von denen das rechts den König David, jenes links Aron darstellt.

Die nächstfolgende Kapelle ist dem heil. Georg, Schutzpatron von Krain gewidmet und der darin befindliche hölzerne Altar ist mit dem Bilde der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde geschmückt. Auf der Mensa stehen drei Bilder, von denen das mittlere den heil. Josef mit dem Jesuskinde, das links die heil. Theresia, und jenes rechts die heil. Margaretha Cortona darstellt, alle drei Bilder sind von Laugus. Die Communion-Bank in der Kapelle ist vom prachtvollen carrarischen Marmor.

Die Fresco-Gemälde in derselben sind aus dem Leben des heil. Georg entnommen. Das größere Bild an der rechten Wandseite ist die Enthauptung dieses Heiligen, das kleinere Bild oberhalb die Rechtfertigung des heil. Georg vor dem Könige, jenes an der linken Wandseite ist der heil. Georg im Gözentempel, das oberhalb befindliche kleinere Bild stellt die Marter des heil. Georg im Gefängnisse dar. Den Plafond schmückt das Bild, die Himmelfahrt des heil. Georg. Die Fresco-Gemälde am Eingange der Kapelle sind die Allegorien des Glaubens und der Hoffnung.

Die letzte resp. erste Kapelle auf der linken Seite ist der heil. Barbara gewidmet, der Altar in derselben von schwarzem Marmor ist geziert mit dem sehr schönen Altarbilde, die Enthauptung der heil. Barbara durch ihren Vater, und den beiden vom Langus gemalten Mensabildern: der heil. Joachim und die heil. Anna mit der Muttergottes als Kind.

Die Fresco-Gemälde in dieser Kapelle stellen dar, an der rechten Wandseite: Christus erscheint der heil. Barbara im Kerker; darüber das Bild, die Mißhandlung dieser Heiligen durch ihren Vater; das Gemälde an der rechten Wandseite, die Errettung eines Kranken aus dem Feuer durch die heil. Barbara, das Bild

oberhalb stellt diese Heilige dar, wie sie in den Katakomben an den Gräbern der heil. Märtyrer betet. Der Plafond ist die Himmelfahrt der heil. Barbara. Die beiden Fresco-Gemälde am Eingange der Kapelle stellen sinnbildlich dar: die Unschuld und die Standhaftigkeit.

Das Fresco-Gemälde am Plafond des Schiffes der Kirche ist aus der Geschichte der Christenverfolgung unter den Kaisern Nero und Diocletian entnommen, um welches Bild sich die Gemälde der heil. 12 Apostel befinden.

Die Fresco-Gemälde in der Kuppel sind von dem vaterländischen Maler Matthäus Langus meisterhaft gemalt und hat derselbe diese große und schwierige Arbeit am 9. Juni 1843 begonnen und am 18. September 1844 gänzlich vollendet. Die Malerei ist theils eine gelungene Nachahmung des herrlichen italienischen Meisters Julius Quaglia, theils eigene Composition des genannten Künstlers, und harmonirt dieselbe vollständig mit der übrigen Malerei der Kirche. Oben an der Decke der Laterne schwebt der heil. Geist von Engelsköpfen umgeben. Das Gesimse wird von vergoldeten Candelabern getragen, welche die Räume zwischen den Fenstern und der Laterne ausfüllen. Die Vertiefungen sind mit Ornamenten auf Goldgrund verziert; unter den Candelabern aber ist ein von weiß-

marmornen Engeln getragener Sockel, der unten mit einem Kranzgesimse geschlossen ist. Die runde Einfassung des obersten Theiles der Kuppelwölbung gleich an der Laterne ist mit Goldornamenten im griechischen Style geschmückt und das ganze auf 16 Rippen ruhende mit vielen achteckigen Fensterchen versehene Gewölbe in hellgrüner Steinfarbe gehalten.

Beim Uublicke der Kuppel, wenn man gegen dieselbe vom Haupteingange der Kirche anzuschreitet, fällt sogleich die Hauptgruppe, die Krönung Maria's in die Augen. An diese schließt sich unterhalb der Schutz- und Kirchenpatron, der heil. Nicolaus, an. Nebenan zur Rechten befindet sich ein vortrefflich colorirter heil. Johann Baptist. Zu den Füßen Johannis ist die Allegorie der Carniola und dieser gegenüber die Allegorie der Stadt Aemona. Ober der Aemona ist ein stehender heil. Josef. Etwas abwärts nebenan ist die heil. Agnes. Die große Gruppe des heil. Hermagoras und Fortunat mit mehreren Engeln oberhalb der heil. Agnes ist von vorzüglicher Schönheit. Seitwärts steht der heil. Landespatron Georg auf einem Drachentopfe. An dessen Seite links ist die heil. Theresia. Rechts neben dem heil. Johannes befindet sich die heil. Baria; oberhalb ist der Einsiedler Vitalis, kniend.

und betend dargestellt; nebenbei ist der Bischof Martinus. Rechts unterhalb ist der Märtyrer Pelagius, in Laibach geboren. Der Krönung Maria's gegenüber ist der heil. Achatius. Unter diesem und seitwärts sind noch zwei Figuren die des heil. Carl Borromäus und des heil. Anton von Padua, vorzüglich bei dieser Gruppe ist der Engel, der den Kardinalshut trägt.

Bei dem Fenster, dem heil. Nicolaus gegenüber, befindet sich die Inschrift:

**Sedem Episc. Antonio Aloysio Tenente.**

**Curis. Caroli. Zorn Can. Parochi. Pinx.**

**Matthaeus Langus Carniolus**

**Steinbüchel**

**MDCCLXIV.**

Unter dem Traggewölbe der Kuppel befinden sich die Fresco-Gemälde der heil. vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. In den Nischen der Rotunde unter der Kuppel stehen die Bildsäulen der Bischöfe von Aemona, Maximus, Florus, Castus und Gennadius, welche von dem berühmten Bildhauer Angelo de Puteis aus Padua angefertigt und im Jahre 1712 aufgestellt worden sind. Unter den vier Evangelisten, sind die Wappen Papst Pius II., Kaiser Friedrich's IV., des Bischofs Sigmund Grafen v. Her-

berstein, und Ferdinand Grafen v. Kühnburg; ferner allegorische Figuren, vorstellend die Gerechtigkeit, Tapferkeit, Weisheit und Mäßigkeit.

Von den beiden großen Altären in dem Rondeau unter der Kuppel ist der an der Sakristeiseite befindliche Altar dem heil. Dismas, dem mit Christus gekreuzigten guten Schächer gewidmet. Dieser Altar war von der früher bestandenen Todesangst-Bruderschaft gegründet, welche es sich auch zur Aufgabe gestellt hatte, die verurtheilten armen Sünder zum Tode vorzubereiten und sie später zu beerdigen. In der Mitte auf der Mensa steht ein hölzerner Tabernakel, an dessen rechter Seite ein Kasten mit den Reliquien der heil. Baria, an der linken Seite ein ähnlicher Kasten mit den Reliquien des heil. Vitalis aufgestellt ist, deren Fest am 8. Juni gefeiert wird.

Das vom Quaglia gemalte Altarbild stellt die Erscheinung Christi nach seiner Kreuzigung in der Vorhölle dar, wie er die dort befindlichen Seelen tröstet und ihnen die baldige Aufnahme in den Himmel verheißt; im Vordergrund des Bildes erblickt man den heil. Dismas mit dem Kreuze. Im Plafond ist die Aufnahme des heil. Dismas in den Himmel. Neben dem Plafond links ist die Flucht der heil. Familie nach Aegypten; rechts die Kreu-

zigung des heil. Dismas. Oberhalb des Fensters ist rechts das Gemälde der Buße und links das der Unschuld. Auf der Mensa steht ein hölzernes Tabernakel, in dessen Nussatz sich ein hübsches Mariahilf-Bild von Herlein befindet.

Diesem Altare gegenüber ist der Altar des Allerheiligsten, auf dessen Mensa sich ein sehr schöner Tabernakel mit Silberplatten belegt und zum Theile vergoldet befindet, in welchem das hochwürdigste Gut aufbewahrt ist. Die zu beiden Seiten des Tabernakels stehenden beiden sehr schönen Engel aus carrarischem Marmor sind vom Bildhauer Robba. Das Altarblatt von Langus stellt die heiligen drei Könige dar, Christus anbetend. Im Plafond ist die Allegorie des Glaubens, oberhalb des Fensters die der Liebe und der Hoffnung.

Die beiden Fresko-Gemälde zur rechten und linken Seite des Plafond-Bildes sind aus dem Leben des Kaisers Maximilian entnommen, wie er von einem Felsen (Martinswand) durch ein Wunder des Hohwürdigsten Gutes gerettet wird.

Ueber den beiden Sakristeien, und zwar über der links gelegenen befindet sich das Bild des heil. Gregorius des Großen, rechts das des heil. Ambrosius, diesem vis-à-vis das Bild des heil. Augustin und auf der

andern Seite das des heil. Hieronymus. Unter dem Bilde des heil. Augustin befindet sich die Büste des General-Vicars und Domdechants Johann Anton Thalnitsher v. Thalberg; unter dem Bilde des heil. Hieronymus aber die Büste des am 7. Februar 1859 verstorbenen Fürstbischöfes von Laibach, Anton Alois Wolf, vom Bildhauer Saitz in Laibach angefertigt.

Der Hochaltar im Presbyterium von schönem Marmor, zu welchem fünf steinerne schwarze Stufen führen, ist geschmückt mit einem schönen Ausseß-Tabernakel von carrarischem Marmor, an dessen Seiten sich zwei prachtvolle marmorne Engel befinden. Die Kuppel des Tabernakels ruht auf 12 Säulen mit aus Messing in Feuer vergoldeten Kapitälern.

Sinter dem Altare befinden sich die Chorstühle des Bischofs und der 12 Domherren. Die Verzierungen an den Lehnen der Chorstühle sind Ovalbilder aus Holz in Relief geschnitten und vergoldet, den Martertod der heil. 12 Apostel vorstellend. Das in der Lehne am bischöflichen Sitz befindliche Bild ist ein Papst auf dem heil. Stuhle. Das über dem bischöflichen Sitz aufgehängtes Altarbild ist der heil. Nicolaus, ein recht gutes Bild von Langus. Der Rahmen des Bildes ist von Messing und im Feuer vergoldet, die Einfassung desselben von

Marmor. Rechts von diesem Bilde ist die Statue des heil. Paulus, links die des heil. Petrus, prachtvolle Marmorstatuen. Auf dem Gesimse über dem Bilde ist ein vergoldetes Blumengehäng, welches von 12 Engeln gehalten wird, in der Mitte desselben befindet sich ein Postament, worauf auf Goldgrund folgende lateinische Inschrift enthalten ist:

„SANCTUARIUM  
MEUM METUITE.  
EGO DOMINUS.“

Lev. XIX. C.

Dieses wird von 2 hölzernen großen Cherubimen getragen. Darüber befindet sich ein Christus-Gemälde in Del, von Langus. Die neben diesem Gemälde befindlichen Bilder sind links die Sehnsucht und rechts die Wachsamkeit, ein Paar sehr schöne Fresco-Gemälde.

Die vier Fresco-Gemälde an den beiden Seitenwänden des Presbyteriums stellen die Wunder des heil. Nicolaus dar, und befindet sich auf dem ersten Gemälde, an der rechten Wandseite, in der obern rechten Ecke, das Portrait Julius Quaglia's. Das Plafondgemälde stellt die Geschichte der Entstehung des Laibacher Bisthums dar. Es erscheint der heil. Nicolaus dem Kaiser Friedrich IV. im Traume und warnt ihn bei Gelegenheit der Belagerung von Cilli vor

der Wittwe des Grafen Ulrich. In dem Bilde auf der rechten Seite empfängt der erste Bischof von Laibach, Sigmund von Lamberg die Gründungsurkunde und das Privilegium des Bisthums vom Kaiser Friedrich dem IV., auf dem Bilde links ertheilt Papst Pius II. demselben die Bestätigung. Besonders beachtenswerth ist das ausgezeichnete Plafond-Gemälde in der Hauptsakristei, die Uebertragung der Bundeslade darstellend, bei welcher Gelegenheit Oza die fallende Lade halten will und dafür, daß er dieses Heiligthum antastete, von Gott gestraft wird.

Im Jahre 1859 ist das Innere der Domkirche einer vollständigen Restauration und Verschönerung unterzogen worden, welche von dem gegenwärtigen Dompfarrer und Canonicus Herrn Josef Supan angeregt, durch die von demselben gesammelten freiwilligen Beiträge möglich gemacht, und unter Leitung desselben auch ausgeführt worden ist. Die oben beschriebenen Gemälde in der Kirche bedurften um sie in ihrer ganzen Schönheit sehen zu können, der Reinigung, und ebenso mußte das Mauerwerk der innern Kirche restaurirt werden. Es lag jedoch nicht in der Absicht eine bloße Restauration des Mauerwerkes vornehmen zu lassen, sondern es sollte gleichzeitig eine Verschönerung desselben stattfinden. Diese ist nun auch dadurch bewerk-

stellt worden, daß die am Mauerwerk der ganzen innern Kirche befindlichen Lesenen eine Ueberkleidung von künstlichem röthlichen Marmor erhalten haben, während die zwischen demselben befindliche flache Wand mit einer Carrara-Marmor-Ueberkleidung versehen wurde. Die Marmorirung der Lesenen und der Wand ist mit großer Kunstfertigkeit von den Gebrüdern *Torazzo* aus Triest ausgeführt worden. Gleichzeitig wurden aber auch die Stuckaturarbeiten am Gewölbe des Presbyteriums, ferner die über dem Corporis Christi- und St. Dismas-Altare, so wie die schönen Kapitälcr der 38 Lesenen, welche früher nur grau gefärbt waren, vergoldet. Außerdem ist die Vergoldung der Kanzel und der beiden Seiten-Orgelchore renovirt und die große, aus 32 Registern bestehende Hauptorgel, wieder vollständig hergestellt worden.

Diese Restauration und Verschönerung des Innern der Domkirche erforderte einen Kostenaufwand von circa 7000 fl., welche beträchtliche Summe durch freiwillige Beiträge vollständig gedeckt wurde.

**Die Stadtpfarrkirche St. Jakob**, am Jakobsplazze mit 2 Thürmen ist eine durch ihre zweckmäßige Anlage und Einfachheit des Baustyles sich auszeichnende Kirche, welche in ihrem Innern reich an Marmor-Skulpturen ist. Diese Kirche war ursprünglich Spitalskirche und gehörte seit dem Jahre 1494 den Augustinern. Im Jahre 1597 wurde dieselbe vom Kaiser Ferdinand II. den Jesuiten eingeräumt, welche sie in den Jahren von 1613 bis 1615 neu aufbauten. Im Jahre 1669 wurde diese Kirche durch den Zubau der St. Franzisci-Kav.-Kapelle vergrößert. Der Grundstein zu der neuen Kirche wurde vom Fürstbischöfe Thomas Chrön am 1. Mai 1615 gelegt. Die Einweihung der neu erbauten Kapelle fand am 3. August 1670 durch den Fürstbischof Josef Grafen v. Rabatta Statt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts durch ein Erdbeben stark beschädigt, wurde diese Kirche von den Jesuiten im Jahre 1701 wieder neu hergestellt und erhielt die noch jetzt über dem Hauptthore vorhandene Inschrift: „**Magno Deo et sanCto IaCobo.**“

Die früher vorhanden gewesene Malerei in der Kirche wurde bei der am 28. Juni 1774 stattgehabten Feuersbrunst derart beschädigt, daß eine Restauration derselben nicht möglich war, weshalb die Kirche mit Ausnahme

des Theils hinter dem Hochaltar geweißt wurde. Nach der am 28. September 1773 erfolgten Aufhebung der Jesuiten wurde diese Kirche noch 10 Jahre hindurch von den Exjesuiten als Kaplanei besorgt und erst über Befehl des im Jahre 1784 in Laibach anwesend gewesenen Kaisers Josef II. erfolgte am 5. Juni 1785 die Anstellung eines Pfarrers mit 3 Kaplänen.

Der Hochaltar, dem heil. Jakob gewidmet, ist ausgezeichnet durch seine meisterhaften Skulpturen und sind sowohl diese, als auch das prächtige Tabernakel aus vielfärbigem italienischem Marmor von dem berühmten venetianischen Bildhauer Franz Robba im Jahre 1732 gefertigt.

Eine ganz besondere Beachtung verdient die bereits erwähnte ausgezeichnete St. Francisca-Kapelle. Dieselbe hat einen octagonalen Grundriß, ist kuppelartig gewölbt und mit einer Laterne versehen. Die Kuppel, die Fenster-Chambre und Gesimse sind sehr reich mit prachtvollen seltenen Skulpturarbeiten geziert. Die Skulpturen oberhalb eines jeden der acht Fenster enthalten zierlich gearbeitete Wappenschilder, von denen zwei mit Wappen geziert sind. In den 8 einspringenden Winkeln des Achteckes sind lebensgroße Figuren als Säulenträger angebracht. An den Wänden der Kapelle befinden sich 6 große schöne Oelgemälde, Scenen

aus dem Leben des heil. Franciscus Kav. darstellend, und sind diese Gemälde von sehr schönen Rahmen aus Skulpturarbeiten umgeben. Die prächtigen und kunstvoll gearbeiteten Skulpturen entwickeln einen besonders schönen Geschmack und müssen als ein seltenes Meisterwerk angesehen werden, welche an die berühmten Skulpturarbeiten der Klosterkirche in Oßegg in Böhmen erinnern, denen sie in künstlerischer Beziehung nicht nachstehen. \*) Der Altar in dieser Kapelle wurde im Jahre 1709 durch fromme Beiträge errichtet und zeichnet sich derselbe durch die darauf stehenden 7 Marmor-Figuren aus, unter denen der Seraph und die beiden Chirubim von vorzüglicher Schönheit sind. Die Skulpturarbeiten sind von Jacobus Contierus aus Padua. Der ganze übrige Altar sammt der Communion-Bank und dem Pflaster in der Kapelle sind vom schönen vielfarbigen Marmor. Das Altarbild stellt den heil. Franziscus Kav. dar. Unter der Mensa liegt die lebensgroße prächtige Marmor-Statue dieses Heiligen.

---

\*) Zu bedauern ist es, daß die Skulpturen durch die wiederholt stattgehabten ungeschickten Ueberweisungen an ihrer ursprünglichen Schönheit gelitten haben.

Außer den genannten beiden Altären befinden sich in der Kirche noch 6 marmorne Seitenaltäre, und zwar auf der Epistelseite:

1. Der Altar des am Kreuze sterbenden Erlösers, von schwarzem Marmor. Neben diesem Altare in einer Nische steht die schöne Bronze-Statue der heil. Jungfrau Maria, welche vom Jahre 1680 bis 1844 vor der Kirche aufgestellt war, dann aber wegen des schadhaft gewordenen Postamentes abgenommen werden mußte. Diese Statue wurde im Jahre 1679 von dem vor dem Karlstädter-Thore wohnhaft gewesenen Glockengießer Christof Schlags gegossen. In der Gruft vor diesem Altare ruht der am 15. October 1681 verstorbene Domdechant Johann Ludwig Schönleben, Krains berühmter Schriftsteller.

2. Der Altar des heil. Josef, mit dem schönen Altarbilde: der Tod des heil. Josef. Zur Errichtung dieses Altars hat der am 14. Februar 1764 verstorbene P. Josef Degiorgio, einen Betrag von 1000 fl. beigetragen. Auf dem Altare stehen die Statuen des heil. Dismas und der heil. Barbara. Das über dem Altare befindliche Marmor-Reliefbild stellt die Vermählung der heil. Jungfrau Maria mit dem heil. Josef dar.

3. Der Altar des heil. Johann von Nepomuk wurde durch Beiträge frommer Personen im Jahre 1721 errichtet. Auf dem Altare stehen die sehr schönen Marmorstatuen des heil. Florianus und des heil. Rochus. Auf der Mensa befindet sich ein Reliquien-Kasten enthaltend die Gebeine des heil. Martyrers Felix, welche in einer diesen Heiligen in der Gestalt eines römischen Soldaten darstellenden Wachsfigur zusammengestellt sind. Die Gebeine sammt dem in einem Gläschchen befindlichen Blute dieses heil. Martyrers sind in den Katakomben aufgefunden und durch die Bemühungen des gegenwärtigen Pfarrers zu St. Jakob Herrn Franz Hrovat bei Gelegenheit seiner Pilgerfahrt nach Rom für diese Pfarrkirche erworben worden. Ende November 1858 trafen diese Reliquien von Rom hier ein, und wurden dieselben unter großen Feierlichkeiten am 26. December 1858 in diese Kirche übertragen und daselbst aufgestellt. In der Gruft vor dieser Kapelle liegt der am 8. Juni 1601 verstorbene 51. Landeshauptmann von Krain Freiherr v. Lenkowitzh.

4. Der Altar des heil. Ignatius, im Jahre 1717 durch die Freigebigkeit Peter Anton Freiherrn von Codelli errichtet, ist geschmückt mit einem schönen Altarbilde dieses Heiligen.

Auf dem Altare stehen die Statuen zweier Heiligen aus dem Jesuiten-Orden. Ueber dem Altare ist eine Marmor-Gruppe die heil. Dreifaltigkeit darstellend.

Auf der Evangelium-Seite befindet sich am Eingange der Kapelle:

5. Der Altar Maria Himmelfahrt, im Jahre 1721 aufgerichtet, mit einem schönen von Langus gemalten Bilde: die Assunta der heil. Jungfrau. Oberhalb desselben ist eine Marmor-Gruppe: Die Krönung Maria's. Zur Errichtung dieses Altars wurde der vom P. Innocentius Erberg, welcher im Jahre 1766 als Missionär in Paraguai starb, der Kirche überlassene Betrag von 2000 fl. verwendet.

6. Der Altar der heil. Mutter Anna, im Jahre 1724 errichtet, erforderte einen Kostenpreis von über 1700 fl., welcher von mehreren Wohlthätern in freigebiger Weise gedeckt wurde. Auf dem Altare stehen die schönen Marmor-Statuen der heil. Katharina und der heil. Magdalena. Ueber dem Altare ist das Delgemälde des heil. Ulrich.

7. Der Altar des heil. Schutzengels wurde errichtet im Jahre 1723 und hatten die Kosten desselben mehrere Personen übernommen. Auf dem Altare stehen die Statuen der heil. Erzengel Gabriel und Raphael. Das Mar-

mor-Reliefbild über dem Altare stellt den heil. Erzengel Michael dar. In der Gruft vor diesem Altare ist die Grabstätte des kais. Rathes Bernardin Grafen v. Barbo und seiner Gemahlin Katharina.

8. Der Altar der schmerzhaften Mutter Gottes von schwarzem Marmor.

Außer den bei den Altären genannten Grüften sind in den übrigen Grüften unter der Kirche eine große Anzahl von Jesuiten beigesezt und zeigt die auf den Särgen befindliche noch leserliche Schrift, die Namen derjenigen, welche in denselben ruhen.

Die im Jahre 1852 aufgestellte neue Orgel besteht aus drei Theilen und 23 Registern.

**Die Ursuliner-Kirche,** am Congressplaze. Stifter dieser schönen Kirche und des dabei befindlichen Klosters, ist der durch seine vielen frommen Stiftungen hochverdiente am 2. Februar 1715 verstorbene Laibacher Handelsmann und krain. Landstand Jakob v. Schellenburg und dessen Gemahlin. Die feierliche Grundsteinlegung zu derselben, ist am 26. Juli 1718, vom Fürstbischof Jakob Wilhelm Grafen v. Leslie vorgenommen worden. Die Platte des Grundsteines enthält die Namen des Papstes Clemens des XII., Kaiser Karl

des VI., des Fürstbischofs Jakob Wilhelm Grafen v. Lesli'e, des damaligen Landeshauptmanns Johann Caspar Grafen v. Kobenzl, der damaligen Oberin M. Rosalia Gräfin v. Lanthieri, des Stifters Jakob v. Schellenburg und seiner Gemahlin Katharina v. Schellenburg, geborene Hofstätter. Am 18. October 1726 wurde diese Klosterkirche von dem General-Vikar Jakob Schilling benediziert, und am 26. Juli 1747 von dem damaligen Fürstbischofe Ernst Amand Grafen v. Attems feierlichst consecrirt.

Im Jahre 1748 wurde der Bau der Kirche und des Klostergebäudes vollendet, wofür seit dem Jahre 1713 der Betrag von 93547 fl. verausgabt wurde.

Die Façade dieser Kirche, im Style des 18. Jahrhunderts, ist schwerfällig gehalten, und läßt nicht die schöne Anlage der Kirche in ihrem Innern vermuthen. Dieselbe ist mit Halbsäulen geziert, welche auf einem hohen Quader-Sockel ruhen. Zwischen den massiven Säulen sind nicht sehr große viereckige Fenster in 4 Reihen über einander angebracht, welche zu den massiven Halbsäulen in keinem Verhältnisse stehen, daher das Unangenehme des Eindruckes der Façade.

Das Innere der Kirche im Gegensatz zur Façade ist äußerst freundlich, licht, ge-

schmackvoll und wie beinahe alle Klosterfrauen-Kirchen sehr reinlich. Der Grundriß ist der einer Basilica. Die beiden längs des Schiffes laufenden Emporien und der Musik- oder Orgel-Chor werden von sehr schön gearbeiteten schlaufen Säulen mit schönem Kapital und attischem Fuß getragen.

Unmittelbar vor dem Presbyterium ist am Hauptpfeiler auf der Evangelienseite die hölzerne Kanzel angebracht, mit allegorischen Figuren reichhaltig versehen und stark vergoldet; auf der Epistelseite befindet sich der Kanzel vis-à-vis ein Seitenaltar. Auf der Epistelseite neben dem Hauptpfeiler ist eine Thür, durch welche man in den geistlichen Chor gelangt; neben dieser Thür gegen den Hochaltar befindet sich ein großes viereckiges Fenster mit eisernem Gitter, welches geschlossen und aufgemacht werden kann, und wo die Klosterfrauen auch die heil. Communion empfangen. Oberhalb des Communion-Fensters hängt an der Wand ein großes schönes Oelgemälde, das letzte Abendmahl vorstellend, ihm vis-à-vis hängt ein eben so großes eben so schönes Oelgemälde, die heil. Magdalena zu den Füßen Jesu als er im Hause des Pharisäers zu Tische saß. Ueber diesen beiden Bildern sind auf jeder Seite zwei Dratorien über einander angebracht, mit großen

oberhalb runden Fenstern, welche dichte hölzerne Gitter haben. Gleiche Gitter umgeben auch den doppelten Haupt-Chor und die beiden Seiten-Chöre.

Nebst den beiden vorgedachten großen Bildern befinden sich im Presbyterium und rund herum an den dazu geeigneten Plätzen der Wände in dieser Kirche noch andere schöne alte Gemälde, die 15 Geheimnisse des heil. Rosenfranzes enthaltend. Auf den beiden mittleren Hauptpfeilern stehen sich zwei ebenfalls ansehnliche Bilder, das Herz Maria und das Herz Jesu, gegenüber, welche eine jetzt lebende Klosterfrau daselbst vor wenigen Jahren aus besonderer Veranlassung gemalt, und der Kirche gewidmet hat. Ober dem Herz-Jesu-Gemälde ist ein gleichfalls zierliches Bild unter Glas, den heil. Aloisius darstellend. Am Pfeiler bei der Kanzel ist die Statue der heil. Walburga in der Nische, und am gegenüber stehenden Pfeiler steht ebenfalls in einer Nische die Statue des heil. Johann von Nepomuk. Ueber dem Presbyterium erhebt sich die Kuppel mit der Laterne.

Das Presbyterium ist mit kleinen weißen, rothen und schwarzen Marmorsteinen; die übrige Kirche aber mit größeren Steinplatten gepflastert. Unter dem Presbyterium befindet sich eine Gruft

in welcher der fromme Stifter dieser Kirche, Jakob v. Schellenburg und dessen Gemahlin ruhen.

Der Hochaltar, ein Prachtbau, auf Kosten der Stifterin aus dem schönsten verschiedenfarbigen afrikanischen Marmor hergestellt, ist sehr hoch und äußerst geschmackvoll gebaut, hat schöne hohe Säulen, deren Füße und Kapitälcr reich vergoldet sind. Den Gipfel des Altars bildet ein großer vergoldeter Baldachin von zwei kolossalen aus schönem weißen Marmor skulptirten Engeln getragen. Unter dem Baldachine sind drei große allegorische Figuren, die drei göttlichen Tugenden darstellend: der Glaube in der Mitte, die Hoffnung auf der Epistel- und die Liebe auf der Evangeliumseite, alle drei aus dem schönsten carrarischen Marmor gebildet. Auf beiden Seiten des Altars stehen zwei große Statuen ebenfalls aus weißem Marmor, und zwar: die der heil. Katharina und der heil. Anna, als die beiden Namenspatroninen der Stifterin Anna Katharina v. Schellenburg. Die Mensa und die fünf zum Altare führenden Stufen sind ebenfalls aus Marmor.

Zum Hochaltare sind sechs Bilder von verschiedenen Meistern gemalt für verschiedene Zeiten: unbefleckte Empfängniß Maria, Geburt Christi, heil. Angela, heil.

Ursula, heil. Augustin und Krönung Maria. Das Hauptbild ist die Krönung Maria; denn die Kirche ist zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit geweiht. Dieses Altarblatt hat eine jetzt lebende Klosterfrau gemalt, von welcher schon vorher Erwähnung geschah. Ober dem Altarblatte ist das vergoldete stifterische Wappen mit weißem Rande, von weißen marmornen Engeln getragen. Der Tabernakel ist aus Kupfer angefertigt, im Feuer gut vergoldet, und hat auf jeder Seite einen vergoldeten Engel. Der Hochaltar hat einen Kostenaufwand über 11000 fl. erfordert, während der Tabernakel außerdem noch 2600 fl. kostete.

Von der Kanzel vis-à-vis ist am Hauptpfeiler der Nebenaltar Christus im Elend, der Altar ist ganz aus Holz und bildet eine große Nische mit der wunderthätigen aus Holz geschnitzten Statue „Christus im Elend“ unter Glas. Auf der Mensa steht das schöne Bild der schmerzhaften Mutter Gottes, gemalt vor nicht langer Zeit vom vaterländischen Meister Langus.

Diesem Altare zunächst steht auf der Epistelseite der Seitenaltar geweiht zu Ehren des heil. Augustin. Das Hauptbild ist der heil. Augustin, über welchem ein kleineres in einer Rundung angebrachtes Gemälde die heil.

Magdalena darstellend sich befindet. Der Altar hat 2 Säulen, deren Füße und Kapitälern vergoldet sind, die zwei Seitenstatuen sind: der heil. Franz von Sales und der heil. Karl Borromäus. Auf der Mensa steht das Bild des heil. Vincenz Ferrerius.

Der letzte Altar auf der Epistelseite hat als Hauptblatt den heil. Franz de Paula mit den Seitenstatuen des heil. Cosmas und des heil. Damian. Das ober dem Hauptblatte in der Rundung befindliche Bild stellt die heil. Agatha vor, mit zwei Engelstatuen zur Seite. Auf der Mensa steht das Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde unter Glas. Das Bild ist erhabene getriebene Arbeit mit der Ueberschrift in Goldbuchstaben: Hausmutter und Datum 4. September 1638. Auch dieser Altar hat zwei Säulen mit vergoldeten Füßen und Kapitälern.

Der erste Seitenaltar nächst der Kanzel ist der heil. Ursula geweiht. Das Hauptbild stellt die sterbende heil. Ursula vor. Die beiden Seitenstatuen sind: die heil. Margaretha und die heil. Agnes. Das Gemälde in der Rundung oberhalb des Hauptblattes ist die heil. Cäcilia mit Engelstatuen zu beiden Seiten. Der Altar hat ebenfalls 2 Säulen. Auf der Mensa steht das Bild der heil. Angela, ge-

malt von der bereits erwähnten noch lebenden Klosterfrau.

Der unterste Altar auf der Evangeliumseite ist geweiht der Mutter Gottes, und ist größer, als die anderen vier Altäre. Er hat 4 Säulen mit vergoldeten Füßen und Kapitälern und ober der Mensa ein Postament zur Darauflstellung des hochwürdigsten Gutes, welches im vorigen Jahrhunderte öfters während Abhaltung der Andacht bei diesem Altare stattfand. Unter diesem Postamente ist die Aufschrift: Maria vom Frieden in einem Schildchen. Ueber dem Postamente ist das wunderthätige Hauptaltarbild der Mutter Gottes mit dem heil. Kinde. Es wurde gemalt in Baiern und vom Vater zweier Laienschwestern im Jahre 1738 der damaligen Frau Oberin des Klosters geschenkt. Das Gnadenbild befindet sich in einer Glasnische geziert mit silbernen und vergoldeten Kronen am Haupte der göttlichen Mutter und des Jesuskinds, welche von silbernen Engeln getragen werden. An der Brust Mariens und des Jesuskinds hängen silberne und vergoldete Herzen. Alles dieses sind dankbare Geschenke jener, die hier in ihren Gebeten erhört wurden. Die beiden zwischen den Säulen stehenden Statuen sind: der heil. Joachim und die heil. Anna. Oberhalb der Glasnische ist

das vergoldete Wappen des Stifters Jakob v. Schellenburg in Relief angebracht, und darüber befindet sich in einer Rundung das Gemälde des heil. Josef, zu jeder Seite desselben aber wieder ein Engel.

Die Hauptbilder der 3 Seitenaltäre als: der heil. Augustin, der heil. Franz de Paula, und die heil. Ursula, sowie die Bilder in den Nischen zu oberst der 4 Seitenaltäre, als: die heil. Magdalena, die heil. Agatha, der heil. Josef und die heil. Cäcilia sind von Valentin Menzinger gemalt worden. Die Seitenaltäre aus Holz sind mit einer marmorartigen Masse überzogen.

Hinter der Kuppel ist an der Seite des Klosters der Thurm angebracht mit einer niedern Bedachung. Im Thurme befindet sich die Uhr; desgleichen hängen darin 4 Glocken, deren 2 von der Stifterin herrühren und im Jahre 1726 gegossen worden sind, die dritte vom Stifter geschenkt, und die vierte im Jahre 1791 nachgeschafft worden ist.

**Die deutsche Ritter-Ordens-Kirche**, am deutschen Plaze, wurde im Jahre 1292 von den Tempelherren erbaut, welche sich nach der Stiftung ihres Ordens schnell durch die Staaten Europas verbreiteten, und schon

im Jahre 1167 in Laibach an der Stelle, wo jetzt diese Kirche steht, und wo zur Römerzeit ein Tempel des Neptun gestanden haben soll, ihre Wohnsitz aufschlugen. Nach der im Jahre 1312 erfolgten Aufhebung dieses Ordens fielen seine Besitzungen in Krain dem deutschen Ritterorden zu, welcher im Jahre 1313 in Laibach eingeführt wurde und die Wohnsitz der abgeschafften Tempelherren und deren Kirche in Besitz nahmen. Als der Landes-Comthur Guidobald Graf von Stahremberg bei Gelegenheit seiner Reise nach Italien und Spanien auch Laibach berührte und sich von der Baufähigkeit dieser sehr alten Kirche überzeugt hatte, ließ er dieselbe nach seiner im Jahre 1714 erfolgten Rückkehr abbrechen und durch den berühmten venetianischen Architekten Domenico Rossi die jetzige Kirche in Form eines Kreuzes, welches nach oben in eine Kuppel ausläuft, bauen.

In der Kirche befinden sich ein Hochaltar und zwei Seitenaltäre.

Den Hochaltar ziert ein Mariahilf-Gemälde. Dieses zeigt in der oberen Hälfte als Brustbild die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde in einem Rahmen, gehalten von schwebenden Engeln; in der untern Hälfte eine Gruppe von zur Madonna flehenden Personen. Unter diesen ist besonders beachtenswerth ein

Weib, welches ihr sterbendes Kind im Schooße hält — eine Figur, welche in Bezug auf edle Auffassung, Ausdruck, Farbe und Technik ein vollendetes Meisterwerk genannt zu werden verdient. Dieser gegenüber steht ein Krieger und ein Blinder, jede dieser Figuren ist ausgezeichnet in ihrer Art. Das Bild wurde im Jahre 1859 in Wien von Canon gemalt und gehört unzweifelhaft zu den vorzüglichsten Altarbildern des Landes.

Den Seitenaltar rechts schmückt das sehr schöne Bild des heil. Georg von Menzinger, jenen links das prächtige Gemälde der heil. Elisabeth von demselben Meister.

**Die Franziskaner-Kirche, Vorstadt-Pfarre Maria Verkündigung**  
am Marien-Platz. An der Stelle der jetzigen Kirche stand ehemals ein dem heil. Martin geweihtes Kirchlein; im Jahre 1366 ließ jedoch der Landeshauptmann Ulrich Graf von Cilli eine neue Kirche zu Ehren der lauretanischen Mutter Gottes erbauen und stiftete bei derselben ein Augustiner-Kloster, dessen Dotation Anna Gräfin v. Ortenburg im Jahre 1380 vermehrte. Nachdem Kirche und Kloster im Jahre 1494 von den Türken zerstört worden war und in Folge dessen die Augustiner-Mönche Laibach

verlassen hatten, wurde nach ihrer im Jahre 1623 erfolgten Rückkehr an der früheren Stelle eine neue Kirche zu Ehren U. L. F. Maria Verkündigung erbaut und dieselbe im Jahre 1628 vom Fürstbischefe Thomas Khron consecrirt. Als drei Jahre später (1631) diese Kirche wiederum durch Feuersbrunst zerstört worden war, ließen Conrad Freiherr v. Kueßenstein und seine Gemahlin Felicitas geb. v. Raab dieselbe neu aufbauen und erfolgte am 28. März 1700 durch den Fürstbischof Sigmund Grafen v. Herberstein die Consecrirung der jetzigen Kirche. Nach der am 12. Juni 1784 stattgehabten Aufhebung der P. P. Augustiner wurde die geschlossen gewesene Kirche am 1. November 1784 über Bitten der Pfarrgemeinde wieder geöffnet und sammt dem Kloster dem P. P. Franciskaner überlassen, bei dieser Kirche jedoch eine weltliche Pfarre errichtet, welche seit dem Jahre 1804 von den P. P. Franziskanern administriert wird.

Diese Pfarrkirche, im jonisch-korinthischen Style erbaut, bietet von Außen einen schönen Prospect und ist namentlich bei der im Jahre 1859 stattgehabten Restauration derselben die Façade prächtig ausgestattet worden. Dieselbe zeigt 5 Fresco-Gemälde von Kurz v. Goldenstein, von denen das größere in der Mitte

befindliche Bild die vier heil. Kirchenväter **Gregorius, Hieronymus, Ambrosius und Augustinus**, das allerheiligste Altarssakrament anbetend, darstellt. An den beiden Seiten dieses Bildes sind die Gemälde des heil. **Franciscus** und der heil. **Clara**, und über denselben zwei Engelsbilder. In den drei Nischen sind die schönen Marmor-Statuen, **Gott Vater**, der Engel **Gabriel** und die heil. **Jungfrau Maria**. Ueber dem Portale ist das Wappen des **Freih. v. Kneßenstein**. Auf der Kirche steht die sehr schöne 12' hohe und 8 Centner schwere Statue der **lauretanschen Mutter Gottes**. Diese Statue ist nach dem Modelle des hiesigen akademischen Malers **Kurz v. Goldenstein** von dem Laibacher Gürtler **Matthäus Schreiner** im Jahre 1858 angefertigt; dieselbe ist in Kupfer getrieben und zusammengesetzt, die Einfassung der Gewänder, der Scepter und die Kronen sind stark vergoldet.

Das Innere der Kirche ist im Jahre 1854 mit schönen **Fresco-Gemälden** von **Matthäus Langus** geziert, und befinden sich in derselben außer dem Hochaltare 5 Seitenaltäre und 6 Kapellen.

Die erste Kapelle rechts vom Eingange, dem heil. **Aloisius** gewidmet, schmückt das schöne Altargemälde des heil. **Valentin** von

Menzinger. An beiden Seiten des Altars stehen die prächtigen Marmorstatuen des heil. Rochus und des heil. Antonius Eremita. Von den Fresco-Gemälden in der Kapelle zeigt das Bild rechts die Heiligen: Rochus, Damian, und Cosmas als Helfer in der Pestnoth, an der linken Wandseite ist die erste Communion des heil. Aloisius durch den heil. Carolus Borromäus; das Plafondgemälde ist die Verklärung des heil. Valentin.

Die zweite Kapelle, Mariahilf geweiht, enthält das schöne Altargemälde, die heil. Jungfrauen Apollonia, Lucia und Agatha von Frohmüller, und stehen an der Seite des Altars die Statuen des heil. Cosmas und des heil. Damian. Von den Fresco-Gemälden in der Kapelle stellt das Bild an der rechten Wandseite die heil. Lucia am Grabe der heil. Agatha dar, an der linken Wandseite sieht man ein Mariahilfbild. Den Plafond ziert die Verklärung der genannten drei h. Jungfrauen.

In der dritten Kapelle, welche dem heil. Franciscus gewidmet ist, stellt das von Potočnik gemalte Altarblatt die Mutter Gottes dar, wie sie dem heil. Dominicus das Gebet des heil. Rosenkranzes anempfiehlt. Die an den Seiten des Altars stehenden beiden Statuen sind der heil. Antonius und der

heil. Petrus Regalatus; am Plafond erblickt man das Fresco-Gemälde die Verklärung des heil. Franciscus. Die in der Kapelle befindlichen Oelgemälde sind aus dem Leben dieses Heiligen entnommen.

Auf dem dieser Kapelle zunächst stehenden Kreuzaltare befindet sich in einem Glaskasten der Leib des heil. Deodat; und auf dem gegenüberstehenden Altare, Maria von guten Rath geweiht, die Holzstatue des heil. Johann von Nepomuk ebenfalls in einem Glaskasten

Die vierte neben der Kanzel befindliche Kapelle ist dem heil. Antonius von Padua geweiht mit dem Altarbilde der heil. drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar. Das Fresco-Gemälde an der rechten Wandseite zeigt die Opferung Christi im Tempel durch den heil. Simeon; im Plafondgemälde ist Gott Vater dargestellt.

Die fünfte Kapelle ist dem allerheiligsten Herzen Jesu geweiht und ist dieselbe mit dem schönen von Potočnik gemalten Altarblatte die Taufe Christi geschmückt. An den beiden Seiten des Altars stehen die Holzstatuen des heil. Josef und der heil. Jungfrau Maria. Von den Fresco-Gemälden ist das an der rechten Wandseite die Verklärung Christi am Berge Tabor, an der Linken der Tod

des heil. Josef, und am Plafond der heil. Johann Bapt.

Die sechste Kapelle ist der heil. Anna geweiht. An der Stelle des Altarbildes befindet sich hinter Glas die Statue des heil. Nicolaus Tolentinus; die Statuen zu beiden Seiten des Altars sind der heil. Carolus Borromäus und der heil. Carolus Magnus. Das Fresco-Gemälde zeigt die Opferung Maria's, jenes links die Erlösung aus dem Fegfeuer, am Plafond ist die Verklärung des heil. Nicol. Tolentinus.

Sämmtliche Altäre in den Kapellen sind von Marmor und mit Säulen geziert, von denen einige recht schön sind.

Der Hochaltar aus Marmor mit schönen Säulen wurde im Jahre 1736 angefertigt und ist ein Meisterwerk des Bildhauers Philipp Ritter de Georgio. Auf diesem Altare befinden sich 5 Marmor-Statuen, und zwar, zu beiden Seiten der Mensa die prächtigen Statuen des heil. Ambrosius und des heil. Augustinus; neben dem Ausseh-Tabernakel zwischen den Säulen die des heil. Philippus und der heil. Felicitas und im obern Theile des Altars die Statue Gott Vaters, zu deren beiden Seiten sich Engels-Statuen befinden. Das

Altarblatt Maria Verkündigung ist von Matthäus Langus.

Hinter dem Hochaltare befindet sich die Loretto-Kapelle, deren Wände mit schönen vom hiesigen Maler Kurz v. Goldenstein gemalten Fresco-Bildern geziert sind, welche sich auf die wunderbaren Uebertragungen des heil. Hauses von Nazareth nach Tersatt bei Triume (10. Mai 1291) und von Tersatt nach Loretto bei Ancona (10. December 1294) beziehen. Diese Kapelle ist ganz nach dem Muster des heil. Hauses in Loretto gebaut, auch ist die auf dem Altare stehende Figur der Madonna aus Cedernholz genau nach jener in Loretto geschnitten.

An der Rückwand der Kirche hinter der Loretto-Kapelle sind drei Altäre, und zwar, der Altar der heil. Thekla, der Maria Schnee- und der **Ecce Homo**-Altar.

Das über dem Presbyterium befindliche Fresco-Gemälde stellt die Maria Himmelfahrt, jenes am Plafond des Schiffes die Krönung Maria's dar. Die vier Fresco-Gemälde zwischen den Fenstern des Plafonds sind, die unbefleckte Empfängniß, die Geburt, die Heimsuchung und die Vermählung der heil. Jungfrau.

**Die Vorstadt-Pfarrkirche St. Peter** am Ende der St. Peters-Vorstadt gelegen. Wann die erste Kirche an dieser Stelle erbaut wurde, ist nicht bekannt, jedoch geht aus alten Urkunden hervor, daß nach Abbruch einer wahrscheinlich schon zur Zeit Aemona's hier vorhanden gewesenen Kirche, im Jahre 1385 unter dem Pfarrer Johann Ulrich v. Scheher eine neue Kirche im gothischen Style zu Ehren des heil. Petrus erbaut worden ist, welche jedoch die Türken im Jahre 1472 niederbrannten, wie dies ein gleich bei dem Eingange rechts in die gegenwärtige Pfarrkirche eingemauerter Denkstein bekundet. Die jetzige Pfarrkirche mit zwei Thürmen und einer Kuppel wurde in den Jahren 1726 bis 1730 nach dem Muster der St. Peters-Kirche in Rom erbaut und von dem damaligen Fürstbischöfe Grafen v. Schrattenbach im Jahre 1728 consecrirt. Diese Kirche ist eine der schönsten in der Diöcese und hat dieselbe namentlich durch die in den Jahren 1856 und 1857 stattgehabte Restauration in ihrem Innern an Schönheit noch bedeutend gewonnen, wozu die glückliche Waschung der den Plafond zierenden Fresco-Gemälde, die von Julius Quaglia sein sollen, so wie die Auspflasterung der Kirche mit schönen Granitplatten wesentlich beigetragen haben.

In derselben sind 11 durchaus schöne Altäre vorhanden, und zwar:

1. Der Hochaltar St. Petri in Holz modellirt mit einer schönen Gypsüberkleidung von dem Stuckateur Martin Kigel im Jahre 1777 angefertigt. In der in der Mitte des Altars befindlichen Nische steht die Statue des heil. Petrus und zu beiden Seiten derselben, die der heil. Apostel Paulus und Andreas. Ueber der Statue des heil. Petrus ist die Statue Gott des Vaters, zu deren beiden Seiten sich zwei schöne Engel-Statuen befinden. Der auf der Mensa stehende Tabernakel sammt der darüber befindlichen prächtigen auf acht jonischen Säulen ruhenden Kuppel ist in Holz modellirt und mit einer im Feuer gut vergoldeten Tombach-Überkleidung versehen. Das Holzmodell lieferte der Bildhauer Tomz von St. Veit, die Metall-Überkleidung ist von dem durch seine guten Arbeiten bekannten Laibacher Gürtler Matthäus Schreiner ausgeführt. Die Aufstellung des Tabernakels erfolgte im Jahre 1843.

2. Der Seitenaltar rechts, dem heil. Andreas geweiht, ist geschmückt mit dem von Valentin Menzinger im Jahre 1736 gemalten Altarbilde, welches den Martertod dieses heil. Apostels darstellt, ferner mit den Statuen des heil. Johannes Ev. und des heil. Jakob.

3. Der Altar des heil. Johann von Nepomuk mit dem Altarbilde dieses Heiligen gemalt von Valentin Menzinger im Jahre 1738. Auf dem Altare stehen die Statuen des heil. Ignatius Lojola und des heil. Franciscus Xaverius. Auf der Mensa steht ein schönes Herz-Jesu-Gemälde von Michael Stroy. Die übrige Ausstattung dieses Altars ist prächtig.

4. Der Altar St. Crucis mit einem von Valentin Menzinger im Jahre 1743 gemalten Altarbilde und den Statuen der schmerzhaften Mutter Gottes und des heil. Johannes.

5. Der Altar „Unschuldige Kinder“ mit dem herrlichen Altargemälde „der Kindermord“ nach Rubens von Valentin Menzinger im Jahre 1736 gemalt. Auf dem Altare stehen die Statuen des heil. Silarion und des heil. Theodor.

6. Der Altar St. Magdalenä ist geschmückt mit dem prächtigem von einem unbekanntem Meister gemalten Bilde dieser Heiligen und mit zwei auf dem Altare stehenden Engelstatuen.

7. Der Seitenaltar links, **Familia sacra**, mit dem von Franz Zelouschek im Jahre 1734 meisterhaft gemalten Altarblatte; außer-

dem zieren den Altar die Statuen des heil. Joachim und der heil. Anna.

8. Der Altar St. Trinitas ist ebenso prächtig ausgestattet, als der demselben gegenüber stehende Altar des heil. Johann von Nepomuk. Das Altargemälde ist von Valentin Menzinger im Jahre 1738 gemalt; die auf dem Altare stehenden Statuen stellen den heil. Augustin und den heil. Ambrosius dar; das Mensabild Herz Maria ist von Langus.

9. Der Altar St. Floriani mit dem Gemälde dieses Heiligen von Valentin Menzinger im Jahre 1738 gemalt und mit den Statuen des h. Johann Bapt. und h. Josef.

10. Der Altar St. Ursulä ist geschmückt mit einem von Menzinger im Jahre 1736 gemalten Altarbilde und den Statuen der heil. Apollonia und der heil. Lucia.

11. Der Altar „**Electa Deipara Auxiliatrix agonizantium**“ mit zwei Engelstatuen.

Das sehr schöne Fresco-Gemälde am Plafond des Schiffes zeigt verschiedene Scenen aus dem Leben des heil. Apostels Petrus; die um dasselbe befindlichen vier Bilder sind die Allegorien, Europa, Asien, Afrika und Amerika. Die schöne Kuppel ist ebenfalls mit Fresco-Gemälden geziert und stellen dieselben dar: die Fußwaschung des heil. Petrus durch Christus,

die Kette des heil. Petrus über die Verlängerung des Erlösers, die Uebergabe der Schlüsselgewalt an den heil. Petrus und endlich die Einsetzung desselben zum Oberhaupte der Kirche.

In den Ecken unter der Kuppel sind die Fresco-Gemälde der heil. vier Kirchenväter: **Gregorius, Ambrosius, Augustinus** und **Hieronymus**. Das Fresco-Gemälde im Presbyterium stellt den heil. Petrus auf der Stiege eines Palastes dar, wie er die Kranken heilt und böse Geister austreibt.

Ein Prachtwerk ist die marmorne Kanzel, welche sich früher in der im Jahre 1786 abgetragenen Franziskaner-Kirche befand, und um den Kostenpreis von 201 fl. für diese Pfarrkirche gekauft wurde. Kunstkenner messen dieser Kanzel einen Werth von über 4000 fl. bei.

An der Fagade der Kirche befinden sich die beiden Statuen der heil. Apostel Petrus und Paulus von moräntischer Stein, welche im Jahre 1850 vom Bildhauer Toman angefertigt wurden.

**Die Vorstadt-Pfarrkirche St. Johannes Bapt.** in Tirnan bei Laibach. Nachdem die an der Stelle der jetzigen neuen Kirche gestandene im Jahre 1730 erbaute alte Kirche, welche bis zum Jahre 1785 eine Filiale

der Laibacher Dompfarre war, dann aber zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben wurde, für die aus 2100 Seelen bestehende Kirchengemeinde (Vorstädte Tirnan, Krakau, ein Theil der Vorstadt Gradischa und Moorgrund) schon lange nicht mehr den erforderlichen Raum gewährte, wurde dieselbe im Jahre 1854 abgebrochen und sogleich zum Baue einer neuen Kirche geschritten, welcher durch die Spenden des Allerhöchsten Kaiserhauses, einen Patronats-Beitrag des Laibacher Stadtmagistrates und Sammlung milder Beiträge möglich gemacht wurde. Die neue zwar kleine aber der Seelenzahl der Pfarre angemessene und höchst geschmackvolle Kirche ist im neubyzantinischen Style nach einem vom Ingenieur-Assistenten Schöbl entworfenen Plane von dem Maurermeister Francesco Faleschini und dem Zimmermeister Johann Karl Koschir unter Aufsicht und Leitung des gegenwärtigen Pfarrers Franz Karun erbaut, welcher als Gründer dieses neuen Gotteshauses anzusehen ist, da derselbe nach seiner im Jahre 1854 erfolgten Installation als Pfarrer dieser Kirche von den seit 30 Jahren sich hinziehenden und keinen Erfolg versprechenden Bauconcurrentz-Behandlungen Umgang nahm, und sich zu dem mühevollen Werk entschloß, durch Sammlungen milder Bei-

träge den nothwendigen und unaufschiebbaren Kirchenbau ausführbar zu machen, und nur den rastlosen Bemühungen dieses von seiner Gemeinde hochgeschätzten Pfarrers ist es zu verdanken, daß die zum Kirchenbaue erforderlich gewesene bedeutende Summe von 63000 fl. CM. bis auf den jetzt noch abgängigen Betrag von circa 3000 fl. beschafft wurde.

Die feierliche Grundsteinlegung zu dieser Kirche fand am 24. Juni 1854, die Benedicirung des Mauerwerkes am 25. November 1855 und die Consecrirung der Kirche am 7. Juni 1857 durch den Fürstbischof Anton Alois Wolf Statt.

Das Aeußere dieser Kirche zeichnet sich durch eine einfache aber geschmackvolle Façade und namentlich durch zwei sehr schöne 24 Klafter hohe mit Statuen und Stuckaturarbeit gezierte Thürme aus, in welchen sich 5 wohlklingende Glocken befinden, von denen die im Jahre 1856 angeschaffte größere Glocke 35 Centner wiegt. Die innere Kirche, kuppelartig gewölbt, bildet ein griechisches Kreuz und befindet sich in derselben ein Hochaltar, 2 Seitenaltäre, 2 Kapellen und 3 Emporien.

Der dem Eingange gegenüberstehende schöne und reich vergoldete Hochaltar ist ein Meisterwerk der Holzbildhanerei und wurde derselbe vom Bildhauer Matthäus Tomz in

St. Veit ob Laibach um den Kostenpreis von 2000 fl. hergerichtet. Diesen Altar schmückt das vom Menzinger im Jahre 1755 meisterhaft gemalte Bild des Schutzpatrones der Kirche, des heil. Johannes Bapt. Auf dem Altare befindet sich unterhalb rechts die Holzstatue des heil. Johannes Evangl., links die des heil. Josef vom Bildhauer Valentin Saiz, oberhalb rechts die Statue der heil. Elisabeth, links die des heil. Zacharias.

Die Kapelle rechts vom Eingange ist der Mutter Gottes gewidmet mit einem Altar-bilde, welches die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde im Schooße in der Glorie darstellt; auf der Mensa befindet sich das Bild des heil. Herz Jesu. An den Seiten des Altars stehen zwei aus der alten Kirche übertragene restaurirte Holzstatuen, von denen die rechts den heil. Fortunatus und die Statue links den heil. Hermagoras darstellt.

Die Kapelle links, dem heil. Erzengel Michael gewidmet, ist geschmückt mit einem Altargemälde, welches den heil. Erzengel Michael darstellt, wie er den Bösen in die Hölle stürzt, ferner mit dem Mensabilde der heil. Anna. An der linken Seite des Altars steht die hölzerne Statue des heil. Antonius Eremita, an

der rechten Seite die der heil. Rosalia, beide Statuen aus der alten Kirche übertragen.

Den Seitenaltar rechts vom Eingange ziert das Bild des heil. Franziscus Seraphicus, welches diesen Heiligen in kniender Stellung und gen Himmel gehobenen Händen und Blick den Seraph sehend darstellt; auf der Mensa steht das Bild der heil. Luzia.

Bei dem Seitenaltare links regt das schöne Bild: Christus am Kreuze, sowie das Mensabild: die weinende Magdalena den Gläubigen zum inbrünstigen Gebete an.

Die beiden Altarblätter in den Kapellen und die Bilder über den Seitenaltären, ferner die Mensabilder, mit Ausnahme des auf dem Altare in der Mutter Gottes Kapelle befindlichen von Langus gemalten Bildes, sowie die Kreuzwegbilder sind von dem Laibacher Maler Paul Künl prachtvoll gemalt, und liefern dieselben Beweise von dem ästhetischen Geschmack und tief religiösen Gefühle dieses strebsamen und fleißigen Künstlers, welcher in wenigen Jahren durch seine gelungenen Gemälde viele Kirchen in Krain und Steiermark geschmückt hat.

Die Steinmez-Arbeit in der Kirche und namentlich die aus sogenanntem krainischen Marmor angefertigte Communicanten-Bank, sowie die drei Brüstungen der Emporien aus

Sandstein sind vom Steinmetz Ignaz Lomann in Laibach ausgeführt; die *al fresco* gemalten byzantinischen Ornamente sind von den Laibacher Malern Wolf und Barofsky.

Diese Kirche ist ein erhebendes Denkmal des frommen Sinnes und der Opferwilligkeit der Kirchengemeinde und der Einwohner Laibachs.

**Die St. Florians-Kirche** am alten Markt, eine Filiale der Stadtpfarr-Kirche St. Jakob, wurde im Jahre 1660 erbaut. Im Jahre 1693 begann in dieser Kirche die Verehrung der Mutter Gottes.

**Die Civil-Spitals-Kirche** im Civil-Spitale war ehemals eine Kirche der unbeschuheten Augustiner und wurde im Jahre 1657 erbaut. Nach der im Jahre 1784 erfolgten Aufhebung der Augustiner in Laibach wurde sowohl die Kirche als das Kloster den barmherzigen Brüdern übergeben, welche dieselbe bis zum Jahre 1811 inne hatten. Seit jener Zeit wurde diese Kirche von den P. P. Franziskanern administrirt, im Jahre 1857 aber durch eine bedeutende Stiftung der Witwe Falten zu einer selbstständigen Curatkirche erhoben.

**Die protestantische Kirche** in der Klagenfurter-Straße ist nach einem vom k. k. Ingenieur und Architekten Gustav Lahn entworfenen Plane gebaut. Diese Kirche, welche den Namen Christus-Kirche führt, zeigt in ihrem Baustyle eine edle und gefällige Vereinigung des byzantinischen Rundbogens und der flachen Basilica-Decke, welche in harmonischer Weise verbunden eine schöne Entwicklung des ältesten christlichen Baustyles darstellen. Der Bau dieser Kirche wurde am 12. August 1850 begonnen und am Schluß des Jahres 1851 vollendet.

An der Hauptseite der Kirche springt ein kleiner Thurm hervor, in welchem eine zwei Centner schwere Glocke aufgehängt ist. Im Innern der Kirche, die einen Fassungsraum für 600 bis 700 Personen bietet, befindet sich eine kleine Orgel und das schöne von Paul Künl gemalte Altarbild: „Christus mit der Samariterin am Brunnen.“ Neben der Kirche und mit dieser im Zusammenhange stehend, befindet sich das im Jahre 1854 erbaute schöne zweistöckige Schul- und Pfarrhaus.

**Die Burg,** Herrengasse Nr. 212. In dem Jahre 1791 wurde dieselbe von den Ständen Krains vom Salz-Verer gegen den Schloßberg ausgetauscht und zur Residenz des jedesmaligen Landeschefs und zugleich als Absteige-Quartier des Allerhöchsten Hofes umgebaut. In dem Jahre 1854 sind die innern Gemächer das letztemal restaurirt und die Repräsentations-Gemächer theilweise eingerichtet worden. Der zweite Stock dient zur Wohnung Seiner Excellenz des Herrn Statthalters und besteht aus 14 Zimmern nebst einem Saale. Im ersten Stocke befindet sich die Präsidial-Kanzlei und im rückwärtigem Theile und Erdgeschoße die untergeordneten Räume, als: Dienstboten-Zimmer, Küchen, Stallungen &c. An das in der äußern Ausstattung ganz einfach gehaltene zwei Stock hohe Gebäude schließt sich der zwar kleine, aber äußerst liebliche Burg-Garten, der in der neuesten Zeit von Seiner Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Chorinský so geschmackvoll hergerichtet wurde, daß er eine wahre Zierde des Congressplatzes geworden ist. Er enthält außer den zierlich angelegten Blumengruppen und kleinen Rasenplätzen prachtvolle Bäume von seltener Größe und wird durch deren Schatten zu einem wahrhaft erquickenden Aufenthalt im Sommer. Eine

kleine Altane von Holz, im zierlichen Schweizerstyle erbaut, erhöht den Reiz dieses jetzt so anmuthig hergestellten und sorgfältig gepflegten Gartens.

**Das Landhaus** am neuen Markt Nr. 201, besteht aus sechs zusammengebauten Gebäuden und ist der Theil gegen den neuen Markt mit jenem Flügel gegen die Herrengasse, welcher den Rathsaal der k. k. Landesregierung und den Landtagsaal enthält, der älteste Theil dieses Gebäudes und wurde derselbe an der Stelle des im Jahre 1511 durch Erdbeben zerstörten Landhauses in der Mitte des 16. Jahrhunderts erbaut. Dieser Gebäudetheil hat eine reiche römische Architektur und zeichnen sich besonders die schön geformten und rein gearbeiteten Kapitälcr der einfachen und doppelten Lesenen, sowie das mit jonischen Säulen gezierte Hauptportale desselben aus. Diese architektonische Ausstattung erhielt jedoch das Gebäude erst später und zwar im 17. Jahrhunderte. Der übrige aller äußern Architektur entbehrende Theil des Gebäudes, wurde, wie bereits erwähnt, aus 5 Gebäuden zusammengebaut, und mit dem älteren Hauptgebäude zu einem einzigen umgestaltet. Im Jahre 1859 wurde das Landhaus

von Außen restaurirt und dem Zwecke des Gebäudes entsprechend hergerichtet.

In dem Landhause sind die k. k. Landesregierung, die k. k. Grund-Entlastungs-Fonds-Direction, die k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landes-Commission, die **Bureaux** der krainisch ständisch Berordneten Stelle, die k. k. Landeshauptkassa und die Filial-Escompte-Bank untergebracht.

Im ersten Stockwerke befindet sich der alte vormalige Landtagsaal, in welchem gegenwärtig die Registratur der k. k. Grund-Entlastungs-Fonds-Direction untergebracht ist, dann der Rathsaal der k. k. Landesregierung, im Jahre 1854 restaurirt, mit den schönen lebensgroßen Gemälden der Kaiserin Maria Theresia, und der Kaiser Josef, Franz, Ferdinand und Franz Josef. In dem **Bureau** der ständisch Berordneten-Stelle befindet sich das ständische Archiv, welches sehr schätzenswerthe Daten über die alten ständischen und allgemeinen Landeszustände enthält, jedoch leider nicht vollständig geordnet ist. Eben daselbst ist auch eine vollständige Sammlung der Wappen des krainischen Adels, welche mit großer Kunstfertigkeit von dem Laibacher Graveur Charles angefertigt

wurde. In Verbindung mit dem Landhause steht das von den Ständen im Jahre 1815 angekaufte Pogaëniſche Haus, Salendergaſſe Nr. 193, in welchem ſich außer einem Theile der älteren Gubernial-Regiſtratur das Geſchäftslokale der k. k. Landwirthſchafts-Geſellſchaft befindet.

**Das Redouten-Gebäude** beſteht aus den drei nebeneinander ſtehenden Gebäuden, Nr. 136, 137 und 138, von denen zwei in der Floriansgaſſe gelegen, das dritte aber, das eigentliche Redouten-Gebäude mit dem großen Saale, die Ecke der Floriansgaſſe und des alten Marktes bildet.

In den erſteren beiden Gebäuden iſt zu ebener Erde das k. k. Landes-Münz-Probir-Gold- und Silber-Einlöſungs- und zugleich Pünzigungs-Amt untergebracht, im erſten Stocke befinden ſich Privat-Wohnungen und im zweiten Stocke die Wohnung des k. k. Landes-Münz-Probirers.

Das eigentliche Redouten-Gebäude war urſprünglich das Schulhaus der Jeſuiten und wurde nach Aufhebung derſelben von den Ständen im Jahre 1784 zum Redouten-Gebäude hergeſtellt. Auf das Haus-Nr. 138 erſcheinen die Stände zu Folge landrechtlichen Beſcheides

vom 13. October 1800 durch Administrierung des früheren Eigenthumsrechtes, auf die Häuser-Nr. 136 und 137 hingegen gestützt auf den Kauf-titel seit 1802 an der landtässlichen Gewähr.

Das eigentliche Redouten - Gebäude enthält ebenerdig die prächtigen geräumigen Localitäten des k. k. Mappen - Archives, im ersten Stocke einen großen Saal, der das leztmal zu den darin abgehaltenen Schwurgerichts - Verhandlungen ganz neu hergestellt wurde, seitdem in diesem Zustande ziemlich bestimmungslos sich befindet und bald als Concert - Saal, bald als Saal für Schausstellungen. zc. benützt wird. Bemerkenswerth ist es, daß während des französischen Interregnums in dieser Saale die zu jener Zeit geduldeten Freimaurer, die sich *les amis du roi de Rome et de Napoleon* nannten, ihre Versammlungen hielten. In den übrigen Theilen des Gebäudes befinden sich Privat - Wohnungen und die Pfarr - Schule zu St. Jakob.

Das Aeußere aller drei Gebäude ist ohne alle Architektur und sehr herabgekommen, was in dem geringen Erträgniß dieser Gebäude seinen Grund haben dürfte.

Nach der österr. Reoccupation Krains wurden die Gebäude mit ihrem Ertrage durch Landes - Organisirungs - Anordnung dem Theater -

fonde zugewiesen, dem sie bis zum gegenwärtigen Augenblicke noch angehören.

Beachtenswerth ist nur noch an der Front, vis-à-vis dem sogenannten Sitticher-Hofe, ein in der Façade des Gebäudes selbst angebrachter sehr alter ziemlich gefällig ausgestatteter Brunnen, der ein gutes Trinkwasser liefert, dessen Wasserleitung vielleicht noch aus den Römerzeiten herrührt, und so vortrefflich angelegt ist, daß sie seit 1000 Jahren keiner Reparatur bedurfte.

**Das Theater-Gebäude** am Congress-Platz hat eine Länge von 20 Klafter und sammt den beiderseitigen Zubauten für die Gallerie-Aufgänge  $9\frac{1}{2}$  Klafter Breite. Dieses Gebäude ist aus den vier rohen Wänden einer ehemaligen Reitschule im Jahre 1765 vom Landschaftlichen Baumeister Lorenz Prager unter der Leitung des ständischen Bau- und Theater-Inspectors Johann Leopold Wieser v. Berg, in einem Zeitraume von 6 Monaten hergestellt worden.

Im Jahre 1846 ist es zum letzten Male und zwar in seine jetzige Gestaltung umgebaut und im Jahre 1859 mit einer gedeckten Unterfahrt versehen worden, deren steinerne Pfeiler mit besonders schönen Kapitälern versehen sind. Das Aeußere des Gebäudes — im griechischen

Style gehalten — ist ziemlich einfach. Innen ist das Gebäude 4 Stock hoch, mit 3 Reihen Logen und 1 Gallerie versehen. Im Ganzen sind 69 Logen, wovon 13 den Ständen, die übrigen aber Privatpersonen gehören, 112 Parterre-Sperrsitze nebst 8 Sitzbänken und faßt das Theater circa 900 bis 1000 Personen.

Die innere Ausstattung ist elegant, namentlich der Plafond sehr hübsch (gegenwärtig etwas schmutzig). Die Hof-Loge ist ebenso geschmackvoll als reich mit rothen Sammet drapirt und weißgoldenen Tapeten ausgeschlagen. Alles Uebrige mit weißen Marmortapeten und Goldverzierungen ausgestattet. Die Theater-Saison dauert vom September bis März, auch finden in den Theater-Räumen während des Faschings mehrere von der Theater-Direction veranstaltete oft zahlreich besuchte Masken-Bälle statt.

**Das Lyceal-Gebäude** am Schulplazze Nr. 285 ist ein Eigenthum der Stände von Krain. Als im Jahre 1784 den früher in diesem Gebäude wohnenden Franziskanern das durch die Aufhebung der Augustiner-Mönche verfügbar gewordene Kloster bei Maria-Berkündigung übergeben wurde, haben die Stände von Krain den Antrag gestellt, daß ihnen das ganze damals schon baufällige Franziskaner-

Kloster sammt der Kirche in das Eigenthum überlassen werde, wogegen sie sich verpflichten, dasselbe auf eigene Kosten in brauchbaren Zustand herzustellen, und darin die damaligen Normal- und lateinischen Schulen unentgeltlich, die Garnisons-Monturs-Kammer, dann das Münz-Pagament-Einlösungs- und Berggerichts-Substitutions-Amt aber gegen Bezug eines jährlichen Quartiergeldes zu unterbringen. Diese Anträge wurden laut Hof-Decretes vom 24. April 1788 von Seiner k. k. Majestät gegen dem genehmigt, daß in das fragliche Gebäude auch die philosophischen Schulen, welche Höchstdieselben künftighin in Laibach haben wollten, unterzubringen seien, und daß der Religionsfond für dieses sein Eigenthum angemessen entschädiget werde. Nachdem als Entschädigungspreis der Betrag von 6987 fl. festgestellt wurde, ist laut Verkauf- und Kaufvertrages vom 17. October 1798 das gedachte Klostergebäude an die Stände von Krain um den obigen Kaufschilling sammt den hievon seit 25. Juni 1789 bis dahin 1797 auf 2235 fl. 44 kr. berechneten Interessen zur Herstellung eines Liceums verkauft worden. Das Gebäude wurde sodann mit einem bedeutenden aus dem ständischen Domestic-Fonde bestrittenen Kostenaufwande für die obbezeichneten Zwecke nach dem Plane des In-

genieurs Schemerl umgebaut und entsprechend adaptirt, und gleichzeitig die Kirche Maria Himmelfahrt nebst dem Kreuzgange demolirt.

Das Gebäude imponirt durch seine bedeutende Front, und sind gegenwärtig das Oberghymnasium, die Realschule mit den zu beiden Anstalten gehörigen Lehrmittelsammlungen, ferner die Normalschule, die Studienbibliothek, das Landes-Museum und die Kanzlei und Sammlungen des historischen Vereines darin unterbracht.

**Die Militär-Hauptwache** stößt an das Liceal-Gebäude und steht auf der Stelle, wo sich die abgetragene Franziskaner-Kirche Maria Himmelfahrt befunden hat. Die äußere Ausstattung dieses den Ständen ebenfalls gehörigen Gebäudes ist die gewöhnliche der Militär-Hauptwachen, das ist, eine aus 7 Bögen bestehende Bogenstellung, welche eine Laube bildet, in deren Hintergrunde sich die Wachzimmer befinden.

**Der fürstbischöfliche Palast** am Domplatze neben der Cathedral-Kirche und mit dieser durch einen vom 2. Stockwerke führenden überdeckten Gang in Verbindung stehend wurde wie der in der Vorhalle des Gebäudes befind-

liche Denkstein andeutet, vom Bischof Christoph Rauber erbaut, und später vom Bischof Otto Graf v. Buchheim im Jahre 1643 mit einem zweiten Stockwerke versehen, während der Fürstbischof Graf v. Herberstein dies Gebäude in seiner jetzigen Gestalt ausstatten ließ. Das Gebäude ist wie bereits erwähnt 2 Stockwerke hoch und hat eine 18 Klafter lange Gassenfaçade. Im ersten Stockwerke befinden sich die Ordinariats-Kanzlei und die Wohnungen der Beamten, der 2. Stock enthält lediglich die bischöfliche Wohnung bestehend aus 16 Zimmern und einem 8 Klafter langen und 5 Klafter breiten mit werthvollen Malereien versehenen Saale. Nebst dem befindet sich im 2. Stockwerke die Sommer- und Winterkapelle, wovon die erstere mit einem kostbaren in Holz ausgelegten Altare versehen ist.

**Das f. l. Priester-Seminars-Gebäude** hinter der Domkirche Nr. 288 wurde im Jahre 1708 erbaut. Außer den Wohnungen der Directoren und Professoren enthält dieses geräumige Gebäude 37 Zimmer, in welchen 2 auch 3 Alumnen wohnen. Ferner befinden sich darin 4 Hörsäle, 1 Speisesaal und der Bibliotheksaal mit prachtvollen Fresco-Gemälden von Quaglia und sehr schön geschnitzten Eichenkästen.

Das Portal dieses Gebäudes, welches allein nur vom Domplatze gesehen werden kann, da der übrige Theil dieses Gebäudes sich hinter der Domkirche und dem Pfarrhofgebäude befindet, ist mit 2 steinernen Giganten geschmückt, und befindet sich über demselben die Inschrift „**VIRTUTI ET MUSIS**“

Das Amtsgebäude der k. k. Finanz-Bezirks-Direction am Schulplatz Nr. 297.

Das Amtsgebäude des k. k. Hauptzoll-Amtes am Raan Nr. 196 ist ein sehr altes Gebäude, welches im Jahre 1776 durch Um- und Zubauten seine jetzige Gestalt erhielt.

Das Amtsgebäude der k. k. Polizeidirection am neuen Markt Nr. 207.

**Die Militär-Kaserne** liegt am äußersten Ende der Peters-Vorstadt zwischen dem Laibachflusse und der St. Peters-Kirche und ist nach dem Plane des Hauptmanns Soberleth unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia gebaut. Das Gebäude besteht aus 4 großen Flügeln, welche ein Viereck bilden und einen bedeutenden Hofraum einschließen. Das Gebäude faßt 2 Bataillone.

**Das Militär-Spitals- und Verpflegamts-Gebäude** in der Wiener-Straße Nr. 60. In diesen Gebäuden befand sich früher das von Friedrich Siller im Jahre 1648 gestiftete Kloster und die Kirche der Clarisferinen. Nachdem jedoch das Kloster im Jahre 1784 vom Kaiser Josef aufgehoben worden, wurden diese Gebäude dem Militär-Aerar überwiesen und für ihre jetzigen Zwecke eingerichtet.

**Das Militär-Knaben-Erziehungsinstituts-Gebäude**, in der Gradisch-Vorstadt Nr. 13, wurde nach Aufhebung des Institutes zu verschiedenen militärischen Zwecken benutzt, und wird gegenwärtig als Spital für reconvallescente Soldaten verwendet.

**Das Militär-Transport-Sammelhaus** am Froschplatz Nr. 18.

**Der Sitticherhof** am alten Markt Nr. 151. Dies Gebäude ist ein Eigenthum des krainischen Religions-Fondes und soll schon im 15. Jahrhundert bestanden haben. In diesem Gebäude befindet sich gegenwärtig das k. k. Landesgericht.

**Das Inquisitionshaus** in der  
Kren-Gasse Nr. 80 und 82.

**Das Rathhaus** am Hauptplatze Nr. 1.  
In den ältesten Zeiten und zwar bis gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts befand sich das Rathhaus am alten Markt an der Stelle, wo jetzt das Haus Nr. 167 steht. Im Jahre 1484 verlegte man das Rathhaus an seine jetzige Stelle, jedoch erhielt dasselbe erst durch einen im Jahre 1717 vorgenommenen vollständigen Umbau unter dem damaligen Bürgermeister Jakob Herendler seine gegenwärtige Gestalt. In diesem Gebäude, welches im gothischen Style erbaut und mit einem kleinen Uhrthurne geziert ist, sind alle magistratischen Behörden und das Geschäftslocal der Handels- und Gewerbekammer für Krain untergebracht. Im ersten Stockwerke ist der Rathsaal, welcher dadurch bemerkenswerth ist, daß an den Wänden desselben die Namen aller Bürgermeister von Laibach verzeichnet sind. In einer Nische der Vorhalle des Rathsaales ist die schöne Marmorbüste des Kaisers Karl VI. aufgestellt, welcher für die Wohlfahrt Krains und namentlich der Stadt Laibach, die dieser Monarch besonders begünstigte, viel gethan hat.

**Das Central-Zwangs-Arbeits-**  
**haus**, am äußersten Ende der Polana-Vorstadt  
 gelegen, ist eines der größten Gebäude von  
 Laibach und besteht dasselbe aus dem eigent-  
 lichen Arbeitshaufe und dem daran stoßenden  
 Deconomats-Gebäude.

Die Errichtung eines Arbeitshauses in  
 Laibach, welches den Zweck haben sollte, arbeits-  
 scheue, für die öffentliche Sicherheit gefährliche  
 Individuen entsprechend zu beschäftigen und an  
 die Arbeit zu gewöhnen, wurde schon im Jahre  
 1820 in Anregung gebracht, scheiterte jedoch an  
 der Kostenfrage. Im Jahre 1835 bestimmte der  
 Laibacher Canonicus Lorenz v. Schluderbach  
 in seinem Testamente, daß sein ganzer nach be-  
 richtigung einiger Legate verbleibender Verlaß  
 unter der Bedingung zur Errichtung eines Ar-  
 beitshauses in Laibach verwendet werden sollte,  
 daß der Bau eines solchen Gebäudes längstens  
 10 Jahre nach seinem Tode zur Ausführung  
 gelange, widrigenfalls sein Verlaß den Stadt-  
 armen zuzufallen habe.

Nachdem diese testamentarische Bestim-  
 mung den Impuls zur neuerlichen Einleitung  
 der Verhandlungen wegen Errichtung eines Ar-  
 beitshauses gegeben und die hiesige Stadtge-  
 meinde sich bereit erklärt hatte, ein ihr gehö-  
 rendes Gebäude, die früher Gadnersche Wasser-

mühle, sowie ein daneben befindliches bedeutendes Terrain zur Erbauung eines Arbeitshauses unentgeltlich herzugeben, ferner das auf 14633 fl. realisirte Schluderbach'sche Verlassvermögen durch Beiträge unbekannter Wohlthäter sich bis zu einem Betrage von 15176 fl. vermehrt hatte, wurde über die von dem illyrischen Gubernium gestellten Anträge von Seiner k. k. apostol. Majestät mit allerhöchster Entschliebung vom 30. November 1844 nicht nur die Errichtung eines Zwangsarbeitshauses in Laibach, sondern auch ein Bauvorschuß aus dem Staatschätze pr. 50000 fl. mit der Bestimmung bewilliget, daß die Kosten des Baues, sowie die spätere Unterhaltung der Anstalt durch die bereits vorhandenen Geldmittel und durch Umlage auf die directe Besteuerung gedeckt, der obige Vorschuß aber in zehn gleichen Jahresraten zurück erstattet werden sollte.

Die Ausführung des am 14. April 1845 begonnenen Baues wurde dem Laibacher Bauunternehmern Benjamin Pichler und Michael Starre um den Betrag von 56000 fl. überlassen, jedoch steigerte sich der Baukosten-Aufwand durch nothwendige Mehrbauten auf den Gesamtbetrag pr. 65232 fl. Nach der im September 1847 erfolgten Vollendung des Baues trat die Anstalt am 15. October 1847 ins Leben.

Das Gebäude, welches einen Belegraum für 235 Zwänglinge bietet, enthält 11 Arbeits- 13 Schlaf- 1 Wäsch- und 1 Spitals-Zimmer, ferner 2 Zimmer für die Verwaltungs-Kanzlei, 1 Schulzimmer und ein Militär-Wachtlocal. In dem danebenstehenden Deconomats-Gebäude befindet sich die Wohnung des Verwalters, die Tischlerei, Färberei und Wäschküche. In dem Hofe ist die Hauskapelle und hinter derselben sind zwei große Spazierplätze. In dieser Anstalt, welche ursprünglich für männliche und weibliche Zwänglinge aus Krain und Kärnten eingerichtet war, werden seit dem Jahre 1853 nur männliche Zwänglinge und zwar nicht nur aus den genannten beiden Kronländern, sondern seit 1856 auch Zwänglinge aus Steiermark, Venetien, Dalmatien und dem Küstenlande gegen Entrichtung der bestimmten Verpflegstage untergebracht. \*)

Durchschnittlich befinden sich in der Anstalt 200 Zwänglinge, welche in drei Classen eingetheilt mit verschiedenen ihren Fähigkeiten und Kräften entsprechenden Handwerker-Arbeiten, namentlich aber mit der Weberei beschäftigt werden. Die Zwänglinge erhalten nebst dem

\*) Die weiblichen Zwänglinge aus Krain werden seit jener Zeit in die Zwangsarbeits-Anstalt zu Lantsowitz bei Graz geschafft.

Religionsunterrichte in der seit dem Jahre 1859 mit dieser Anstalt verbundenen Schule auch im Lesen, Rechnen und Schreiben eine angemessene Unterweisung. Die Detention eines Individuums erfolgt über ein von dem competenten Bezirksamte gefälltes und von der k. k. Landesregierung bestätigtes Erkenntniß auf unbestimmte Zeit; die Entlassung eines Zwänglings durch Verfügung der k. k. Landesregierung über einen von der Verwaltung im Einvernehmen mit dem Seelsorger der Anstalt gestellten Antrag, in welchem nachgewiesen sein muß, daß der Zwängling Beweise seiner Besserung an den Tag gelegt hat.

Die Verwaltungskosten der Anstalt, welche vortrefflich organisirt ist, werden aus dem vom 1. Juni 1851 errichteten Landesfond bestritten.

**Das Civil-Spital,** Kapuziner-Vorstadt Nr. 1, besteht aus drei Gebäuden, und zwar: aus dem eigentlichen Krankenhause, dem Irrenhause und dem sogenannten anatomischen Gebäude.

Das Krankenhaus ist ein in einem Vierecke erbautes mit seiner Hauptfront unmittelbar an der Wiener-Strasse gelegenes Gebäude, welches mit seinem südlichen Flügel mit der Spitalskirche in Verbindung steht. Dies

Gebäude war ursprünglich ein Kloster der haarfüßigen Augustiner-Mönche, jedoch wurde dasselbe nach der im Jahre 1784 erfolgten Aufhebung des Klosters im Jahre 1787 zu einem Spitale hergerichtet. In diesem Gebäude, in welchem sich auch die Gebär- und Findel-Anstalt befindet, sind 3 Krankensäle, 9 Krankenzimmer nebst den entsprechenden Nebenlocalitäten, ferner 8 Zimmer für die Gebär- und Findel-Anstalt und die Verwaltungs-Kanzlei.

Das Irrenhaus, welches sich an der Ostseite des Krankenhauses befindet, ist ein zwei Stock hohes von einer Mauer umgebenes Gebäude. In demselben sind 11 Zimmer zur Unterbringung Irrsinniger, 1 Conversations- 1 Bade- und 2 Wärterzimmer.

Das anatomische Gebäude ist ein einfaches Gebäude, in dessen untern Localitäten sich die Todtenkammer und der Sectionsaal, in den obern die Schulzimmer der Hebammen-Lehranstalt befinden. Alle drei Gebäude werden von einer Ringmauer umschlossen. Seit dem 1. November 1855 ist die Regie und Krankenpflege der Frauen-Congregation der Töchter der christlichen Liebe vom heil. Vincenz von Paul übergeben.

## IV.

## Bedeutende Privat = Gebäude.

**Der Fürstenhof**, in der Herrngasse Nr. 206, ist ein großes viereckiges mit einem bedeutenden Hofraume versehenes, im alterthümlichen Style erbautes Herrschafts-Gebäude, 2 Stockwerke hoch und enthält in beiden Stagen 52 Wohnzimmer, darunter mehrere Säle, insbesondere aber einen großen Familiensaal mit alten kunstvollen Bildern und Malereien geziert, auch befindet sich daselbst eine aus dem 14. bis 17. Jahrhundert herrührende Bibliothek mit sehr werthvollen Büchern und Manuscripten. Sowohl das Haus als die Bibliothek gehören zum Fideicommiß der Fürsten v. Auersperg und Herzoge von Gottschee. Das Gebäude wurde im Jahre 1673 von dem Fürsten Johann Weikhardt v. Auersperg erbaut. In demselben befinden sich gegenwärtig die k. k. Staats-Buchhaltung, der katholische Gesellenverein und die Privatschule der Leopoldine Petritsch.

**Das Casino = Gebäude**, am Congressplatze, ist eines der stattlichsten und schönsten Privatgebäude Laibachs, dasselbe hat eine zierliche Façade mit einer gedeckten Unterfahrt,

welche von steinernen Säulen dorischer Ordnung getragen wird. Das Arrangement des Gebäudes ist großartig gehalten und befindet sich in seinem Innern ein Tanzsaal, der vor wenigen Jahren auf das Eleganteste mit weißen Tapeten und Goldverzierungen ausgeschmückt worden ist. Außerdem sind elegante und bequem eingerichtete Gesellschafts-, Spiel- und Lesezimmer vorhanden. Im 1. Stockwerke befinden sich Kaffee- und Gasthaus-Localitäten.

**Die Handelslehr-Anstalt**, am Jahrmarktplatz Nr. 287, ist ein großes, zweistöckiges, elegantes Gebäude und enthält 33 Localitäten, worunter sehr geräumige Speise-, Schlaf- und Lehrsäle sich befinden. In diesem Hause befand sich früher das Hôtel zum österreichischen Hof.

**Das Eisenbahnhofs-Gebäude** ist palastähnlich gebaut und außer vielen geräumigen Beamtenwohnungen mit allen für den Bahn-, Post-, Zoll- und Telegraphendienst nöthigen Localitäten versehen.

**Das Coliseum**, an der Klagenfurter-Strasse, wurde über ein an den Coliseums-Besitzer in Graz Johann Benedict Withalm

von der Laibacher Bürgerschaft gestellten Ansuchen als Transenal-Kaserne gebaut. Der Bau dieses colossalsten Gebäudes Laibachs wurde im Jahre 1844 begonnen, dasselbe brannte jedoch noch vor der vollständigen Vollendung ab; bald darauf wurde es wieder hergestellt und seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt.

Das Gebäude hat 1156 Quadrat Klafter gewölbte Räume zu ebener Erde, welche  $2\frac{1}{2}$  Klafter hoch sind und zur Unterbringung des Militärs dienen. Darüber befinden sich 3 Stockwerke mit 6 großen Sälen und 126 Zimmern, von denen die letztern theils zu Officiers-Quartieren verwendet, während die Säle bei bedeutenden Durchmärschen ebenfalls mit Soldaten belegt werden. Die Zweckmäßigkeit dieses Gebäudes hat sich namentlich in der letzten Kriegsperiode bewährt, weil in demselben in der bequemsten und leichtesten Weise mehrere Tausend Soldaten zu gleicher Zeit untergebracht werden konnten.

**Die bürgerliche Schießstätte**, in der hinter dem Jahrmarktplatze befindlichen Schießstatt-Gasse Nr. 89, wurde vom Kreis-Ingenieur Matthäus Poll erbaut und im Jahre 1843 erweitert. In dem SchützenSaale ist ein Denkstein mit folgender Inschrift eingemauert:

„An diesem, vom Kaiser Karl VI. im Jahre 1733 zur Schießstätte bestimmten, 1804 unter den Schützen-Repräsentanten Andreas Herlein und Valentin Dreo erbauten, und 1843 vom k. k. Rathe und Bürgermeister Herrn Johann Nep. Gradeczký, durch Begründung des Schützen-Vereins neu belebten Ort bringt die Schützen-Gesellschaft ihrem viel verdienten Director am 27. Juni 1845, als am Jahrestage seiner 25jährigen Wirksamkeit als Bürgermeister, dieses Denkmal der Dankbarkeit dar.“

In diesem Gebäude befindet sich ein geräumiger sehr schön ausgestatteter Tanzsaal, ein Conversationsaal und ein Lesezimmer; in den hinteren Localitäten sind die Schießstände und ihr geräumige Restaurations-Localitäten.



## Öffentliche Plätze und Denkmäler.

**Der Kapuziner-Platz**, auch **Congress-Platz** genannt zur Erinnerung an den, im Jahre 1821 in Laibach stattgehabten Fürsten-Congress, ist der größte und schönste Platz Laibachs, welcher mit der erquicklichen Sternallee, der besuchtesten Promenade geziert ist. Dieser Platz wird von den schönsten Gebäuden der Stadt begrenzt, unter denen die Ursuliner-Klosterkirche, das Casino-Gebäude und die Burg mit ihrem schönen Garten besonders hervortreten. In dem Rondeau der Sternallee befindet sich das schöne Madetzky-Monument. Die Büste dieses unvergeßlichen Helden Oesterreichs, der ein Ehrenbürger der Stadt Laibach war, ist von Erz 6 Schuh hoch und  $4\frac{1}{2}$  Schuh breit und von Anton Fernkorn in Wien meisterhaft, dem ausgezeichneten Rufe dieses berühmten Künstlers entsprechend, angefertigt. Die Büste steht auf einem kleinen achteckigen Postamente mit eleganten Gliederungen und ruht dasselbe auf einem viereckigen, ebenfalls gegliederten Hauptstein, welcher auf einem doppelt gegliederten Sockel steht. Das Monument ruht auf zwei Stufen, deren Grundriß ein Achteck bildet.

Das Postament aus buntem, schön geflecktem Nabresinaer-Marmor ist von dem Laibacher Steinmetzmeister Ignaz Thoman sehr rein gearbeitet. Auf der Vorderseite desselben befindet sich die Inschrift: „Ihrem Ehrenbürger Josef Grafen Radezky v. Radez, k. k. Feld-Marschall. Die Bürger Laibach's 1860.“

Das Monument hat eine Höhe von 21 Fuß und erforderte einen Kostenaufwand von gegen 8000 fl., welcher aus der städtischen Gemeinde-Casse bestritten wurde. Die feierliche Enthüllung des Monumentes fand am 19. März 1860 in Beisein Seiner kais. Hoheit des Herrn Erzherzoges Ernst, Seiner Excellenz des Herrn Statthalters Grafen Chorinsky, und des Sohnes des gefeierten Helden, Generalmajors Grafen Radezky und sämtlicher Militär- und Civil-Autoritäten unter der Leitung des um die Errichtung des Monumentes verdienten Herrn Bürgermeister-Stellvertreters Guttmann statt.

**Der Haupt-Platz** wird geziert mit einem schönen vor dem Rathhause befindlichen Brunnen, welcher vom Venetianer Francesco Robba meisterhaft angefertigt ist, und nach zehnjähriger Arbeit im Jahre 1733 vollendet und aufgestellt wurde. Dieses schöne Denkmal besteht aus einem auf fünf Stufen ruhenden

großen Bassin, aus welchem sich ein 20 Schuh hoher Obelisk aus krainischem rothgrauen Marmor erhebt, umgeben von drei Delphinen in eben so viel Wassermänner aus weißem genuinischen Marmor. Die ganze Höhe des Denkmals beträgt 30 Schuh, und erhielt der Künstler für seine langjährige ausgezeichnete Arbeit einen Betrag von 2400 fl.

**Der Dom-Platz** befindet sich zwischen der Domkirche und den gegenüber stehenden Domcapitel-Gebäuden.

**Der Schul-Platz**, vor dem Lyceal-Gebäude, ist durch Fortschaffung des früher an dieser Stelle vorhanden gewesenen Kirchhofes der ebenfalls abgetragenen Franziskaner-Kirche entstanden.

**Der Jahrmarkt-Platz**, welcher sich dem Schul-Platz anschließt, ist ein ziemlich großer Platz und befinden sich an demselben das stattliche Gebäude der Handelslehr-Anstalt, so wie das durch seine lange Front imponirende Amtsgebäude der Sparcasse und des Pfandamtes.

**Der Jakobs-Platz** mit der St. Jakobs-Kirche, ist durch die Abtragung des früher

an dieser Stelle befindlich gewesenen Jesuiten-Klosters entstanden.

**Der neue Markt** wird begrenzt von der Hauptfront des Landhauses, dem Amtsgebäude der k. k. Polizei-Direction und mehreren stattlichen Gebäuden des krainischen Adels.

**Der deutsche Platz** ist geziert mit der deutschen Ritterordens-Kirche und dem sehr schönen Pallais des Herrn Grafen Josef v. Auersperg.

**Der Rundschafst-Platz**, welcher sehr klein ist und kaum den Namen eines Platzes verdient, wird durch das Zusammenlaufen der Raan- und Judengasse, so wie durch den Raum vor der Schusterbrücke gebildet.

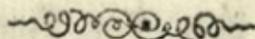
**Der Burg-Platz** ist unmittelbar vor der Burg und gewährt eine hübsche Aussicht auf den Laibachfluß und auf das auf dem Schloßberge befindliche Kastell.

**Der Marien-Platz**, vor der Franziskaner-Kirche, wird an der derselben gegenüber liegenden Seite von der Franzensbrücke und der Laibach begrenzt.

**Der Platz vor dem Civilspitals-Gebäude** mit der Dreifaltigkeits-Säule von rothem Marmor.

Außer den auf den genannten Plätzen befindlichen Denkmälern hat eine historische Bedeutung das an der Brücke des Gruber'schen Kanals befindliche Denkmal, ein Obelisk aus krainischem Marmor, welcher von den dankbaren Bewohnern Laibachs zur Erinnerung an die vom Kaiser Franz I. bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Laibach angeordnete Trofkenlegung des Laibacher Morastes errichtet worden ist. Der Obelisk enthält vier hierauf bezügliche lateinische Inschriften.

Ferner befindet sich an der St. Petersbrücke ein graues nicht sehr hohes steinernes Kreuz, welches nach der darauf befindlichen Jahreszahl im Jahre 1622 errichtet wurde. An dieser Stelle sollen bei Gelegenheit der Frohnleichnam's-Prozession die Protestanten den Bischof Thomas Chrön, der das Hochwürdigste trug, insultirt haben, dann aber von den bei der Prozession befindlichen Schmieden verjagt worden sein.



## VI.

## Behörden und Aemter.

Das k. k. Landes-Präsidium in der Burg, Herrengasse Nr. 212.

Die k. k. Landesregierung im Landhause am neuen Markt Nr. 201.

Die krainisch ständisch Verordneten Stelle im Landhause am neuen Markt Nr. 201.

Die k. k. Grund-Entlastungs-Fonds-Direction im Landhause am neuen Markt Nr. 201.

Die k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landes-Commission im Landhause am neuen Markt Nr. 201.

Die k. k. Direction der Wohlthätigkeits-Anstalten im Civil-Spitals-Gebäude, Kapuziner-Vorstadt Nr. 1.

Die Verwaltung des k. k. Central-Zwangs-Arbeitshauses Unter-Polana Nr. 47.

Das k. k. Landesgericht, Sitticherhof am alten Markt Nr. 151.

Die k. k. Staatsanwaltschaft am alten Markt Nr. 34.

Das k. k. städtisch delegirte Bezirks-Gericht für die Stadt Laibach und Umgebung, im deutschen Hause in der deutschen Gasse Nr. 180.

Die Advokaten-Kammer in der Gra-  
discha-Vorstadt Nr. 25.

Die Notariats-Kammer in der Gra-  
discha-Vorstadt Nr. 25.

Die k. k. Finanz-Bezirks-Direction  
am Schulplatz Nr. 297.

Die k. k. Tabak- und Stämpelmar-  
ken-Magazins-Verwaltung am Schulplatz  
Nr. 297.

Das k. k. Hauptzoll-Amt I. Classe,  
zugleich Finanz-Bezirkscasse und Deco-  
nomat, am Raan Nr. 196.

Die k. k. Hauptzollamts-Expositur im  
Eisenbahnhof-Gebäude.

Die k. k. Finanz-Procuratur's-Ab-  
theilung am neuen Markt Nr. 220.

Die k. k. Steuer-Direction am neuen  
Markt Nr. 221.

Die k. k. Steuer-Landes-Commission,  
Spitalsgasse Nr. 271.

Das k. k. Steueramt Umgebung Lai-  
bach's, Spitalsgasse Nr. 271.

Die k. k. Landes-Hauptkasse, im Land-  
hause, am neuen Markt Nr. 201. \*)

---

\*) Am 7., 14., 21. und letzten jeden Monats werden  
von der Landes-Hauptcassa weder Zahlungen ange-  
nommen, noch geleistet.

Die k. k. Staats-Buchhaltung in der  
Herrengasse Nr. 206.

Die k. k. Polizei-Direction, Herren-  
gasse Nr. 207.

Das k. k. Bezirksamt Umgebung  
Laibach's in der Barmherzigengasse Nr. 130.

Das k. k. Postamt, Klosterfrauengasse  
Nr. 59.

Das k. k. Telegraphen-Amt, Herren-  
gasse Nr. 213, der Burg gegenüber.

Die k. k. Landes-Baudirection am  
Kaan Nr. 174.

Das k. k. Bezirks-Bauamt Laibach  
in der obern Gradischagasse Nr. 28 und 29.

Die k. k. Berghauptmannschaft, St.  
Peters-Vorstadt Nr. 18.

Das k. k. Landes-Münzprobir-Gold-  
und Silber-Einlösungs- zugleich Punzi-  
rungs-Amt am alten Markt Nr. 137.

Die fürstbischöfliche Ordinariats-  
Kanzlei im f. b. Palast am Domplatz Nr. 282.

Der Magistrat im Rathhause, Haupt-  
platz Nr. 1.

Die Handels- und Gewerbekammer  
für Krain im Rathhause Nr. 1.

### K. k. Militär- Behörden und Aemter.

Das k. k. Stations-Commando, das k. k. Platz-Commando, das k. k. Feldkriegs-Commissariat, das k. k. Garnisons-Gericht am alten Markt Nr. 21.

Die k. k. Rechnungs-Kanzlei, das k. k. Ergänzungs-Bezirks-Revisoriat des Prinz Hohenlohe 17. Infanterie-Regimentes, untere Polana-Vorstadt Nr. 32, und die k. k. Bataillons-Adjutantur, St. Peters-Vorstadt Nr. 149.

Das Depot des k. k. 4. Jäger-Bataillons, St Floriansgasse Nr. 67.

Das Depot des k. k. 19. Jäger-Bataillons am Raau Nr. 187.

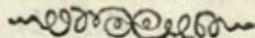
Das k. k. 11. Gensd'armerie-Regiments-Commando, Gradischa, Nr. 3.

Die k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung und das k. k. Garnisons-Spital, Wiener Straße Nr. 60.

Der k. k. Filial-Zeugs-Artillerie-Posten Nr. 10, Wiener Straße Nr. 73.

Das k. k. Fuhrwesens-Standes-Depot Nr. 6, Triester Straße Nr. 53.

Die k. k. Oberstabsärztliche Direction, Wiener Straße Nr. 73.



## VII.

## Lehr- Unterrichts- und Erziehungs- Anstalten.

**Die f. b. theologische Diöcesan-  
Lehranstalt** im f. b. Priester-Seminars-  
oder Alumnats-Gebäude hinter der Domkirche  
Nr. 183. Diese Lehranstalt ist durch Umgestaltung,  
der früher am Lyceum in Laibach bestandenen  
theologischen Studien-Anstalt nach f. b. Anord-  
nung vom 3. November 1850 entstanden.

**Das k. k. Ober-Gymnasium**, im  
Lyceal-Gebäude am Schulplatz Nr. 286, wurde  
schon im Jahre 1582 unter der Benennung  
„lateinische Schule“ gegründet; mit dem Unter-  
richts-Ministerial-Erlasse vom 28. August 1848  
Zahl 5602 in ein Gymnasium mit 7, und mit  
dem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 26. Juli  
1849, Zahl 5378, in ein vollständiges Ober-  
Gymnasium mit 8 Classen umgestaltet.

**Die k. k. Unter-Realschule**, im  
Lyceal-Gebäude am Schulplatz Nr. 286, in Ver-  
bindung mit einer Sonntagschule für Gewerbt-  
reibende. Selbstständig mit 3 Classen errichtet

in Folge Unterrichts-Ministerial-Erlasses vom 19. Juli 1852, Zahl 5365, eröffnet am 4. October 1852.

**Die k. k. Normal-Hauptschule,** im Lyceal-Gebäude am Schulplatz Nr. 286, in Verbindung mit einer Musikschule und einem zweijährigen Course für Lehramts-Candidaten der Volksschulen.

**Die städtische Knaben-Schule zu St. Jakob** im Redouten-Gebäude Nr. 138 besteht gegenwärtig aus 3 Classen.

**Die Pfarr-Schule zu St. Peter** im Mefner-Gebäude zu St. Peter.

**Die Pfarr-Schule in der Vorstadt Tirnau** im Pfarrhose daselbst unterbracht.

**Die Mädchen-Haupt-Industrial-Schule bei den Ursulinerinnen** mit der sogenannten Innern-Schule für Convicts-Böglinge, Klosterfrauengasse Nr. 33. Die Innere-Schule ist in dem Geiste des Ursuliner-Ordens gegründet; sie wurde mit der Einführung des Ordens im Jahre 1703 errichtet

und vom Kaiser Leopold die allerhöchste Bewilligung ertheilt. Außer den in allen für die 4 Classen der Hauptschulen vorgeschriebenen Lehrgegenständen werden die Zöglinge auch in den weiblichen Handarbeiten, in der französischen und italienischen Sprache, im Clavierspiele, in der Geografie, in der Natur- und Weltgeschichte und im Zeichnen unterrichtet. Für die ganze Verpflegung wird jährlich 130 fl. ö. W., für die Externisten, welche nur Mittagskost haben 60 fl. gezahlt.

**Die Handels-Lehranstalt** unter der Direction des Ferdinand Mahr, am Fahrmarktplat Nr. 287, gegründet im Jahre 1834 und bestätigt mit Studien-Hofcommissions-Decrete vom 16. Februar 1839, umfaßt 2 Abtheilungen:

I. Die Gremial-Handelschule mit einem 3jährigen Lehrcurse unter Direction des jeweiligen Bürgermeisters von Laibach und unter specieller Aufsicht der Handels-Kammer.

II. Die Privat-Handelslehr- und Erziehungs-Anstalt, welche der k. k. Landesregierung unmittelbar untergeordnet ist.

Der Unterricht begreift nebst der Religion alle Fächer der Merkantil-Wissenschaft, die deutsche, italienische, französische, englische und slovenische Sprache, das Zeichnen, Tanzen und Tur-

nen; an demselben betheiligen sich der Director und 9 Lehrer, wovon sich 6 auch mit der Beaufsichtigung der Pensionäre beschäftigen, deren 80 im Institute selbst untergebracht werden können. Seit dem Jahre 1834 dem Gründungsjahre der Anstalt bis *inclus.* 1859 betrug die Anzahl der Eleven der I. Abtheilung 1665, der II. Abtheilung 1521, somit zusammen 3186. Die Anstalt unterhält sich durch Beiträge der Pensionäre und Externisten und einen jährlichen fixen Beitrag vom Laibacher Handelsstande.

**Die Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt** in Verbindung mit einer Privat-Hauptschule für Knaben des Alois Waldherr Hauptplatz Nr. 237. Die Genehmigung zur Errichtung des Privat-Lehr- und Erziehungs-Institutes wurde mit Verordnung der h. k. k. Landesregierung vom 11. Juli 1856, die Bewilligung zur Eröffnung der mit dieser Anstalt verbundenen 4classigen Privat-Schule mit h. Unterrichts-Ministerial-Erlaße vom 18. Juli 1859 ertheilt. Das Honorar für einen Zögling, der in der Anstalt vollständige Verpflegung und Unterricht erhält, beträgt für die 10 Monate des Schuljahres 262 fl. 50 kr. öst. Währ.; für einen Zögling, der nur

die Schule besucht, in der 1. und 2. Classe monatlich 5 fl., in der 3. und 4. Classe monatlich 6 fl. In dieser Schule werden von dem Director des Institutes und 11 Lehrern alle Gegenstände der Hauptschulen in deutscher Unterrichtssprache gelehrt.

**Die Privat-Mädchenschule** der Maria Edlen v. Zollendorf besteht aus 4 Classen, in welchen die für die Hauptschulen vorgeschriebenen Gegenstände gelehrt werden.

**Die Privat-Mädchenschule** der Leopoldine Petritsch im Fürstenhof Nr. 206, besteht aus 4 Classen und einer Vorbildungsclassen. In allen Classen wird in sämtlichen für die Hauptschule vorgeschriebenen Gegenständen der Unterricht ertheilt, in den beiden höhern Classen aber auch Geografie, Weltgeschichte, Naturgeschichte und Zeichnen gelehrt. Auf Verlangen findet auch der Unterricht in der französischen, italienischen und englischen Sprache, so wie im Gesange und Fortepiano statt.

**Das Diöcesan-Knaben-Seminar**, „Collegium Aloysianum,“ wurde im Jahre 1846 von dem verstorbenen Fürstbischöfe Anton Alois Wolf gegründet, welcher zu

diesem Behufe das in der Polana-Vorstadt Nr. 73 gelegene Instituts-Gebäude erbanen und entsprechend einrichten ließ, sowie zu den Unterhaltungskosten ein Kapital von 40000 fl. C.M. widmete. Das Institut hat den Zweck arme, talentirte Knaben, welche das k. k. Staats-Gymnasium in Laibach besuchen, für die theologischen Studien heranzubilden und erhalten dieselben theils unentgeltlich, theils gegen einen geringen Beitrag vollständige Verpflegung, sowie den nöthigen Unterricht und die erforderlichen Lehrmittel. Das Institut wird aus den Renten des gegenwärtig circa 70000 fl. betragenden Stammvermögens und den jährlichen freiwilligen Beiträgen des Diöcesan-Clerus unterhalten. Die Oberleitung und Oberaufsicht des ganzen Institutes steht dem jedesmaligen Diöcesan-Bischofe von Laibach zu, nach dessen Weisung ein von ihm aufgestellter Priester als Director die unmittelbare Aufsicht und Leitung des Institutes führt. Freiplätze in diesem Institute können nur arme studirende der Laibacher Diöcese angehörige Jünglinge römisch-katholischer Religion erhalten.

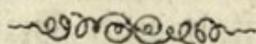
**Die Subbeschlag-Lehranstalt** in Verbindung mit einem Thier-Spital, untere Polana-Vorstadt Nr. 46, ist ein Werk der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, welche

diese Anstalt durch Unterstützung der h. Staatsverwaltung im Jahre 1850 ins Leben gerufen hat. Diese Lehranstalt ist eine vom h. Ministerium des Cultus und Unterrichtes autorisirte öffentliche Anstalt, welche alle Schmiede, die in Krain ein Schmiedgewerbe selbstständig betreiben wollen, durch ein halbes Jahr besuchen, und sich den vorgeschriebenen Prüfungen unterziehen müssen. Mit dieser Schule steht, wie bereits erwähnt, ein Thier-Spital in Verbindung wohin franke Thiere aller Art gegen eine bestimmte Taxe, (45 kr. C. M. pr. Tag) zur Behandlung aufgenommen werden und worin den Zöglingen der Hufbeschlags-Lehranstalt und der Ackerbauerschule Unterricht in der Thierheilkunde ertheilt wird. Dieser Cours dauert 1 Jahr, ist ganz unentgeltlich, und wird der Unterricht in der Landessprache ertheilt. Der gegenwärtige Director der Anstalt und Gründer derselben ist der Professor Dr. Bleiweiß, k. k. Landes-Thierarzt.

**Die Ackerbau-Schule,** (Siehe k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Abschnitt „öffentliche Institute, Vereine und Anstalten.“)

**Die Hebammen-Lehranstalt,** im Civilspitals-Gebäude Kapuziner-Vorstadt Nr. 1.

Nach Aufhebung der medicinisch - chirurgischen Lehranstalt in Laibach wurde der Fortbestand der damit verbunden gewesenen Hebammen-Lehranstalt mit dem Ministerial-Erlasse vom 5. September 1848, Zahl 5630 angeordnet. Der Curs dauert 5 Monate und wird in dem vom 1. October bis letzten Februar dauernden Wintercurse der Unterricht in der Landessprache, in dem vom 1. März bis Ende Juli dauernden Sommercurse in deutscher Sprache unentgeltlich ertheilt. Für arme Hebammen-Schülerinnen sind 12 Stipendien à 52 fl. 50 kr. vorhanden, welche von der k. k. Landesregierung verliehen werden.



## VIII.

## Bibliotheken und andere Sammlungen.

**Die k. k. Studien-Bibliothek,** im Lyceal-Gebäude Schulplatz Nr. 286, wurde am 15. Februar 1793 eröffnet und zählt gegenwärtig 23498 Werke, 33057 Bände, 2153 Hefte, 560 Blätter, 205 Karten und 32 Pläne, die in 2 Säalen und 4 Zimmern aufgestellt sind. Beachtenswerth ist sie unter andern besonders wegen der slovenischen Manuscripte. (Siehe „die k. k. Lyceal-Bibliothek“ Seite 7.) Freier Zutritt in dieselbe ist, mit Ausnahme der gesetzlichen Ferialtage, von 10 bis 12 Uhr Vor- und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, in den Monaten August und September aber nur über specielles Anmelden bei dem Herrn Bibliothekar. Die Bibliothek ist musterhaft geordnet.

**Die Bibliothek des Laibacher Clerical-Seminars,** im Seminars-Gebäude, wurde im Jahre 1701 vom Fürstbische Sigmund Grafen v. Herberstein im Vereine mit dem damaligen Domprobste Johann Bapt. Preschern und dem Domdechante und General-Vicar Thalnitscher v. Thalberg gegründet, später durch Ankauf und Schenkung verschie-

dener Werke vergrößert und zählt jetzt circa 7000 Bände größtentheils theologischen Inhaltes, welche von den Herren Professoren und Studirenden der theologischen Diöcesan-Lehranstalt benutzt werden.

**Die Bibliothek der P. P. Franziskaner**, im Klostergebäude am Marienplaz, wurde im Jahre 1755 von dem damaligen Franziskaner-Ordens-Provinzial P. Sigismund Skerpin errichtet und später durch Geschenke und Vermächtnisse derart vergrößert, daß dieselbe gegenwärtig aus 14000 Bänden besteht, welche in 14 Classen eingetheilt sind und außer einer bedeutenden Sammlung theologischer Werke, auch Werke aus allen anderen Wissenschaften enthält. In dieser Bibliothek befindet sich ein sehr seltenes Werk, die sogenannte „*Biblia polyglotta*“ eine im Jahre 1645 in Paris gedruckte, aus 10 Folianten bestehende Bibel in hebräischer, sameritanischer, chaldäischer, griechischer, syrischer, lateinischer und arabischer Sprache.

**Die Bibliothek des K. K. Ober-Gymnasiums**, im Lyceal-Gebäude, enthält gegenwärtig 873 Werke in 1139 Bänden, dann 167 Hefte, überdieß 1693 geordnete und kata-

logisirte Programme von den Gymnasien und Realschulen Oesterreichs und Preußens. Außer einer bedeutenden Anzahl von Jugendschriften besitzt diese Bibliothek auch schätzenswerthe wissenschaftliche Werke nebst vielen Landkarten und Atlassen.

**Die fürstlich Auersperg'sche Bibliothek**, im Fürstenhofe Nr. 206, mit werthvollen Büchern und Manuscripten aus dem 14. bis 17. Jahrhundert.

**Die Bücher-, Urkunden-, Anti-quitäten- und Münzsammlungen** des historischen Vereines, im Lyceal-Gebäude Nr. 286.

**Das physicalische Cabinet** des k. k. Ober-Gymnasiums, im Lyceal-Gebäude, zählt 252 Apparate im Gesamtwerthe von 3296 fl., darunter ein werthvolles zusammengesetztes Mikroskop, ein großes Sonnen-Mikroskop, einen Apparat zur Erzeugung des elektrischen Lichtes und mehrere Apparate zur Erzeugung von Bewegungen durch elektrische und magnetische Kräfte. Diese Sammlung ist gegen Anmeldung bei dem k. k. Professor der Physik oder bei der k. k. Gymnasial-Direction zu sehen.

**Das physikalische und chemische Cabinet der k. k. Unter-Real-schule,** im Lyceal-Gebäude Nr. 286, ist ebenfalls nicht unbedeutend, jedoch gegenwärtig wegen Mangel an Raum nicht geordnet.

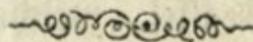
**Das Krainisch-ständische Landes-Museum,** im Lyceal-Gebäude Nr. 286, steht unter einem eigenen ständischen Custos und enthält reiche Sammlungen von Naturalien, vaterländischen Kunst- und Industrie-Producten, verschiedenen Raritäten, Antiken, Münzen, Urkunden und eine eigene Bibliothek; darunter ist besonders werthvoll die Conchylien- und Mineralien-Sammlung. Das Museum ist zweimal in der Woche dem Publicum geöffniet und zwar Donnerstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Fremden wird auch an andern Tagen über Anmelden bei dem Herrn Custos der Eintritt gestattet.

**Das naturhistorisch-landwirthschaftliche Cabinet** des k. k. Ober-Gymnasiums, im Lyceal-Gebäude, enthält eine für den Unterrichtszweck hinreichende Sammlung von Naturalien und Modellen nebst einer kleinen Bibliothek naturhistorisch-landwirthschaftlichen Inhaltes. Die Obsorge darüber führt der

jeweilige Professor der Naturgeschichte und Landwirthschaft. Diese Sammlung ist gegen Anmeldung bei dem Professor der Naturgeschichte oder bei der k. k. Gymnasial-Direction zu sehen.

**Die entomologische- und Conchilien-Sammlung** des Herrn Ferdinand Schmidt in der Schischka Nr. 76 ist eine der bedeutendsten Sammlungen dieser Art und vorzugsweise ausgezeichnet durch die in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insecten. Der Zutritt in diese Sammlung wird über Anmelden bei dem Besizer derselben bereitwillig gestattet.

**Der botanische Garten** in der Karlstädter-Vorstadt jenseits der „gemauerten Brücke.“ Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andreas Fleischmann.



## IX.

## Oeffentliche Institute, Vereine und Anstalten

a) für Credit, Verkehr, Production und Industrie.

**Die Filial-Éscompte-Anstalt der k. k. priv. österr. National-Bank** im Landhause am neuen Markt Nr. 201. Diese Anstalt wurde errichtet durch Beschluß der Bank-Direction vom 1. Juli 1856 mit Zustimmung des k. k. Finanz-Ministeriums und trat in Wirksamkeit am 1. Juli 1856.

Von der Filial-Éscompte-Anstalt in Laibach werden folgende Wechsel zur Éscomptirung übernommen:

- a) Wechselbriefe, welche auf Laibach gezogen und dort zahlbar sind.
- b) Eigene, auf sich selbst von dortigen wechselfähigen Personen, daselbst zahlbar, ausgestellte Wechsel, endlich
- c) Domicil-Wechsel, welche zur Zahlung in Laibach domicilirt sind.

Die obbezeichneten zu escomptirenden Effecten müssen der Regel nach durch drei anerkannt solide Unterschriften verbürgt sein. Zwei derselben müssen bei dem Laibacher Han-

dels-Gerichte protokolirte Firmen solcher Geschäftsmänner sein, von welchen wenigstens der Eine in Laibach selbst, der Andere aber jedenfalls im Laibacher Kammer-Bezirk anässig sein soll.

**Der Sparcassa-Verein** am Jahrmarktplatz Nr. 74. Begründet mit Bewilligung des illyrischen Suberniums vom 1. März 1822, Zahl 2220, bestätigt mit Decret der Hofkanzlei vom 17. März 1822, Zahl 12634. Die modificirten Statuten erhielten mit a. h. Entschlieöung vom 24. September 1850, Zahl 6325 die Genehmigung. Der Verein hat ein Gesamt-Vermögen von über 2 Millionen Gulden und einen Reservefond von circa 168000 fl.

Die Sparcassa empfängt und leistet Zahlungen am Montag, Mittwoch und Samstag von 10 bis 12 Uhr Vormittags; vom 1. bis inclus. 15. Jänner, dann vom 1. bis 15. Juli jeden Jahres ist das Amt der Sparcassa wegen der Rechnungs-Abschlüsse für die Parteien geschlossen.

**Das Pfandamt** am Jahrmarktplatz Nr. 74. Begründet durch Beschluß des Sparcassa-Vereines am 1. September 1833. Genehmiget mit der a. h. Entschlieöung vom 20. Mai 1835

(Hofkanzlei-Decret vom 29. Mai 1835 Zahl 13600.) Zweck: der bedürftigen, minderen Volksclasse Darlehen gegen Hinterlegung von Pfandstücken und Entrichtung der statutenmäßigen Zinsen Nothhilfe zu leisten. Zur Hinterlegung und Auslösung von Pfandstücken ist das Pfandamt an jedem Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

**Der Nothhilfe-Cassa-Verein für Gewerbs- und Handelsleute** am Rundschaftsplatz Nr. 233. Gegründet mit Bewilligung der k. k. Landesregierung vom 7. October 1856, Zahl 2842. Der Verein hat den Zweck dem Mangel an Betriebs-Kapital bei dem Gewerbestande durch gegenseitige Unterstützung der Mitglieder mit Gelddarlehen abzuheben und die Sparsamkeit zu heben. Jeder, der Mitglied dieses Vereines zu werden wünscht, hat eine Einschreibgebühr von 2 fl. öst. Währ. bei seiner Aufnahme zu zahlen und im ersten Jahre wenigstens 6 fl. in monatlichen Raten-Zahlungen von mindestens 50 kr. öst. Währ. zu entrichten.

**Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft für Krain**, mit dem Centrale in Laibach Salendergasse Nr. 195, ist die älteste Landwirthschafts-Gesellschaft im Kaiser-

thumie, gegründet im Jahre 1767 unter dem Titel *Academia operosorum*. Sie hat 20 Filialen im Lande und zählt an 600 Mitglieder; ihr Protektor ist Seine Excellenz der Herr Statthalter Graf Chorinský, ihr Präsident Herr Fidelis Terpinz, Herrschafts- und Fabriksbesitzer. Der Zweck der Gesellschaft ist Förderung und Vervollkommnung der Landwirthschaft in allen ihren Zweigen. Zur Veranstaltung öconomischer Versuche, Erprobung neuer Ackerwerkzeuge, Anpflanzung von Obst- und Maulbeerbäumen, von welchen letzteren die Landwirthschafts-Gesellschaft schon viele Hunderttausende auf das flache Land abgegeben hat, theils unentgeltlich theils um geringe Preise, um dadurch die Seidenzucht im Lande zu heben, unterhält sie auf der untern Polana-Vorstadt einen Versuchshof mit einer Area über 5 Tsch. Mit dem Versuchshofe in Verbindung ist die Ackerbauerschule, worin Bauernsöhne in der Landwirthschaft theoretisch und practisch unterrichtet werden.

**Der Industrie- und Gewerbeverein für Krain**, Salendergasse Nr. 195. Gegründet im Jahre 1838 als Zweig-Verein des innerösterreichischen Industrie- und Gewerbe-Vereines; 1853 als selbstständiger Verein für Krain constituirt; die Statuten wurden mit der

allerhöchsten Entschliessung vom 18. September 1853, Zahl 24575 genehmiget. Der Zweck des Vereines ist Beförderung, Aufmunterung und Vervollkommnung der Industrie und Gewerbe in Krain. Die Mittel zur Wirksamkeit bestehen in einer Vereins-Bibliothek und in der Verbindung des Vereines mit der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain, mit den Gewerbe-Vereinen anderer Kronländer des Kaiserthumes, mit Fachmännern und den eigenen Vereinsmitgliedern.

b) Für Wissenschaft, Kunst und gesellige Zwecke.

**Der Museal-Verein**, Schulplatz Nr. 286 im Lyceal-Gebäude. Der Zweck des Vereines ist Auffammlung der vaterländischen Natur- und Kunstproducte, so wie der geschichtlichen Urkunden und Denkmäler und deren übersichtlich geordnete Aufbewahrung im Landes-Museum. Im Herzogthume Krain sind 23 Mandataren als Sammler für das Museum thätig. (Siehe „Landes-Museum“ Abschnitt „Bibliotheken und andere Sammlungen.“)

**Der historische Verein für Krain** im Lyceal-Gebäude am Schulplatz

Nr. 286. Seit dem Jahre 1850 als selbstständiger Verein constituirt, sein Zweck ist, Sorge für Aufhüllung der Geschichte Krains.

Die Mittel der Wirksamkeit bestehen in einer Bücher- einer Urkunden- einer Antiquitäten und einer Münzsammlung, er wirkt durch monatliche Besprechungen und durch die Herausgabe von historischen Mittheilungen. Der Verein hat einen Geschäftsleiter, 20 Mandatare am Lande und 13 Correspondenten außerhalb Krain.

**Der philharmonische Verein,** deutsche Gasse Nr. 180, wurde im Jahre 1702 von Berthold v. Höffern gegründet und unter dessen Leitung führten schon im Jahre 1706, 50 Mitglieder dieses Vereines bei Gelegenheit der Einweihung der neuerbauten Domkirche in Laibach Musik- und Gesangstücke auf.

Die Concerte, welche von den Mitgliedern des Vereines gegeben werden, finden in der Regel im Saale des deutschen Ordenshauses oder des Redouten-Gebäudes statt. Der Zweck des Vereines ist Bervollkommnung der Tonkunst in Krain. Der Verein unterhält eine Gesang- und Musikschule unter Leitung eines eigenen Musik-Directors und einiger Lehrer; Schullocal am St. Jakobs-Platz Nr. 139.

**Der Casino-Verein** wurde gegründet im Jahre 1833 und zuletzt genehmigt mit Landesregierungs-Erlaß vom 17. Mai 1853 Zahl 1949. Zweck des Vereines geselliges Vergnügen; der Verein unterhält das bedeutendste Lesecabinet, in welchen die besten in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften aufliegen.

**Der Schützen-Verein**, Schießstadt-gasse Nr. 76, wurde gegründet im Jahre 1733 und bestätigt mit dem Landesregierungs-Erlasse vom 22. November 1853, Zahl 4715. Zweck des Vereines: geselliges Vergnügen, wozu Veranstaltung von Bällen und Arrangements von Tombola-Spielen gehören. Vom November bis zum April findet wöchentlich Dinstags und Donnerstags von einer aus dem Schützen-Vereine zusammengetretenen Gesellschaft das sogenannte Bolzschießen statt. Diese Unterhaltung ist stets sehr heiter und wird auch zahlreich von Nichtschützen besucht. Der Verein zählt gegenwärtig 300 Mitglieder, darunter 30 Rohrschützen, welche sich durch den Sommer an Sonn- und Feiertagen mit dem Scheibenschießen vergnügen. Fremde müssen durch Mitglieder eingeführt und einem Directions-Mitgliede vorgestellt werden.

c) Für Wohlthätigkeit, religiöse und Humanitätszwecke.

**Das allgemeine Krankenhaus**  
im Civilspitals - Gebäude, Kapuziner - Vorstadt  
Nr. 1.

**Die Gebär-Anstalt** im Civilspitals-  
Gebäude.

**Die Irren-Anstalt**, innerhalb der  
Ringmauer des Civil-Spitals.

**Die Findel-Anstalt** im Civilspitals-  
Gebäude.

**Das städtische Armeninstitut**  
im Rathhause Hauptplatz Nr. 1, wurde ge-  
gründet durch Schenkungen und Vermächtnisse  
und bezweckt die Betheilung der Stadtarmen  
auf die Hand. Die Administration besorgt der  
Gemeinderath mittelst einer Section desselben  
und mittelst der 5 Stadt- und Vorstadt-Pfarrer.  
Das Cassa- und Rechnungsgeschäft 2 Bürger;  
den äußern Dienst die Armenväter in den  
Stadt- und Vorstadt-Bezirken, es werden täglich  
durchschnittlich 880 Arme theilt.

**Das städtische Armen-Verzorgungshaus,** Karlstädter-Vorstadt Nr. 4 und 5, wurde gegründet im Jahre 1832 zur Unterbringung der gebrechlichsten und bedürftigsten Stadtarmen. Es ist dotirt nach Bedarf aus städtischen Mitteln und aus dem Armeninstituts-Fonde.

**Das bürgerliche Armenstift** Spitalsgasse Nr. 271. Dieses Stift stammt aus dem 13. Jahrhundert und war bis 1789 ein vereinigtcs Bürgerspital, Armen- und Waisenhaus, seit jener Zeit wird das Gebäude vermiethet und aus den Erträgnissen desselben und den sonst fundirten Kapitalien ein Fond für die Unterstützung verarmerter Bürger und deren Witwen mit lebenslänglichen Pensionen täglicher 15 und 10 kr. C. M. auf die Hand gebildet. Das Stammvermögen besteht aus dem Gebäude mit dem Bruttoertrage von 4361 fl. und aus Kapitalien von 58075 fl. Die Administration besorgt der Stadtmagistrat.

**Das Deutsch-Nitter-Ordens-Pfründner-Spital,** Gradischa-Vorstadt Nr. 44, wurde gegründet vor mehreren Jahrhunderten zur Unterbringung gebrechlicher Un-

terthauen der Laibacher Deutsch-Ritter-Ordens-Kommende.

**Der Katholische Gesellen-Verein**, Herrengasse Nr. 206, bestätigt mit Landes-Präsidial-Berordnung vom 30. März 1855 Zahl 10093. Zweck: Heranbildung der katholischen Gesellen in Laibach.

**Der evangelische Frauen-Verein** wurde gegründet im Jahre 1855 und bestätigt mit Landesregierungs-Erlasse vom 14. Juni 1856, Zahl 184. Zweck: Ausübung der Werke christlicher Liebe innerhalb der evangelischen Kirche von Laibach.

**Der Handlungsfranken-Verein**, Spitalgasse Nr. 271. Begründet im Jahre 1838 und bestätigt mit hoher Landesregierungs-Berordnung vom 29. April 1853, Zahl 1746. Der Zweck dieses Vereines besteht: in der Pflege der Kranken und in der zeitweisen Unterstützung der bedürftigen Handlungs- und Apotheker-Gehilfen. Laut Rechnungs-Abschlusses vom 31. December 1859 besitzt der Verein ein Stammvermögen von 13113 fl. 91 kr. öst. W. Die Zahl der wirklichen Mitglieder beträgt circa

200, von denen jedes einen Jahres-Beitrag von 3 fl. 15 kr. öst. W. zu entrichten hat.

**Die Kinderbewahr-Anstalt**, Floriansgasse Nr. 163, besteht seit dem Jahre 1835 und wurde genehmigt mit Subernial-Verordnung vom 14. August 1735 Zahl 13947.

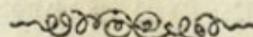
**Der bürgerliche Beerdigungs-Verein**, Polana-Vorstadt Nr. 70, wurde gegründet im Jahre 1815 und genehmigt mit Subernial-Verordnung vom 24. December 1842, Zahl 31889.

**Marien-Bruderschafts-Verein**, vormal's Librée-Bedienten-Wohlthätigkeits-Verein genannt, deutsche Gasse Nr. 84, besteht auf Grund des Stiftbriefes vom 18. Juni 1778 und wurde mit Landesregierungs-Verordnung vom 12. Mai 1853 Zahl 1967 genehmigt. Zweck: anständige Bestattung der Mitglieder.

**Der Kutscher-Beerdigungs-Verein**, Marienplatz Nr. 16, wurde gegründet im Jahre 1738 und genehmigt mit dem Landesregierungs-Erlasse vom 23. August 1855, Zahl 2483.

**Die St. Josef-Bruderschaft,**  
 Marienplatz Nr. 16. Begründet im Jahre 1820  
 und genehmigt mit dem Landesregierungs-Erlasse  
 vom 23. August 1855, Zahl 2483. Zweck: Be-  
 streitung der Beerdigungskosten für die Mit-  
 glieder.

**Der Bäcker-Verein,** St. Peters-  
 Vorstadt Nr. 91. Begründet im Jahre 1855  
 und genehmigt mit Verordnung des Landes-  
 Präsidiums vom 26. August 1858, Zahl 1694.  
 Zweck: Verarmte Bäckermeister deren Witwen  
 und Waisen zu unterstützen und den religiösen  
 Geist im Vereine zu kräftigen.



## X.

## Industrielle Etablissements.

**Die k. k. priv. Zucker-Raffinerie**, von Arnstein & Eskeles in Wien und Brentano & Comp. in Triest. Polana-Borstadt Nr. 92, gehört zu den bedeutendsten Fabriken der Monarchie, ist indeß gegenwärtig nicht im Betriebe, da das Fabrikslocale am 25. August 1858 durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört und bis jetzt noch nicht wieder vollständig hergestellt wurde. Diese Fabrik hat 4 Dampfmaschinen, 6 Dampfkessel, 3 Vacuum- und 8 Wärme-Clair-Pfannen, 13 Filter, 2 Pressen und 52000 Formen; das Personale bestand kurz vor dem Brande aus 1 Sudmeister, 1 Maschinisten, 13 Beamten und 200 Arbeitern und Professionisten. Im Jahre 1856 verarbeitete diese Fabrik an Rohmaterial, d. i. Colonial-Roh-Zuckermehl 100230 Centner und erzeugte Raffinat und Mellis 78530 Centner, Bastern 6250 Centner, Syrup 11805 Centner; zusammen im Geldwerthe von 3680520 fl., an Einfuhrzoll 755615 fl., an Erwerbsteuer 999 fl. und an sonstigen Steuern und Zahlungen 7346 fl. Aus diesen Ziffern ist die Großartigkeit dieser Fabrik zu ersehen, jedoch läßt das im Jahre

1859 eingetretene Falliment des Großhandlungshauses Arnstein & Eskeles, so wie das gegenwärtige Mißverhältniß der Zölle zwischen Rüben-Zucker und Colonial-Zucker fast voraussetzen, daß die Fabrik in der nächsten Zeit nicht wieder in Betrieb gesetzt werden wird.

**Die mechanische Spinn- und Webe-Fabrik** wurde auf der Brandstätte der im Jahre 1827 erbauten und 1837 abgebrannten Zucker-Raffinerie errichtet, und fand die Eröffnung derselben im Jahre 1838 statt. Diese Fabrik wird mit 1 Dampfmaschine von 70 Pferdekraft dann mit 11000 Spindeln und 350 Menschen betrieben. Bei der Fabrik wurden im Jahre 1856 an roher Wolle verarbeitet 4200 Centner, an Garn wurde hieraus erzeugt 3300 Centner und aus den Garnen wurden Weben erzeugt 30000 Stück, der Geldverkehr betrug 410000 fl.

**Die Dampf-Mahlmühle** auf dem Felde hinter der St. Peters-Vorstadt wurde vom Laibacher Handelsmann Michael Ambrosch im Jahre 1859 in dem Gebäude errichtet, in welchem früher die Zündhölzchen-Fabrik des Karl Reddi sich befand. Diese Mühle ist nach dem belgischen Systeme eingerichtet, wird von

einer Dampfmaschine mit 16 Pferdekraft getrieben, hat 5 Mahlgänge und liefert täglich 100 Mehen Mehl. Gegenwärtig gehört diese Dampf-mühle dem Herrn Georg Podhorn und wird dieselbe mit gutem Erfolge betrieben.

**Die Dampf-Schneidemühle** des Zimmermeisters und Bauunternehmers Gustav Tönies an der Wiener-Reichsstraße dem Eisenbahnhoje gegenüber mit einer Dampfmaschine von 8 Pferdekraft, welche eine Vertical- und zwei Kreissägen treibt.

**Die Glocken- und Metall-Gießerei** des Anton Samassa, Karlstädter-Vorstadt Nr. 1, erzeugt nebst harmonischen Thurm-glocken auch alle Arten Maschinenbestandtheile und sonstige Artikel aus Rothguß, Messing, Zink, roh oder appretirt nach Zeichnung oder Modellen; ferner große und kleine Feuersprizen, Wasser- und Maischpumpen, Brunnenbestandtheile, Dampf-ventile, Wechsel, Pipen und Verschraubungen, Destillir-Apparate, dann Sußerfordernisse für Fabriken, Gewerke und Mühlen. Der Besitzer ist theilhaft mit Preis-Medailen und Auerkennungs-Diplomen der Industrie- und Gewerbsproducten-Ausstellungen in Klagenfurt 1838, in Laibach 1844, in Wien 1844, in Paris 1855.



## XI.

## Buch= Kunst= und Musikalien=Handlungen.

**Die Buch= Kunst= und Musikalien=Handlung** des Johann Giontini, Hauptplatz Nr. 237, mit dem k. k. Filial-Schulbücher-Verschleiß, einer Bücher- und Musikalien-Fortepiano-Leihanstalt und einem ansehnlichen Verlage krainischer Gebet- und Erbauungsbücher; außerdem sind in dieser Handlung alle Schreibmaterialien, Malerei- und Zeichnungs-Requisiten, sowie viele andere Artikel, als: Spiele für Gesellschaften, Spielkarten, Stereoscope, Cölnisches Wasser, Goldleisten, Guitarren, Violinen und Saiten, Handlungsbücher, Kalender, Oelgemälde, Notizbücher aller Art, Fracht- und Wechselbriefe u. d. m. in möglichst bester Qualität und Auswahl am Lager.

**Die Buch= Kunst= und Musikalien=Handlung** des Ignaz v. Kleinmahr und Fedor Bamberg am Congress-Platz Nr. 81 mit dem Verlage der Laibacher Zeitung und „der Blätter aus Krain.“

**Die Buch: Kunst: und Musi:  
Falien:Handlung** des Georg Lercher,  
Hauptplatz Nr. 8.



## XII.

## Buchdruckereien und Lithographische Anstalten.

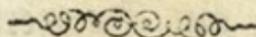
**Die Buchdruckerei** des Josef Blasnik am Raan Nr. 190, arbeitet mit zwei Schnell- und zwei Handpressen; die mit dieser Buchdruckerei verbundene Lithographie hat vier Pressen. Es werden daselbst gedruckt die an jedem Mittwoch erscheinende „Novice, gospodarske, obertniške in narodne,“ ferner die alle 14 Tage am Donnerstage erscheinende „Zgodnja Danica, katolšk cerkven list.“

**Die Buchdruckerei** der Rosalia Eger & Sohn, Spitalsgasse Nr. 267, in Verbindung mit einer lithographischen Anstalt. Die Buchdruckerei arbeitet mit zwei Siglschen Schnellpressen und einer Handpresse. In dieser Officin wurde bis zum Jahre 1860 das Landesregierungs-Blatt in krainischer und deutscher Sprache gedruckt.

**Die Buchdruckerei** des Ignaz v. Kleinmahr und Fedor Bamberg in der Bahnhofgasse Nr. 132 u. 133, arbeitet mit zwei

Sigl'schen Schnellpressen, einer Hand- und einer Satinirpresse. In dieser Buchdruckerei wird die „Laibacher Zeitung“ und die „Blätter aus Krain“ gedruckt.

**Die Buchdruckerei** des Rudolf Milliz am alten Markt Nr. 33, arbeitet mit einer Sigl'schen Schnellpresse, einer Handpresse und einer Satiniermaschine.



## XIII.

Agentschaften der verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften.

**Die Inspection der k. k. priv. innerösterreich. wechselseitigen Brand- und Schadenversicherungs-Gesellschaft in Graz.** Inspector Josef Hudabiunnigg am alten Markt Nr. 48.

**Die Hauptagentschaft der priv. Azienda Assicuratrice in Triest** übernimmt Versicherungen gegen Feuer, Hagel, auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande, auf das Leben der Menschen oder Rentenbezüge. Hauptagent Josef Karinger Hauptplatz Nr. 8.

**Die Hauptagentschaft der 1. ungarischen allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft** vermittelt Versicherungen gegen Feuer- und Wassergefahr. Hauptagent Carl Nchtschin am alten Markt Nr. 43.

**Die Hauptagentschaft der Mailänder Feuerversicherungs-Gesellschaft** wird in Laibach vertreten durch

den Handelsmann Johann Bapt. Michholzer  
am Hauptplatz Nr. 237.

**Die Hauptagentschaft der k. k.  
priv. 1. österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien** übernimmt Versicherungen gegen Feuer und Schäden beim Transport der Waaren zu Wasser und zu Lande, ferner Lebens- Aussteuer- Kinderversorgungs- sowie Pensions- und Renten-Versicherungen. Hauptagent Josef v. Kiebler am alten Markt Nr. 19.

**Die Hauptagentschaft der k. k.  
pr. Nuova Società Commerciale  
di Assicurazioni in Triest** übernimmt Versicherungen gegen Brandschaden, sowie Anträge von Lebensversicherungen, von Kapitalien und Renten zahlbar an den Versicherten selbst oder nach dem Ableben des Versicherten an dessen Erben und endlich Versicherungen auf Leibrenten. Hauptagent der Handelsmann Edmund Terpin am Hauptplatz Nr. 280.

**Die Hauptagentschaft der a.  
h. concessionirten Leipziger Feuer-  
versicherungs-Gesellschaft**, Hauptagent  
der Handelsmann Kham Klagenfurter Straße  
Nr. 66.

**Die Hauptagentschaft der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest** vermittelt Feuer- Lebens- Renten- und Continen-Versicherungen. Hauptagent Vincenz Seunig, Gradischa Nr. 32.

**Die Hauptagentschaft der k. k. priv. Reunione Adriatica di sicurtá**, (adriatischer Versicherungs-Berein,) übernimmt Feuer- Transport- und Lebensversicherungen. Hauptagent Franz Smreker, Wassergasse Nr. 2.

Die Agentschaft der Gesellschaft „**Der Anker**“ in Wien vermittelt folgende Versicherungen: Wechselseitige Associationen — Versorgung und Ausstattung von Kindern — Versicherungen auf den Todesfall — auf das Leben und Ueberlebensfall, gemischte Versicherungen unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten, Pensionen, und jede andere Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens. Agent Handelsmann Gustav Heimann, Hauptplatz Nr. 234.

Die Hauptagentschaft der Feuer- Hagel- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft „**Oesterr. Phönix**“ in Wien, Hauptagent Friedrich Wagner, Theatergasse Nr. 42.



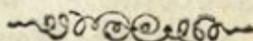
## XIV.

Handlungen, welche sich mit dem Ein-  
und Verkauf von Staatspapieren be-  
fassen.

**Gustav Heimann**, Hauptplatz Nr. 234.

**J. C. Meyer**, Spitalgasse Nr. 271.

**Schneider & Schigan**, Spitalgasse  
Nr. 277.



## XV.

## Gasthöfe erster Classe.

Zur **Stadt Wien** in der Kapuziner-  
Vorstadt Nr. 59.

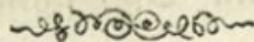
Zum **wilden Mann** am Hauptplatz  
Nr. 313.

Zum **Elefanten** in der Wiener Straße  
Nr. 13.

Zum **baierischen Hof** in der Wiener-  
Straße Nr. 85.

Zum **goldenen Löwen** in der Wie-  
ner Straße Nr. 62.

Zur **goldenen Schnalle** in der Ka-  
puziner-Vorstadt Nr. 56.



## XVI.

## Bäder.

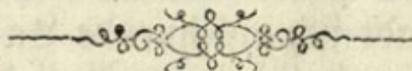
**Die Bade-Anstalt** des Josef Salzer im Hôtel Elefant, Wiener Straße Nr. 13, wird mittelst eigener Wasserleitung fortwährend mit frischem Gebirgs-Quellen-Wasser gespeist und besteht dieselbe aus einem Dampf-Douche- und Bannenbad. Diese Bade-Anstalt ist täglich von 6 Uhr Morgens für Herren und Damen zur Benützung offen.

**Das Marienbad** des Zimmermeisters Coshier am Badhausplatz ist eine höchst elegant und zweckmäßig eingerichtete Douche- und Bannen-Bade-Anstalt.

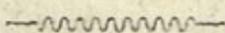
**Die Schwimmschule**, am äußersten Ende der Tirnauer-Vorstadt und am linken Ufer der Laibach gelegen, ein angenehmes Flussbad, woselbst von aufgestellten Schwimm-Meistern Unterricht im Schwimmen ertheilt wird.

**Das Flussbad** bei der sogenannten Kolesier-Mühle, am Gradaschza-Bache hinter der Tirnauer-Vorstadt, besteht aus einem großen

Bassin zum Schwimmen und einem Holzstele,  
in welchem sich mehrere Kammern zur Be-  
nützung für Personen, welche allein zu baden  
wünschen, befinden.



## Spaziergänge und Ausflüge.



### Der Spaziergang durch die Lattermanns-Allee und über den Schischka-Berg.

Zu den besuchtesten unter den Laibacher Spaziergängen gehört die an das nordwestliche Ende der Stadt sich anlehrende Lattermanns-Allee und vorzüglich jener Theil derselben, welcher in westlicher Richtung nach dem schönen Schloße Tivoli sich hinzieht. Hinter diesem Schloße führt ein sanft ansteigender Weg auf den die Laibacher Ebene zum ersten Male unterbrechenden Schischka-Berg. Wählt man beim klaren Himmel einen Nachmittag zu einer Promenade über den Kamm dieses mit Bäumen dicht bewachsenen Berges, so macht man in der nächsten Nähe der Landeshauptstadt eine überaus lohnende Partie. An vielen Stellen, wo der Wald gelichtet ist, eröffnet sich eine schöne Rundsicht über das nördlich sich ausbreitende und vom Savestrome bewässerte Laibacher Feld, in dessen Hintergrund die tiefgrünen Karavanken mit den östlich sich anschließenden Steiner-Alpen emporragen. (Grintovec in den Steiner-Alpen 8086' hoch.)

Wendet man die Augen nordwestwärts, so erblickt man die Dörfer, Draule, Kamnagoriza, Uttik, Gleinig und in weiter Ferne die östlichste Hochgebirgsgruppe der Alpen mit dem höchsten Berge Krains, dem majestätisch bis zu einer Höhe von 9036' sich erhebenden dreispitzigen Triglav, welcher den Anfang der julischen Alpenkette in Krain bildet. Fast eben so schön ist die Aussicht, wenn man beim Marien-Kirchlein anlangt; gegen Süd-Westen erblickt man das Gut Strobelhof, gegen Süden die von Franzdorf nach Voitsch in vielen Windungen sich hinziehende Eisenbahn und die weite Fläche des gegenwärtig größtentheils cultivirten Morastes, an dessen südlichem Rande das großartige Graf Auersperg'sche Schloß Sonnegg erbaut ist. Steigt man nun den Berg hinab, so gelangt man nach Rosenbach, dessen idyllische Lage den Touristen einladet, in dem dort befindlichen Kaffeehause den dufenden Mokka zu schlürfen, um gestärkt hierauf den Heimweg anzutreten.

---

### Der Spaziergang nach Dobrova.

Eine andere höchst angenehme Partie ist der Spaziergang nach Dobrova. Geht man

des Morgens um 5 Uhr von Laibach weg und nimmt die Richtung auf Rosenbüchel, so gelangt man durch einen schattigen Nadelholzwald, sanft aufsteigend, zu dem anmuthig gelegenen Schloße Strobelhof, überschreitet dort den Gradaščza - Bach und kommt als dann auf die Landstraße, welche nach Dobrova und Billichgratz führt. Indem man den Weg nach rechts einschlägt gelangt man zu einem Wirthshause, wo sich ein reich bewaldetes, schönes Kalkstein - Felsenthal öffnet, in welchem das Dorf Dobrova liegt. Auf dem rechtsseitigen Gebirgszuge ist die geräumige Kirche und der stattliche Pfarrhof, wie eine hohe Warte erbaut. Dieses Thal verdient wegen seiner Naturschönheiten mehr besucht zu werden, als es bis jetzt der Fall gewesen ist; jedoch ist es jedem der diese Partie macht, anzurathen, sich den nöthigen Subiß von Laibach mitzunehmen, da man im Dorfe selbst nicht der besten Unterkunft erwarten darf.

---

### Der Spaziergang nach Kaltenbrunn.

Ein ebenso reizender Spaziergang ist der Weg nach der eine kleine halbe Meile östlich

von der Stadt liegenden Herrschaft Kaltenbrunn. Man kann auf zwei Wegen dahin gelangen, und zwar führt der eine durch die Polana-Vorstadt am rechten Ufer der Laibach entlang bei der Baron Codellischen Fideicommiss-Herrschaft vorbei durch die Dörfer Stephansdorf, Bisovik und endlich über eine Brücke nach Kaltenbrunn; während der andere Weg durch die St. Peters-Vorstadt bei der St. Peters-Kirche vorbei am linken Ufer der Laibach auf der Sallocher-Straße durch die Dörfer Sello und Moste nach dieser Besizung führt. Wenn schon der sehr angenehme erstbezeichnete Weg nach Kaltenbrunn eine hinreichende Entschädigung für einen etwas längern Spaziergang gewährt, so ist diese Herrschaft selbst eine Besizung, welche hinsichtlich ihrer Lage, Umgebung und ihrer Bedeutung als landwirthschaftliches Etablissement zu den sehenswerthesten Orten Krains gehört.

In einer der schönsten Ebenen gelegen, bildet der Laibachfluß hart am Schloßgebäude einen Wasserfall, welcher namentlich von der Brücke aus gesehen einen höchst malerischen Anblick gewährt.

Das Schloßgebäude, von welchem man eine wunderschöne Aussicht auf das Hochgebirge hat, wurde im Jahre 1528 von Weith Rhisel

Bürgermeister von Laibach erbaut, und im Jahre 1619 von Johann Ulrich Fürsten v. Eggenberg dem Jesuiten-Collegium in Triest geschenkt, welche in der Regel im Sommer hier ihren Aufenthalt nahmen und in den krystallreinen kalten Quellen, die unter dem Schloße entspringen, Erquickung suchten.

Ueber dem Einfahrtsthore des Schloßes befindet sich ein eingemauerter Stein mit der Inschrift:

**Dies Gebäu angefangen war.**

**Als man zaehlte 1528 Jahr.**

**Durch Veit Khisel mit guten Rath**

**Und Hans Weilheimer's Hülf und That.**

**Gott wil das Haus wohl bewahren,**

**Nichts arges lassen widerfahren,**

**Wen Gott nicht behuet vor Macht**

**Ist umbsonst all unser Wacht,**

**Deswegen bleibt es in Gottes Hand**

**Zum kalten Brunn ist es genannt.**

Unter dieser Inschrift befinden sich die Namen sammt Wappen von Hans Khisel und seinen Frauen: Maria Paradeiser, Hans v. Khisel, Anna v. Lichtenberg.

Nach Aufhebung der Jesuiten fiel diese Besizung an den krainischen Religionsfond und gelangte im Jahre 1825 an den gegenwärtigen Besizer Herrn Fidelis Terpinz.

Schon zur Zeit der Jesuiten wurde die in Kaltenbrunn befindliche Wasserkraft zum Betriebe von zwei Mühlen verwendet, welche jedoch von dem jetzigen Besitzer für mehrere von ihm angelegte Mühlen und industrielle Werke verwendet und durch bessere Triebwerke auf 300 Pferdekkräfte gesteigert wurde.

Auf dieser Besitzung wird eine Mustermeierei von den vorzüglichsten Rindvieh-Racen zur Hebung der krainischen Viehzucht unterhalten und der Grund und Boden nach den Fortschritten des jetzigen Ackerbaues behandelt, wozu eine ausgezeichnete und sehenswerthe englische Dresch- und Strohhechel-Maschine nebst andern zeitgemäßen Ackergeräthen das ihrige beitragen.

---

### Ausflug nach Stein.

Wer einmal in Laibach ist und von dort die majestätischen Steiner-Alpen erblickt, den wandelt gewiß die Lust an, einen Ausflug in deren Nähe zu machen, um sich dieses Prachtwerk der Natur besser ansehen zu können. Man sollte glauben, in der unmittelbaren Nähe dieser felsigen Giganten existire höchstens ein verein-

samtes Dorf, doch wie sehr wird man überrascht, wenn man in dem engen Kessel ein liebliches Städtchen erblickt, das mit seinen niedlichen Häusern den Fremden unwiderstehlich einladet, einige Zeit dort zu verweilen. Und schon der ganze Weg nach Stein gewährt eine angenehme Rundschau. Man fährt von Laibach weg auf der Reichsstraße, die nach Wien führt, durchstreift die Ortschaften Tomatschou und Teschza bis man zur Save gelangt, die hier durch die vielen Sandbänke eine bedeutende Breite hat. Nachdem man sodann von dem am andern Ufer gelegenen Dorfe Tschernutsch aus noch einige Zeit auf der Reichsstraße gefahren ist, lenkt man bei Tersain in die nach Stein führende Bezirksstraße. Von da an hat man die ganze Fahrt bis nach Stein stets die Alpen vor sich und staunt deren prachtvolle Formationen an. Gleich bei Tersain liegt das schöne freiherrliche Schloß Habach. Weiter passirt man den Markt Mannsburg (Menges,) einen sehr beliebten Ausflugsort der Laibacher, insbesondere wegen des guten dort gebrauten Bieres; seitwärts davon auf einem Hügel liegt die Ruine Mannsburg. Auf der weitem Fahrt nach Stein sieht man noch das Baron Apfaltern'sche Schloß Kreuz (Križ), welches sich durch seine schöne Lage besonders aus-

zeichnet, dann noch verschiedene kleine Schlößer als: Lichtenegg, Rothenbüchel, Wolfsbüchel und Kleingallenberg.

Bei der Einfahrt in den Steiner Kessel fällt dem Reisenden das linker Hand gelegene Schlößchen Steinbüchel auf.

Stein (Kamnik) selbst ist ein sehr freundliches Städtchen, welches einst als Zufluchtsort gegen die Einfälle der Türken diente und sind die Ueberreste der Kleinfeste und der Thurm auf dem Schellenberge noch jetzt Zeichen der früheren Befestigung dieses Städtchens. Auf der Kleinfeste bemerkt man ein Kirchlein; betrachtet man es aber in der Nähe, so sieht man, daß hier drei Kapellen auf einander gebaut sind. Die unterste von denselben soll schon uralt sein, und war dereinst ein Göztempel, die zwei oberen gehören jedoch einer neuern Zeit an; oberhalb der Eingangsthür ist ein deutsches Ordenskreuz und die Jahreszahl 1741. Bei dieser dreifachen Kapelle genießt man die schönste Aussicht; weiter gegen Süden übersieht man die ganze Laibacher Ebene bis zu den Gebirgen am Moraste, so wie auch die Stadt Laibach; gegen Norden hingegen starren die hohen Alpen entgegen, deren höchste Spitzen, nämlich der Grintovec, die Oslica u. m. a. selbst im hohen Sommer meistens mit Schnee bedeckt sind.

Die Stadt Stein, welche 235 Häuser und 1404 Einwohner hat, besteht aus der eigentlichen Stadt und den Vorstädten: Graben, Neumarkt, Schutt und Vor der Brücke. Es ist der Sitz eines Bezirksamtes, und befindet sich dort auch ein Franziskaner-Kloster. In der Nähe von Stein befindet sich das große ärarische Pulver-Etablissement, welches nach vollendeter Herstellung von bedeutender Wichtigkeit sein wird; es besteht aus vielen zerstreuten Gebäuden, darunter drei Pulvermühlen. Das zum Betriebe der Maschinen erforderliche Wasser wird in einem aus Beton-Masse gearbeiteten Kanal aus der Feistritz geleitet. Dieser Wildbach, der durch die Stadt Stein fließt, gehört zu den forellenreichsten des ganzen Landes, jedoch ist dieser Bach bei großen Regengüssen äußerst reißend und gefährlich für die Brücken.

Am linken Ufer der Feistritz führt die Straße bis zum Ursprunge derselben, zur sogenannten Fürstentafel, wo man sich in einem so engen wildromantischen Kessel befindet, daß einem Flachländer ängstlich zu Muth werden möchte, jedoch ist gerade diese Partie einer der reizendsten Ausflüge von Stein. Ein anderer schöner Ausflug ist nach St. Primus, jenem Kirchlein, das man von Laibach aus erblickt, von wo man die herrlichste Aussicht genießt.

Ferner ist wegen der schönen Aussicht der Spaziergang nach der Wallfahrtskirche zu Teiniz jedem Fremden zu empfehlen. Von Stein führt eine Straße durch das Tucheinertal über Neuthal (Spitalič) nach Steiermark und vereint sich unweit der Poststation Franz mit der Reichsstraße. Eine zweite Straße nach Steiermark und zwar nach Oberburg durch das Tschernathal ist in der Ausführung begriffen.

---

### Ausflug nach der Wochein, (Weldes.)

Zu den angenehmsten Ausflügen von Laibach aus gehört unstreitig der nach Oberkrain, besonders nach Weldes (Bled) und in die Wochein (Bohin.) Die theils anmuthigen und reizenden großartigen und wildromantischen Naturschönheiten dieses 3 Meilen langen und stellenweise über  $\frac{1}{2}$  Meile breiten Alpenthales, welches von zwei hohen schroff abfallenden Ausläufern des Triglav gebildet wird, locken seit jeher zahlreiche Einheimische und Fremde dahin.

Auf der nach Kärnten führenden Commercial-Strasse gelangt man zuerst an den Pfarrort St. Veith und bald darauf nahe an

den, rechts von der Straße isolirt dastehenden, zweigipfligen über 2000 Fuß hohen Großkahlenberg (Smarna gora.)

Die Rundsicht von diesem leicht besteigbaren Berge, auf dessen östlichem Gipfel eine mit Fresco-Gemälden von Langus gezierte Wallfahrts-Kirche steht, ist sehr lohnend. Auf der Weiterfahrt nach Zwischenwässern (Medvode), welches an der Mündung der Zeier (Sovra) in die Save (Sava) liegt, sieht man rechts die alte Burg, das Dorf und Schloß Flödnic (Smlednik) und weiter links Görtjchach (Goričane), ein Sommerschloß des Fürstbischofs von Laibach, wo zur Zeit der fränkischen Herrschaft mehrere Gau grafen (wie Kimo 972) ihren Sitz hatten.

Eine Meile davon liegt am Zusammenflusse zweier Arme der Zeier die Stadt Loka (Loka), auch Bischoflak (Škofja loka) genannt, weil es seit 874 bis zur französischen Invasion den Bischöfen von Freisingen gehörte.

Die Strecke von Zwischenwässern bis Krainburg wird beiläufig in 1¼ Stunde zurückgelegt. Diese zwischen der Save und Kanter (Kokra) liegende sehr alte Stadt, in dessen Schloße, Kieselstein genannt, im 10. Jahrhunderte die Markgrafen von Krain residirten, zählt 2500 Einwohner und ist nach Laibach

der bedeutendste Handelsort des Landes (Getreide, Koken, Loden.)

Die im Jahre 1490 zum Theil im gothischen Style erbaute Decanats-Kirche wurde von dem Herrn Dechante Anton Kofß, dem gegenwärtigen Domprobste mit besonderer Sorgfalt innerlich restaurirt.

Um Krainburg verdienen das Kanferthal (**Kokra**) und Zeierfeld (**Sorsko polje**) dann der St. Margarethen- und Todoci-Berg erwähnt zu werden, letzterer 2660 Fuß hoch mit einer schönen Wallfahrts-Kirche.

Von Krainburg gelangt man fahrend in beiläufig 3 Stunden entweder über Ottok (Poststation) oder durch die Stadt Radmannsdorf (Graf Thurn'sche Fideicommiß-Herrschaft mit Schloß und schönem Garten) nach Beldeß (**Bled**), welches in neuester Zeit Herr Ruard von dem Brixner Bisthume abkaufte.

Jede noch so meisterhafte Beschreibung und Abbildung bleibt hinter der eigenen Anschauung dieses wunderlieblichen und reizenden Thales zurück, welches gewiß zu den anmuthigsten nicht bloß in Krain oder Oesterreich, sondern in Europa gehört.

Den Glanzpunkt desselben bildet der krystillklare fischreiche See von einer Stunde im Umfange mit einer Insel in der Mitte, auf

welcher aus dem saftigen Grün der Bäume eine schöne Wallfahrts-Kirche, wie eine weiße Rose emporragt.

Man steigt im Gasthause „Mallner“ oder „Petranka“ ab, und thut wohl daran, sich einen Tag in diesem malerischen Thale aufzuhalten, ein Bad entweder im Badhause oder in der Kaltwasserheil-Anstalt des Hydropathen Nikli zu nehmen, das Schloß (blejski grad) zu besteigen, auf dem See zu fahren und die Insel-Kirche zu besuchen, in welcher die mit Inbrunst verrichteten Gebete durch die „Wunsch-glocke“ eine besondere Weihe erhalten.

Am zweiten Tage fährt man in einem tarmäßig gemietheten Wagen, am zweckmäßigsten nachmittags, durch Wocheiner-Bellach (**Bohinska Bela**) und durch das wildromantische Wocheiner-Thal in beiläufig 3 Stunden nach Feistritz. Nachdem man sich auf den folgenden Tag ein Mittagessen bestellt, und eine angemessene Menge Brod, Wein und Braten mitgenommen hat, begiebt man sich zeitlich früh zum Wocheiner-See (**Bohinsko jezero**). Der Abstieg des 9036 Fuß hohen Triglav, die mehr als eine Stunde dauernde Fahrt über den See, das Echo, der Gang zu dem überraschenden aus einem Felsen mächtig hervorsprudelnden 35 Klafter tief herabstürzenden

Wasserfalle der Savica, die Rast und Erfrischung beim Monument, welches dem Erzherzog Johann zu Ehren vom Baron Zois errichtet wurde, der Rückgang und die Rückfahrt über den See, das Mittagsmahl in Feistritz, die Besichtigung der Eisenwerke daselbst und endlich die Rückfahrt nach Veldes sind besonders bei schönem Wetter und in heiterer Gesellschaft genüßreiche Erlebnisse, welche stets eine höchst angenehme Erinnerung zurücklassen.

---

### Der Ausflug nach Innerkrain.

Die Strecke der südlichen Staats-Eisenbahn von Laibach nach Triest bietet Gelegenheit in bequemer Weise und in kürzester Frist einen Ausflug nach Innerkrain, diesem an Naturmerkwürdigkeiten reichen Theile Krains zu machen. Der Besucher wird wohl daran thun, wenn er den Mittags von Laibach nach Triest fahrenden Zug benutzt, weil auf der Bahnstrecke von Laibach bis Franzdorf zwei der großartigsten Eisenbahnbauwerke die Bewunderung eines jeden Reisenden auf sich lenken. Es sind dies:

## a) Der Damm über die Ebene des Laibacher Moores.

Die Bahn selbst zieht vom Stationsplatze Laibach, westlich der Stadt durch den Stern der Lattermannsallee, übersezt unweit davon die Laibach-Triester-Straße läuft über Skander, wendet sich in langen, sanften Krümmungen, und erreicht bei Innergoriza durch Uebersezung des Gradaschza-Baches mittelst einer eisernen Brücke die Ebenen des Laibacher Morastes.

Der 1246 Klafter lange Damm, durch welchen die Uebersezung des Moorgrundes an der schmalsten Stelle zwischen dem Hügel bei Innergoriza und der Felsenlehne am Trauerberge bewerkstelligt wird, ist zwar nicht sehr ansehnlich in seiner äußern Gestalt, da seine Höhe über die Sumpfebene nur 12 Fuß beträgt, gehört aber jedenfalls zu den Bauwerken, deren Herstellung mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und in Europa nicht seines Gleichen findet. Der Moorboden besteht nämlich aus einer mit Gras bewachsenen, etwa 6' starken Torfschichte, unter welcher mehr oder weniger aufgeweichtes, zum Theil halbflüssiges Thonmaterial auf 2 bis 8 Klafter Tiefe liegt, worauf dann Sand, mit sehr erhärteten, zum Theil sehr festen Thonschichten abwechselnd folgt, die an Mächtigkeit nach der Mitte immer mehr zu-

nehmen, und zuletzt auf Felsen ruhen. Diese letztern steigen bei Innergoriza und Trauerberg zu Tage und begrenzen gleichsam das Becken des Moorbodens. Mit Rücksicht auf diese Beschaffenheit des Bodens sind zu diesem Damme nahezu 20.000 Cubik Klafter Bausteine verwendet, und hat der gesammte Dammkörper 100.000 Cub. Klafter eines vorzüglichen Anschüttungs-Materials — Stein und Steinschutt gemengt — erfordert, wovon 82000 Cubik Klafter 40 bis 50 Fuß tief versenkt werden mußten. Bei einem festen Boden würden zu diesem Damme 18000 Cubik Klafter ausgereicht haben. Die Kosten dieses Baues betragen  $1\frac{1}{2}$  Million Gulden. Jenseits des Moores zieht die Bahn an der Lehne des Trauerberges in mehreren Krümmungen hin, übersezt mit Viadukten die Thalschluchten bei Paku und Bregg und erreicht bald darauf den großen Thalübergang bei Franzdorf.

#### b) Der Viaduct bei Franzdorf.

Dieser großartige Viaduct ist 300 Klafter lang, 120 Fuß hoch und besteht aus 2 übereinander aufgeführten Bogenstellungen; die obere Etage zählt 25 Bögen mit je  $8^{\circ} 5'$  Lichtöffnung, die untern 22 Bögen mit je  $8^{\circ}$  Licht-

öffnung. Die Pfeiler, 24 an der Zahl, ganz aus Stein, sind mit Kalkstein-Quadern sorgfältig verkleidet, die Gewölbe aus Ziegeln ausgeführt, die Stirnmauern der untern Etage mit Bruchstein, jene der obern Etage mit Ziegeln bedeckt; die Parapette, Kämpfer, Gesimse, Tragsteine, Cordons und Gewölbsanläufe aus Quadern erbaut. Die Pfeiler in der Thalsole stehen auf ziemlich festem Grunde und sind auf sorgfältig politirten eichenen Rosten fundirt; jene Theile aber, welche sich an die Gebirgsabdachungen anschließen, ruhen auf Felsengrund. Das Baumaterial, welches zu diesem Baue verwendet wurde, beträgt nahe an 1 Million Cubikfuß Quadern, 5 Millionen Ziegel und 1 Million Cubikfuß Bruchsteine. Der Franzdorfer Viadukt ist unter sämtlichen Viadukten auf den Eisenbahnen der österreichischen Monarchie der großartigste, schließt sich den mächtigsten Bauwerken aller Zeiten würdig an, und bringt auf jeden Beschauer einen imponirenden Eindruck hervor.

c) Der Besuch der Stadt Idria und des Quecksilberbergwerkes.

Von der Eisenbahn Loitsch besuche man das  $4\frac{3}{8}$  Meilen vom Stationsorte entfernt

liegende Städtchen Idria. Der Weg dahin führt den Reisenden zunächst eine halbe Meile auf der Triester-Commerzialstraße durch Unter- und Oberloitsch und lenkt dann rechts ab in die im Jahre 1858 mit einem bedeutenden Kostenaufwande vollendete Bezirksstraße. Hinter dem auf derselben liegenden Dorfe Godovitsch nimmt diese neue Straße jedoch ihre Richtung in Schlangendwindungen in die Tiefe, erreicht dann die Thalschlucht, welche der Bach Sala durchfließt und geleitet längs dieses und des Flusses Idrija, in den sich letzterer ergießt, den Reisenden sicher in die Bergstadt Idria. Hier laden den Reisenden drei Gasthäuser zur Einkehr ein: Das Merarial-Gasthaus zum schwarzen Adler, ein zweites zur Krone und jenes zur eisernen Krone.

Die Bergstadt Idria mit dem nächst Almaden in Spanien reichsten Quecksilberbergwerke Europas liegt sehr pittoresk in einem tiefen vom Nikobache durchschnittenen Waldkessel, in den von allen Seiten nur gefährlich steile Wege hinabführten, ehe die vortreffliche neue Straße gebaut war. Eine wahre Zierde dieses Thales ist die St. Antoni-Kirche auf einem kegelförmigen, wiesengrünen Bergvorsprunge mit dem neben ihr noch höher aufsteigenden und mit einer Kapelle gekrönten Kalvarienberge.

Die 400 Häuser dieses reinlichen gegenwärtig 4358 Einwohner zählenden Städtchens liegen malerisch zerstreut in dem Wiesengrunde und auf den Berghängen, fast jedes von einem Gärtchen umgeben. Will man mit einem Blicke dieses Städtchen überschauen, so begeben man sich entweder auf den bereits erwähnten Kalvarienberg oder nach dem auf einer mäßigen Anhöhe liegenden von den Venetianern im 16. Jahrhunderte erbauten Schloße Gewerbeknegg, in welchem sich auch die Wohnung des Gewerks-Vorstandes, die bergämtlichen Kanzleien, sowie jene des Bezirks- Steuer- und Grundbuchsamtes befinden. Hier in der Bergamts-Kanzlei hat sich auch ein Jeder zu melden, der das berühmte Quecksilber-Bergwerk zu besuchen, und sich genauere Kenntniß von demselben zu verschaffen wünscht. Der Besuch dieses Bergwerkes wird einem Jeden gegen Erlegung einer Taxe von 1 fl. österr. Währ., welche zur Erhaltung der Bergmusik und für die Führer bestimmt ist, auf das bereitwilligste gestattet.

Da das Idrianer Bergwerk zu den größten Merkwürdigkeiten der österr. Monarchie gehört, so wird es dem Besucher erwünscht sein, vor dem Eintritte in dasselbe eine gedrängte Geschichte dieses Bergwerkes kennen zu lernen.

Zur Entdeckung dieser reichen Quecksilberadern führte der Zufall im Jahre 1497 einen Holzhauer. Als er beim Schöpfen des Wassers dieses reine glänzende Metall im Waldbache am Fuße des Antoniberges erblickte, sammelte er sogleich davon und trug die Beute, welche er für flüssiges Silber hielt, insgeheim zu einem Goldschmiede. Der Fundort wurde bald bekannt und kurze Zeit darauf brachte ein gewisser Andreas Berger *vulgo* Kazanderle eine Gesellschaft zusammen, welche jedoch den von ihr begonnenen Bergbau wegen Mangels an Mitteln im Jahre 1504 einer andern Gewerkschaft überließ. Nachdem dieser neuen Gewerkschaft nach unendlichen Mühen und Aufopferung ihrer Kapitalien durch die am Achatustage 1508 erfolgte Auffindung des eigentlichen Erzstockes die Aussicht sich eröffnet hatte, den Lohn für ihr mühseliges Wirken zu ernten, wurde diese Gewerkschaft im Jahre 1510 von den damals durch ihren Handel mächtigen Venetianern verdrängt, welche jedoch nicht lange im Besitze dieses Bergwerkes blieben, indem sie bald darauf der Kaiser Maximilian I. wieder vertrieb und die frühere Gewerkschaft einsetzte.

Durch einen im Jahre 1525 stattgehabten Bergsturz wurde die Idriza eine Viertel-

meile unterhalb der Stadt verschüttet und das hiedurch sich ansammelnde Wasser brachte den Bergbau in große Gefahr. Von einer zweiten im Jahre 1578 zusammengetretenen Gesellschaft Salzburgern gelangte das Bergwerk an den Erzherzog Karl II., welcher nach den von Franz Kipling getroffenen Anordnungen den Bergbau betreiben ließ. Im Jahre 1803 fand ein Grubenbrand statt, welcher durch Ertränkung der Gruben gelöscht wurde. Im Jahre 1837 kam die entgegengesetzte Gefahr von unten, indem das Wasser aus den Tiefen des Theresienschachtes plötzlich in solcher Menge heraufzudringen begann, daß es nur mit großer Mühe und durch Hilfe zweier Dampfmaschinen bewältiget werden konnte. Das letzte Unglück, welches dieses Bergwerk traf, war der in der Nacht vom 2. zum 3. November 1846 ausgebrochene Grubenbrand, bei welchem 17 Bergleute erstickten.

Derlei Ereignisse haben den Bewohnern wohl manche herbe Stunde gebracht, aber das Bergwerk hat dadurch an Solidität nur gewonnen, denn nach jedem Unglücke wurde es mit Hilfe der immer fortschreitenden technischen und montanistischen Wissenschaft fester, zweckmäßiger und schöner hergestellt, so daß es jetzt nicht nur bezüglich seines Metallreichthums, sondern auch

bezüglich seiner vortrefflichen Einrichtung und seines stattlichen äußern Aussehens seines Gleichen sucht. — Ueber das Innere dieses Bergwerkes möge dem Besucher die nachstehende kurze Skizze zu seiner Orientirung dienen:

Fast in der Mitte der Stadt steht das sogenannte Einfahrts Haus oder die Gesellenstube, in welchem sich der Eingang in das Bergwerk befindet. Von demselben gelangt man zuerst in einen ausgemauerten Gang, den Einfahrtsstollen, welcher eine ziemliche Strecke in gerader Richtung fortläuft. Bald erreicht man eine zu einer Kapelle eingerichtete Nische, von welcher aus Kalkstein gehauene halbrunde, bestens unterhaltene, und mit Handstangen versehene Stufen, die sich in einer ellipsenförmigen Wölbung befinden, in die Tiefen des aus neun Feldern bestehenden Bergwerkes führen. Die Felder liegen in einiger Entfernung untereinander und von jedem Felde verzweigen sich nach verschiedenen Richtungen Gänge oder Stollen, die zum Theil in den sogenannten Hoffnungsschlägen sich enden. Man läßt nämlich die auf Grund geognostischer Untersuchungen in den letztern sich ankündigenden reichen Minen oft lange Zeit unberührt, bis die Bergverwaltung sich bei allenfalls zu Ende gehenden Erzadern veranlaßt sieht, durch Eröffnung dieser Minen

mit besserem Erfolge fortzubauen. Ein jeder von diesen Hoffnungsschlägen ist bereits mit seinem Namen versehen. In diesem unterirdischen Labyrinth muß der Fremde sich ganz der Leitung seines Führers überlassen, obschon man nicht ohne Bangen seinen Schritten in dieser schwarzen Finsterniß folgt, welche spärlich durch die Lampe des Führers erleuchtet wird. Man begegnet bald einzelnen Knappen oder Hundestößern mit ihren erzbeladenen Karren, und der gewöhnliche bergmännische Gruß: „Glück auf!“ hat etwas Feierliches in diesen unterirdischen Räumen. Allmählig vernimmt das Ohr das verborgene Arbeiten der Bergleute und das Brausen der Pumpen, welche durch die verschiedenen Schächte das Wasser aus dem Bergwerke wegschaffen. Bald gelangt man zu den Stollen, wo die Arbeiter, von denen gewöhnlich ein Paar bei einem Lampenlichte graben, in ihrer Thätigkeit erscheinen. Die schwachen Grubenlichter beleuchten hier die blaßen Gesichter der Bergleute, welche meist mit Spitzhämmern das Erz herausbauen, an welchem zuweilen die Tropfen des reinen Metalls kleben. Bald sehnt sich der Fremde wieder nach der frischen Luft, denn peinigend ist die Hitze, welche in manchen Stollen bis auf 24° **Reaumur** steigt. Sobald man sich einem der 5 Schächte und namentlich

dem Barbaraschacht nähert, dringt ein Strom kalter atmosphärischer Luft von oben hinein, und sieht man hier wie mittelst einer Tonne das zusammengefahrenne Erz aus Tiefen bis 122 Lachter durch den senkrechten und ausgezimmerten Schacht hinausgeschafft wird. Eine zweite Tonne, ein viereckiger bequemer Kasten, dient dem Bergwerks-Personale und den Fremden zum Ausfahren. Nach etwa 10 Minuten langt man wieder auf der Oberwelt an, jedoch vom Eingangsgebäude ziemlich entfernt in ganz andern Umgebungen.

Auswärts befinden sich die übrigen dazu gehörigen Werke. Man rechnet dazu die Pumpwerke, mittelst welcher das in den Eingewei- den des Bergwerkes sich sammelnde Wasser aus der Tiefe herausgeschafft und abgeführt wird.

Neben dem Barbara-Schachte gleich jenseits der Hauptstraße befindet sich das Hochwerk und die Zinnoberfabrik. Nachdem in dem Hochwerke das Quecksilbererz zermalmt und dann auf Stoßherden concentrirt worden ist, gelangen die Erze, welche entweder metallisches Quecksilber oder Zinnober (Schwefelquecksilber) in sich enthalten, in die Brennhütte und werden in eigenen Defen unter Zutritt der atmosphärischen Luft erhitzt. Hierdurch wird das Quecksilber derjenigen Erze, in welchen es als Metall

vorkommt, dampfförmig, während die zinnoberhaltigen Erze geröstet werden, wobei der Schwefel als schwefliche Säure gasförmig und das Quecksilber dampfförmig frei wird. Zum Brennen der Erze wendet man außer Schachtröstöfen seit dem Jahre 1842 auch Flammröstöfen, beide mit Holzfeuerung, an. In ersteren, wovon 6 vorhanden sind, können grobe und feine, im letztern aber, deren Anzahl 9 beträgt, werden nur feine Erze allein aufgebraunt. An jedem solchen Ofen ist ein Condensations-Apparat angebaut, welcher bei den Schachtröstöfen aus an einander gemauerten 6 bis 7 Kammern, bei Flammröstöfen aber aus mehreren Kammern und 3 gußeisernen 3 Fuß im Durchmesser messenden und 7 Klafter langen Röhren besteht, auf welche Röhren während des Ofenganges stets kaltes Wasser fließt, um sie abzukühlen und den Quecksilberdampf zum flüssigen Quecksilber zu condensiren. Das aus dem Verdichtungs-Apparate abgeflossene Quecksilber wird dann entweder in weißes Schafleder oder Eisenflaschen verpackt und so in den Handel gebracht.

Mit diesem Bergwerke ist die schon erwähnte Zinnoberfabrik verbunden, worin zuerst das Quecksilber mit Schwefel in kleinen Fäßchen gemengt (Mohr) — der Mohr aus

gußeisernen Gefäßen sublimirt (Stückzinnober) — dieser endlich auf steinernen Mühlen gemahlen (Vermillon) wird. Der Vermillon wird dann gewaschen (raffinirt), getrocknet und in braune Schaffelle oder in kleine hölzerne Kisten verpackt, sodann aber dem Verschleiß übergeben.

Von den Bewohnern dieser Bergstadt waren 1859, — 498 Mann mit dem Bergbaue, 67 bei der Hütte und 8 in der Zinnoberfabrik beschäftigt, und haben 5061 Etr. metallisches Quecksilber im Werthe von 608.940 fl. und 1136 Etr. Zinnober im Werthe von 138.301 fl. erzeugt.

Wenn es gegönnt ist, die Zeit zu einem Besuche von Idria frei wählen zu können, so wäre der 22. Juni zur Wahl zu empfehlen, an welchem Tage dort eine feierliche Procession zur Erinnerung daran abgehalten wird, daß am Vorabende dieses Tages im Jahre 1508 reichhaltige Erzadern aufgefunden wurden. Am Nachmittage findet auf der sogenannten **Zemlja**, dem Prater der Idrianer, ein Volksfest statt. Den zweiten Tag benutze der Fremde alsdann zum Besuche des Bergwerkes und der übrigen oben erwähnten mit demselben in Verbindung stehenden Hütten und Fabriken.

## d) Der Zirknizer See.

Eine gute Meile vom Stationsorte Kafek entfernt liegt der berühmte Zirknizer See, der durch seine periodischen Austrocknungen bekannt ist. Der Wasserspiegel umfaßt kaum 3 Quadratmeilen mit  $\frac{3}{4}$  Meilen Länge und  $\frac{1}{4}$  Meile Breite. Die Tiefe dieses ein längliches Viereck bildenden Sees ist unbedeutend gewöhnlich zwischen 6 und 10 Fuß, aber auf seinem Boden öffnen sich mehr als 400 Trichter, von welchen mehrere über 50 Fuß tief sind. Dieser See ist ein Hauptreservoir des Karstgebietes, und hat zahlreiche unterirdische Zuflüsse, worunter die Kanäle **Uranja Jama** und **Suha Dalza** die bedeutendsten sind. Durch seine Trichter steht der See mit den Gewässern in Verbindung, die am Tiefrende des Karstes hervorbrechen, wodurch bei einem geringen Zuflusse aus den Kanälen ein so bedeutendes Abfließen des Wassers stattfindet, daß der See bis auf einige Stellen, wohin die Fische ihre Zuflucht nehmen, vollständig austrocknet. Zwanzig Tage darauf wuchert schon auf dem feuchten, fruchtbaren Schlamm das üppigste Gras, und wenn Getreide und Hülsenfrüchte auf diesen fetten Grund gesät werden, so bringt es sie in sehr kurzer Zeit zur Reife. Mittlerweile wird ein anderer Theil des Beckens

dicht mit Schilf bewachsen, worin bis zum Herbst mehrere Arten Wasser- und Sumpfvögel nisten, und diesen Theil um so mehr zu einem lustigen Jagdreviere machen, als auch Hirsche, Rehe, Hasen, Füchse und Eber diesen dichten Rohrwald zum Versteck und Aufenthaltsort wählen. Es wird sonach in dem Becken dieses Sees gefischt, gejagt und geerntet.

#### e) Der Besuch der Grotten bei Adelsberg.

Von der Eisenbahn-Station Adelsberg begeben sich nach der circa 600 Klafter nördlich von dem Marktsflecken Adelsberg entfernt liegenden berühmten Adelsberger Grotte, welche ein Eigenthum der Staatsherrschaft Adelsberg ist und unter einer besonderen Grotten-Verwaltungs-Commission steht, deren Vorstand der jeweilige Bezirksamts-Vorsteher ist.

Der Besucher dieses sehenswerthen Wunderwerkes der unterirdischen Natur thut wohl daran, wenn er in Adelsberg im Gasthose „zur goldenen Krone“ (Witwe Dorat) absteigt, woselbst ihm bereitwilligst die Wohnung des gegenwärtigen Grotten-Kassiers, an den man sich zunächst wegen des Eintrittes in die Grotte zu wenden hat, mitgetheilt wird. An diesen bezahlt man nach dem in dessen Geschäftslocale

affigirten Tarife das Eintrittsgeld und die gleichfalls systemisirte Gebühr der Führer, die ein Mehreres anzusprechen nicht berechtigt sind; auch verzeichnet man seinen Namen in den dort aufliegenden Grottenbüchern.

Jeder Besucher der Grotte muß 3 Führer mitnehmen, welche mit Grubenlampen versehen, die lichtberaubte Grotte so weit erhellen, daß die wunderbaren Naturmerkwürdigkeiten derselben mit ziemlicher Genauigkeit gesehen werden können.

Das Anzünden von Fackeln ist nicht gestattet, will man jedoch eine bessere Beleuchtung haben, so sind die Führer ermächtigt, an geeigneten Stellen Kerzen aufzustecken, dies geschieht jedoch nur auf Wunsch und Kosten des Besuchers und muß diese Absicht vor dem Eintritte in die Grotte den Führern mitgetheilt werden, damit dieselben sich nicht nur mit Kerzen versehen können, sondern auch noch zwei zur Beleuchtung erforderliche Führer mitnehmen. Will man länger als 3 Stunden in der Grotte verweilen, so hat man dies bei Erhebung der Eintrittskarte kundzugeben, damit der Mehrbedarf an Lichtstoff mitgenommen, und die für diesen Fall höhere Entlohnung der Führer berechnet werden könne. Am Pfingstmontage wird das Grottenfest gefeiert, und bei diesem Anlasse die ganze

Grotte erleuchtet. — Eine Linden-Alle, die auch mit Wagen passirt werden kann, führt zu dem am Fuße eines Berges, 300 Klafter über dem Wasserspiegel der Poik, liegenden Eingange der Grotte, unter welchem der 10 Klafter hoch über dem Wasserspiegel liegende Poik-Fluß rauschend in die Grotte strömt.

In allen Theilen der Grotte findet man eine angenehme Luft, die im Winter merklich wärmer, als die äußere, im Sommer aber frisch und erquicklich ist.

Durch alle dem Zutritte freigegebenen Theile der Grotte führen trockene und bequeme Parkwege, an allen Abgründen sind gemauerte Parapette und an den Brücken Geländer angebracht, so daß jede Gefahr für den Besucher beseitiget ist.

Die eigentliche Adelsberger- oder Katharinen-Grotte hat eine Länge von 175 Klafter, führt aber in die im Jahre 1818 aufgefundene zweite Abtheilung, die Kaiser-Ferdinands-Grotte, welche 1250 Klafter lang ist. Beide sind „Stalaktiten oder Tropfsteingrotten.“ Nach dem Eintritte in die Adelsberger- oder Katharinen-Grotte gelangt man zuerst durch einen bei 100 Klafter langen schmalen Gang in den Tempel des Neptun, auch großer Dom genannt, welcher 60 Klaf-

ter im Umfang und 19 Klafter in der Höhe hält, und von der Poik durchströmt wird. Ueber das Gewölbe führt eine Gallerie nach dem Denkmal des Kaisers Franz I., welcher 1816 die Grotte besucht hat.

Lohnend ist es, anstatt die Gallerie zu passiren, den allerdings beschwerlichen, aber ganz gefahrlosen Weg über eine Reihe von Stufen abwärts zur Poik, und nach Ueberschreitung der über dieselbe führenden Brücke wieder aufwärts an den Eingang in die Kronprinz Ferdinand's Grotte zu nehmen.

Gleich zu Anfang ist das Denkmal, welches 1819 aus Anlaß des Besuches des Kronprinzen, nachmaligen Kaisers Ferdinand errichtet worden ist. Von da gelangt man zur Fleischbank, wo rechts sich eine Nebengrotte hinzieht, in welcher der englische Garten, der Delphin oder Löwe und der Thron sehenswerth sind. In der Verfolgung des Hauptganges nach Norden erreicht man den Stock im Eisen, die große Kanzel, den Petristuhl, das Stockhaus, den herrlichen Tanz- oder Tourniersaal, den Tisch, die Glocke, den Tabernakel, den Kohlofen, das Bild, die Mumien und das Grab. Besonders aufmerksam muß man auf die vom Grabe links abliegende erst in neuester Zeit eröffnete Franz

Josef und Elisabeth Grotte machen, deren Stalaktiten noch in ihrer ganzen Jungfräulichkeit erglänzen. Man muß diese in den wundervollsten Formen und Farben in zahlloser Menge auf- und übereinander gehäuften Wundergebilde der hier im Verborgenen schaffenden Natur gesehen haben, um an ihr Dasein zu glauben. Diesen Anblick zu schildern, vermag keine Feder, so wie kein Griffel auch nur annähernd ein Bild dieses Grottentheiles zu liefern im Stande ist. Diese Grotte mündet mit ihrem Ende in eine weite, dem Tropfbrunnen nahe liegende Halle, das Belvedere, in deren Mitte ein Hügel und auf diesem das zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Majestäten Franz Josef und Elisabeth errichtete Monument die Aufmerksamkeit der Besuchenden auf sich zieht.

Weitere Bilder sind: die Sabots, die Chypresse, die Kanonensäule, der schöne Vorhang, der beschwerliche Durchgang, und das rothe Meer. In geringer Entfernung von dem Letzteren steht rechts das Thor zum Kalvarienberge und hier sondert sich ein Nebengang ab, welcher nordöstlich bis auf die höchste Kuppe dieses 192 Fuß hohen Berges führt. Der Hauptgang, welcher links eine Wendung nach Westen macht, führt zum

St. Stephan, einer statuenähnlichen Stalaktitenmasse, tiefer hinein zum Kapuziner und zum Tropfbrunnen; weiter hinaus hemmt ein See das Vordringen, und nur bis hierher wurde die Grotte erforscht.

### Die Magdalenen - Grotte.

Eine Stunde nordwestlich von Adelsberg ist die Magdalenen - Grotte, welche von der nahestehenden Kapelle so genannt wird. Sie hat nicht die Ausdehnung der Adelsberger - Grotte, ist aber sehr ausgezeichnet durch die zahllosen kolossalen Tropfsteinsäulen, welche die Decke tragen. Besonders malerisch und sehenswerth ist ein kleiner See, der sich im Hintergrunde dieser Höhle von der Flüssigkeit nährt, welche beständig von der Decke, den Wänden und Säulen träufelt, zum Theile aber auch aus neben und tiefer gelegenen Räumen hervorquillt.

In diesem See lebt eine sehr seltene Art Eidechse, Olm genannt, auf welche der Naturforscher leidenschaftlich Jagd macht, weil sie außer in den Gewässern der Grotten des Karstgebietes sonst in ganz Europa nirgends mehr zu finden ist, und eine Zierde der Naturalien - Cabinetes bildet.

## Die Piuka- oder Poik- Höhle.

Eine kleine halbe Stunde nördlich von der Magdalenen- Grotte führt ein sehr angenehmer Weg durch einen Wald nach der Piuka- oder Poik- Höhle, deren Besuch nicht zu ver- säumen ist. — Die beiden letzteren Grotten sind nicht verschlossen, und können ohne Weiteres besucht werden, jedoch thut der Fremde wohl, wenn er sich gleich von Adelsberg einen oder mehrere Führer mitnimmt.

## f) Das Felsenschloß Luegg.

In 2 starken Stunden gelangt man von Adelsberg durch die Ortschaften Srenovic und Landoll nach Luegg. Die kleine Häuser- Gruppe von Luegg liegt am östlichen Rande einer tiefen Wiesenschlucht, welche nördlich von einer 65 Klafter hohen Kalkwand begrenzt wird, in welcher sich 5 Höhlen befinden. Ein in Fel- sen gehauener Weg führt über 2 Zugbrücken in das Schloß Luegg, ein schmales Gebäude, wel- ches auf einem Absatze neben der sogenannten Schloßgrotte, in der sich die Ruinen der alten Burgveste Luegg befinden. Hier war es, wo- hin Erasmus, der Letzte des Geschlechtes der

Luegger seine Zuflucht nahm, als er nach  
Bappenheims Mord am kaiserliche Hofe im  
Jahre 1483 und wegen seines Einverständnis-  
ses mit den Ungarn geächtet wurde, und er  
eine lange vergebliche Belagerung von den kaiser-  
lichen Truppen aushielt, bis ihn auf verrätheri-  
sche Andeutungen seines Kammerdieners ein  
durch Kanonenkugeln abgerissenes Felsstück  
tödtete.



## Berichtigungen.

---

- Seite 30 die 15. Zeile von oben statt Chirubim  
lese **Cherubim.**
- Seite 72 die 6. Zeile von unten statt Soberleth  
lese **Serboleth.**
- Seite 85 die 3. Zeile von oben statt Steinmestmeister  
lese **Steinmeßmeister.**
- Seite 103 die 6. Zeile von oben statt Utlasse lese  
**Atlanten.**
- Seite 104 die 5. Zeile von oben statt Mangel lese  
**Mangels.**
- Seite 124 die letzte Zeile statt Satiniermaschine lese  
**Satinirmaschine.**
- Seite 139 11. Zeile von oben statt Schellenberge lese  
**Salmberge.**
-

# Neu erschienenene Bücher.

---

Bei **J. Giontini** in Laibach sind  
Musikalien & Kunstblätter stets vor-  
rätbig:

**Ansicht** von Veldes. Nach einem Oelgemälde von Canciani, photographisch aufgenommen in der Neumann'schen Kunstanstalt in Wien. Preis 80 kr.

**Blažke F.** Ljubice. Četvorka (Quadrille), po slovenskih napevih za klavir zložena. V Ljubljani 1860. 50 kr.

**Fleischmann J.** Mične slovenske zdravice. V Ljubljani 1860. 40 kr.

**Fleischmann J.** Šolarske pesmi. V Ljubljani 1860. 30 kr.

**Hašnik J.** Dobrovoljke. V Ljubljani 1854. 42 kr.

**Heinrich A.** Die territoriale Entwicklung Oesterreichs und genealogische Chronologie seiner Fürsten. Laibach 1859. 25 kr.

**Heinrich A.** Die Schlacht bei Novara. Wien 1857. 12 kr.

- Hitzinger P.** Domač koledar slovenski za prestopno leto 1860. V Ljubljani 1860. 40 kr.
- Kočevar F.** Mlinarjev Janez slovenski junak, ali vplemitenje Teharčanov. Zagreb 1859. 60 kr.
- Krain und Radetzky.** Von Dr. H. C. Laibach 1860. 20. kr.
- Levičnik J.** Glasi radosti (polka) v vernitvi Nju ces. kralj. apost. Veličanstev Franc Jožefa in Elisabete med Krajnce leta 1857. 24 kr.
- Mashek C.** Cäcilia, musikalische Monathefte für Landorganisten, Schullehrer und Beförderer der Tonkunst auf dem Lande. I. Band 4 fl. 20 kr. II. Band 2 fl. 50 kr.
- Mashek C.** Deutsch - slovenische Kinder - Gesangschule für Normal- und Trivialschulen. Laibach 1859. 20 kr.
- Najdenček** ali pravični se tudi živine usmili. V Ljubljani 1860. 14 kr.
- Plan** der Provinzial - Hauptstadt Laibach. Nach der Natur aufgenommen von Jurmann. (In Farbendruck ausgeführt). Laibach 1860. 30 kr.
- Schaeber F.** Beschreibung der berühmten Adelsberger-Grotte in Krain. Adelsberg 1858. 32 kr.
- Simoni Friedrich,** Panorama des nordkrainischen Beckens. Nach der Natur gezeichnet und mit Erläuterungen versehen. Wien 1860. Preis 6 fl.

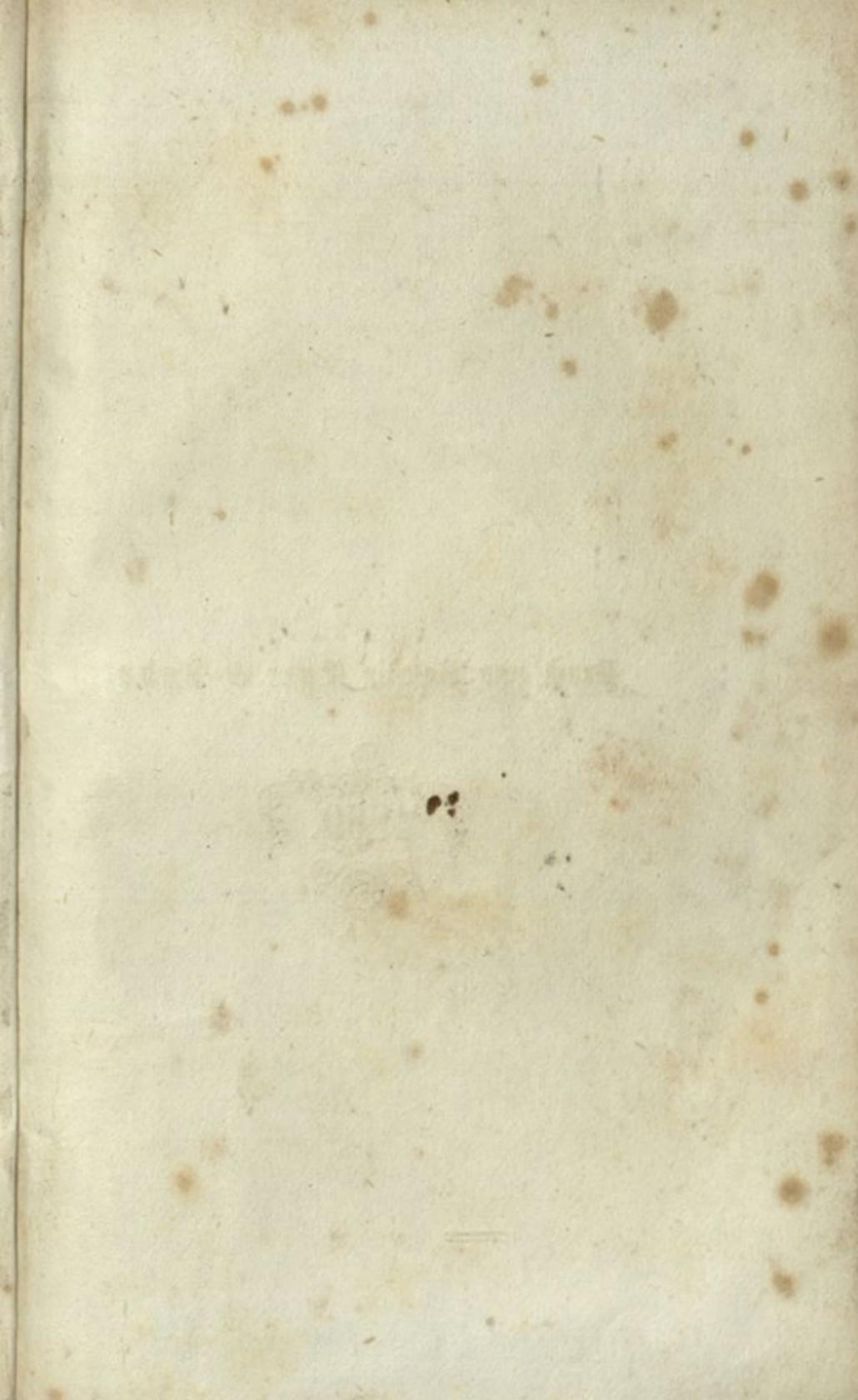
**Stammtafel** des Hauses Habsburg. Laibach  
1859. 14 kr.

**Stepischnegg I.** Abhandlungen über Religion  
und Kirche. Graz 1856. 2 fl.

**Valjavec M.** Narodne Pripovedjke skupio u i  
oko Varaždina. U Varaždinu 1858. 1 fr. 34 kr

**Volčič J.** Nove Šmarnice Marii prečisti devici  
darovane. (Z eno podobo.) V Ljubljani 1860.  
Papierband 34 kr., Halblederband 42 kr., Leder-  
band 60 kr., Lederband mit Goldschnitt 75 kr.







Druck von Rosalia Eger & Sohn.

1860.

# Wohlfeile Bücher

und

## Kunst-Artikel.

Bei

# JOH. GIONTINI,

Buchhändler in Laibach,

sind

folgende Bücher, Oelgemälde etc. zu **bedeutend**  
**herabgesetzten Preisen** zu haben:

### *Erste Abtheilung.*

**Arriano** opere. Trad. in ital. dall' abate Mastrofini.  
II voll. Mil. 1826 — 27 c. tabb. 8. fl. 1.

**Auspitz, J. A.**, die Lehre der kaufmännischen Buch-  
führung theor. und pract. dargest. Wien 1848. gr. 8. fl. 2.

**Baldauf, P.**, das Pfarr- und Decanat-Amt m. s.  
Rechten u. Pflichten in d. k. k. österr.-deutsch. Länd.  
3. A. 6 Bde. 8. Gratz 1844 — 48. fl. 5.

- Bauer, Ant.**, Lehrb. d. Naturrechts. 2. A. Marb. 1818. 8. (fl. 3.50.) Pb. 40 kr.
- Baumgartner, A.**, Anfangsgr. d. Naturlehre 5. A. m. 133 Holzschn. Wien 1852. 8. fl. 1.
- Baumgartner, J.**, die neuest. u. vorzügl. Kunst-Strassen üb. d. Alpen. Mit 13 Tfln. Wien 1834. 8. (fl. 5.60.) fl. 1.20.
- Bernardin de Saint-Pierre**, Paul u. Virginie u. d. indische Hütte. Neue Uebertr. v. G. Fink. Grosse illustr. Pracht-Ausg. Pforzh. 1840. Lex.-Format. (fl. 12.60.) Eleg. Lwbd. fl. 4.
- Berndt, H.**, das Buch der Hausfrau. E. Mitgabe f. Frauen u. Töchter gebildeter Stände. 2. A. Lpz. 1856. M. 170 Abbild. 8. eleg. cart. fl. 2.
- Bilder, 52**, f. d. Jugendwelt, in Orig. Zeichnungen entworfen, z. Bildg. d. Verstand. u. Herzens als Versinnlichg. der kl. Erzählgn. d. Christ. Schmid. Deutsch und ital. neb. einander. 1. Jahrg. Innsbr. Fol. cart. (fl. 4.20.) fl. 1.20.
- Bilder** aus d. Missionswelt. Für d. dtsche. Jug. n. engl. Origin. bearb. u. m. kurz. Erklär. versehen v. J. Josenhaus. Mainz. qu. Fol. cart. fl. 2.30.
- Bollin**, Nouv. Diction. de poche franç.-alle. et allem.-fr. II voll. Berl. 1822. 8. fl. 1.30.
- Bourgelat**, Anfangsgr. d. Vieharzneikunst. Danz. 1772 (830 S.) 8. Fzb. (fl. 2.10) 40 kr.
- Brentano, Clemens**, Gedichte. Neue Miniatur-Ausg. Prachtb. m. Goldschn. fl. 2.10.
- Cannabich**, Lehrb. d. Geographie. 14. A. Weim. 1836. 8. (fl. 3.50) Hfz. fl. 1.
- Cassel, B.**, der Kaufmann im Geschäft u. auf d. Comptoir. 2 Thle. Mainz 1846. 8. (fl. 6.30) Hfz. fl. 2.
- Christ, J. L.**, Anweis. z. nützl. u. angenehmst. Biennenzucht f. alle Gegenden. M. 6. Kupftfln. Fkft. 1795. 8. (fl. 2.80.) Pb. 60 kr.
- Code de procédur civile**. Ed. ster. Par. 1818. 12. kr. 40.

**Concordantiae** sacr. biblior. vulg. ed. Recens. atque emend. F. Luca. Viennae 1825. 8. (10.50.) Pb. fl. 2.

**Damen-Zeitschrift „IRIS“**, Pariser Moden-, Muster- u. Kleider-Magazin. Jahrg. 1850—1855. 1. Sem. (fl. 36.) 11 Hlwbde. Fol. fl. 11.

**Delaporte**, formulaire du code de procédure civile, ou modèles des différ. actes de procéd. Par. 1807. 12. 40 kr.

**Dichter Frühling**, deutscher, d. neueren u. neuesten Zeit. Hersg. v. A. Hungari. 2 Bde. (1376 S.) Fkft. 1854. 2 sehr eleg. Lwbde. m. Goldschn. (fl. 7.77) fl. 4.

**Dieke u. Beumer**, das Buch d. Natur, d. Völker- u. Menschenlebens. Wesel 1855. M. 24. saub. Abbild. in Ton- u. Farbendr. Lex. 8. Eleg. Lwb. (fl. 4.20) fl. 3.

**Egger, F.**, das natürl. öffentl. Recht. 2 Bde. Wien 1809. 8. (fl. 7.88.) Pb. fl. 1.

**Filippi, D. A.**, ital. Sprachlehre. 4. A. Wien 1806. Pb. 30 kr.

**Freyer's** Karte d. Herzogthums Krain in 16 Bl. Wien qu. Fol. fl. 10.

**Frint, Bischof**, die Weihe des Priesters, eine nothwendige Vorbereitung für Jene, welche Priester werden wollen u. eine heilsame Wiederholung f. wirkl. Priester. 2 Bde. 3. A. Köln 1833. 8. (fl. 3.15) 60 kr.

**Fürst, J. E.**, der wohlberathene Bauer Simon Strüf. Ein Lehr- u. Exempel-Buch f. Landwirthe. 4 Bde. Augsburg 1841. gr. 8. cart. (fl. 5.30) fl. 4.

**Gartenzeitung**, Allgem. deutsche. Jahrg. 1823—1831. 9 Bde. Passau. 4. fl. 3.60.

**Gerichtsordnung**, Allgem. f. d. k. k. Staaten. Wien. 1781. 8. Pb. 30 kr.

**Gesetzbuch** über Verbrechen u. schwere Polizeiu. Uebertretungen. Wien 1808. 8. Pb. 40 kr.

- — Dasselbe. 2. A. 1815. Lwbd. m. Titel 70 kr.
- Glück, C. F.**, ausführl. Erläuterung d. Pandekten. 12 Thle. in 22 Bdn. 2. A. Erlang. 1797—1810. 8. Hfz. fl. 4.
- Gmeiner, F. X.**, das allgem. deutsche Lehnrecht. 2 Bde. Gratz 1795. 8. Pb. fl. 1.
- Goethe's** sämmtl. Werke in 40 Bdn. Stuttg. 1855—1858. 12. fl. 14.
- Grysar, C. J.**, Handb. latein. Stilübungen. 2 Thle. 3. A. Köln 1854. 8. Pb. fl. 2.
- Günther, F. A.**, der homöopathische Hausfreund 1. Thl. Die Krankheiten der Erwachsenen. Sondersh. 1858. 8. fl. 2.80
- — Dasselbe. 2. Thl. Die Kinderkrankheiten. Ebd. 1856. fl. 2.80.
- — Dasselbe. 3. Thl. Die Frauenkrankheiten. Ebd. 1856. fl. 2.80.
- Guyon's** geistl. Bibliothek. A. d. Franz. 8 Bde. Augsb. 1786. 8. fl. 2.
- Hauptrepertorium** z. Provinzial-Gesetzsammlg. für Illyrien, a. d. J. 1819—1835. 8. Pb. 50 kr.
- Hayne, A.**, die Seuchen d. nutzbar. Haussäugethiere in Bezug ihrer Erkenntniss, Ursachen, Verbannung und Vergleichung m. d. Krankheiten d. Menschen. Wien 1836 (fl. 6.30) fl. 1.20.
- Hesselbach, A. K.**, Handb. d. gesammten Chirurgie. 3 Thle. in 5 Bden, u. 1 Bd. Kupftfln. Jena 1844—1847. 8. (fl. 29.40.) Hfz. fl. 12.
- Heyse, J. C. A.**, allgem. verdeutschend. u. erklär. Fremdwörterbuch. 9. A. Hann. 1844. 8. (fl. 6.30.) Lwbd. m. T. fl. 2.
- Homeri** Ilias. Hersg. v. Crusius. Hann. 1842 gr. 8. fl. 1.
- Höpfner, L. J. F.**, theor. pract. Commentar üb. d. Heineccischen Institutionen. M. Portr. 6. A. Fkfl. 1798. 4. (fl. 10.50.) Hfz. fl. 4.50.

— — Dasselbe. 8. A. Ebd. 1804. (fl. 10.50.) Pb. fl. 1.50.

**Hugo, Victor**, Lyrische Gedichte. Deutsch v. Ferd. Freiligrath. Frkft. 1845. M. H. Portr. 8. (fl. 2.80.) Lwbd. fl. 1.

**Jakobs, L. W.**, Ideen üb. Gegenstände d. Criminalgesetzgebung. Lpz. 1793. 8. (Etw. stock fleck.) 50 kr.

**Jenull, S.**, das österr. Criminal-Recht nach s. Gründen u. s. Geiste. 4 Thle. 3. A. Wien 1837. 8. (fl. 11.20.) Lwbd. fl. 1.

**Industrie- u. Gewerbeblatt**, Innerösterr. Hersg. von G. v. Frankenstein. 1839. 2. Semester. Gratz. gr. 4. (fl. 6.12.) Pb. 40 kr.

**Irving, Washington**, Ausgewählte Schriften. Hersg. von Adrian. 4 Bde. 2. A. Frkft 1846—1847. M. Stahlstichen (fl. 7.56.) 4 eleg. Hfzbd. fl. 4.20.

Inhalt: Crayon's Skizzenbuch. — Bracebridge - Hall. — Erzählungen eines Reisenden. — Die Alhambra. — Abbotsford- u. Newstaed-Abtei. — Eine Reise auf dem Prairien.

**Kaltschmidt, J. H.**, vollständ. stamm- u sinnverwandschaftliches Gesamtwörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten u. mit allen Fremdwörtern. 4. A. gr. 4 (1114 S.) Nördl. 1854. fl. 4.20.

— — Allgem. Fremdwörterbuch. 2. A. Nördl. 1852. 8. Hlwb. 50 kr.

**Kaufmann, J.**, Anfangsgr. d. röm. Privat-Rechts. 3. Thle. Wien 1814. 8. Pb. (beschrieben) fl. 1.

**Kloth, F. A. G.**, der heil. Kirchenlehrer Aurelius Augustinus. 2 Thle. Aachen 1840. (fl. 2.80) fl. 1.

Sehr geschätztes Werk.

**Kner, R.**, Lehrb d. Zoologie. Wien 1849. 8. fl. 2.

**Koppel, J.**, Handb. d. österr. Strafgesetze üb. Vergehen und Uebertretungen. Olm 1851. gr. 8. (fl. 6.30) Hfzbd. fl. 1.

**Kraft, L. K.**, deutsch-latein. Lexikon. 2 Thle. 2.

- A. Leipz. 1825. 8. (fl. 5.68) Hfzb. (Tit. u. 1 Bl. d. Vorrede defekt) fl. 1.20.
- Des **Kriegers** Laufbahn, ein Geschenk f. d. edle vaterländ. militair. Jugend. 12 Blätter. qu. Fol. Wien fl. 1.
- Krug, W. T.**, System d. pract. Philosophie. 2 Thle. Wien 1818. 8. Hfz. kr. 50.
- — Metaphysik u. Aesthetik. 2 Thle. Ebd. 1828. Hfz. kr. 50.
- Kunitzsch, M.**, gramat.-orthogr. Wörterb. d. Homonyme d. deutschen Sprache. 2 Bde. Gratz 1803. 8. Lwbd. fl. 1.
- Kunzek, A.**, Lehrb. d. Experimental-Physik. 4. A. M. 209 Holzschn. Wien 1853. gr. 8. (fl. 1.)
- Lepage, Manuel** pract. des juges et des Greffiers. Par. 1807. 8. 50 kr.
- Leuchs, J. C.**, allgem. Waren-Lexicon. 2 Thle. 3. A. Nürnberg. 1843. 8. (fl. 9.) Pb. fl. 2.
- Libussa.** Jahrb. f. 1842—45, 47 u. 49—51. Hersg. v. P. A. Glar. M. Portr. u. Aus. 8. (fl. 28.) cart. fl. 3.50. Einzelne Jahrg. 50 kr.
- Maire, F. J.**, Théâtre de la guerre entre la Russie et la porte ottomane. Vienne 1807. 2 Bl. auf Leinw. in Futteral (fl. 7.) fl. 1.
- Malten, H. M.**, neueste Weltkunde. 4 Bde. Fkft. 1848. 8. (fl. 13.30) cart. fl. 1.
- Mayr, J.**, Anleit. f. Förster üb. die denselb. nöthigen Kenntnisse im Rechnungswesen. 2. A. Wien 1839. 8. cart. fl. 1.30.
- Menschengeschlecht**, Das, u. d. Thierwelt. In schön color. Bildern m. erläut. Texte. Hersg. v. Th. Driendl. München. Fol. cart. fl. 2.30.
- Merguin**, neues Wörterb. d. deutschen, ital. u. französ. Sprache. 3 Bde. Wien 1829. 8. fl. 4.
- Meynert, H.**, Geschichte Oesterreich's, u. s. Völker u. Länder u. d. Entwicklung s. Staatenvereines. 8 Bde. Pesth. 1843. 8. (fl. 18.90.) Hlb. fl. 6.

- Meynert, H.**, Handb. d. allgem. Weltgeschichte. Wien 1853. 8. Lwbd. fl. 3.
- Millot**, Universalhistorie alter, mittl. u. neuer Zeiten. A. d. Franz. v. Christiani. Bd. 2. 5.—7., 9., 11.—15. Ju. Registerbd. Wien 1793. gr. 8. pr. Bd. 20 kr.
- Naturgeschichte** d. Käfer u. Schmetterlinge. In schön color. Bildern m. erläut. Texte. Hersg. v. Th. Driendl. München. Fol. cart. fl. 2.
- — Amphibien u. Fische. Ebenso. fl. 2.
- — Pflanzen. fl. 2.
- — Vögel. fl. 2.
- Nelk, T.**, Gesch. d. Kirche Jesu Chr. Regsb. 1836. gr. 8. fl. 2.30.
- Neumann, W. A.**, Der Kriegsschauplatz in Ober-Italien. M. Karte. Wien 1859. kr. 10.
- Nigris u. Fort.**, der österr. Kaufmann. Das Ganze d. Handelswissenschaft in gedrängt. Darstellung. 2. A. Lpz. 1855. Eleg. Lwbd. fl. 3.
- Panorama** d. nordkrainischen Beckens, nach d. Natur gezeichnet u. m. Erläut. v. Slmony. Wien 1858. Fol. fl. 6.
- Parini, G.**, Opere. Publ. p. cura di F. Reina. II voll. c. ritr. Mil. 1825. gr. 8. fl. 1.
- Posener, J. P.**, allgem. Repartitionsschlüssel zur Benützg. f. Gesellschafts-, Repartitions- u. Interessenrechnungen. Wien 1842. gr. 4. cart. fl. 1.
- Pharmacopoea** Austriaca. Ed. V. Viennae 1855. 4. fl. 1.20.
- Rabeners** Satiren. 4 Thele. Wien 1787. 8. (Etw. wurmstich. Pbde. fl. 1.
- Raccolta** di Prose e di Poesie per normo del com-porre. Part. I. Poesie. Mil. 1844. 8. kr. 50.
- Rasp, G.**, Ertäuter. d. Lehrbegriffs d. Naturrechts. 2 Thele. Wien 1794. 8. (fl. 5.60) fl. 1.
- Reichsgesetze** f. d. Kaiserth. Oesterreich. 1.—6. Hest. Wien 1849. 16. Lwb. m. T. 50 kr.

- Reider, J. E. v.**, Naturgesch. f. d. Jug. 2 Bde. Nrn. 1826. M. 210 schön color. Abbildgn. 8. (fl. 6.30) Pb. fl. 2.
- Rendziny**, Carte génér. et détaillée de la Pologne et des pays Limitrophes. 4 Bl. auf Leinwand in Futteral. (fl. 8.) fl. 1.
- Rumpf**, vollst. Wörterb. z. Verdeutschg. der in uns. Schrift- u. Umgangs-Sprache eingeschlich. fremd. Ausdrücke. 3. A. Berl. 1824. 8. (fl. 3.15.) Hfz. 40 kr. —
- Sammlung** d. polit. Gesetze u. Verordnungen f. d. Herzgth. Krain u. d. Villacher Kreis Kärntens. Bd. 2.—4. u. 14.—17., nebst 1 Ergänzungsbd. Lpz. 1823—1836. 8. 10 Pbde. fl. 5.
- Sammlung**, Vollständ. aller seit d. Regierungsantritt Joseph II. f. d. k. k. Erbländer ergang. Verordnungen u. Gesetze. 7 Thle. u. Registbd. Wien 1787—1789. 8. Pb. fl. 4.
- Sammlung** d. f. Steiermark u. Illyrien im Bereiche d. Gefällsbehörden erlass. Normalvorschriften. Herg. v. L. v. Kappel. Jahrg. 1841—1843. Gratz. gr. 8. fl. 2.10.
- Schaurtschmidt, F. R.**, klein. histor.-geogr. Atlas. 2. A. Lpz. 1852. fl. 1.50.
- Schach, F. M.**, der Naturfreund. Eine vergleich. Volksnaturgesch. Säugethiere. Karlsr. 1845. Mit viel. color. Abbilgn. 4. Lwbd. fl. 2.
- Scheidlein, G. v.**, Comment. üb. d. bürgerl. u. polit. Gesetze etc. 2. A. Wien 1823. 8. Pb. 40 kr.
- Schein, J. M.**, von der Grundbuchs-Führung u. d. bei Uebertrag oder Löschung dingl. Rechte zu beob. gesetzl. Vorsichten etc. 3. A. Gratz 1830. (fl. 2.) Pb. 50 kr.
- Schellers** lat.-deutsch u. deutsch-latein. Handlexicon. 2 Bde. 2. A. Lpz. 1796. 8. (fl. 9.45.) Pb. Etw. fleck. fl. 2.
- Schematismus** des Laibacher Gouvernements im

- Königr. Illyrien. Jahrg. 1819, 1833—1841, 1843, 1844  
u. 1848. 12. Bde. 8. cart. fl. 2.40.  
Einzelne Jahrg. 30 kr.
- Scheu, S.**, über die chron. Krankheiten des männl.  
Alters, ihre Vorbeug. u. Heilg. Prag 1826. 8. fl. 1.
- Schlachtenpläne** und Uebersichtskarteo aus dem  
Kriege von 1792—1815. Hfz. Fol. fl. 1.
- Schnabel, G. H.**, Entwurf einer Dienst-Instruction  
für die Wirthschaftsämter in den k. k. Staaten. 2. A. Prag  
1827. 4. (fl. 2.) Pb. 50 kr.
- Schubert, G. H. v.**, Beschäftigungen für die Jugend  
aller Stände z. Gewöhnung an zweckmässige Thätigkeit  
etc. 2 Bde. Mit 31 Kpftln. Stuttg. 1835. gr. 8. cart.  
(fl. 6.30.) fl. 2.
- Schulz**, vollst. engl.-deutsch und deutsch-engl. Ta-  
schenwörterb. 2 Bde. Augsburg o. J. 2. Hfz. 40 kr.
- Schulz v. Strassnitzki, L. C.**, Anfangsgr.  
der Geometrie für die erste Gymnasialklasse. Wien 1851.  
8. (fl. 1.12.) 36 kr.
- Schwarzkopf, S. A.**, Lehrb. der Colonial- u.  
Spezerei-Warenkunde. Jena 1854. 8. (fl. 5.60.) Hfzbd.  
fl. 4.
- Schweidler, W.**, Anleit. z. Studium des öffentl.  
mündlichen Verfahrens in Strafsachen. 2 Thle. Olm. 1849.  
8. (fl. 4.34.) cart. 50 kr.
- Scott, Walter**, sämmtl. Werke. 78 Thle. Gratz  
1828—1834. 16. (fl. 18.) 31 Hfzbd. fl. 8.  
Sehr correcte Ausgabe.
- Springer, J.**, Statistik des österr. Kaiserstaates. 2  
Bde. Wien 1840. 8. (fl. 10.) Pb. m. Tit. fl. 1.
- Stein, C. G. D.**, Handb. der Geographie u. Statistik.  
3 Bde. 6. A. Lpz. 1833—1834. 8. (fl. 12.60.) Pb.  
fl. 1.50.
- Tausch, J.**, Rechtsfälle aus dem Civil- u. Criminal-  
Rechte. 1. Bd. Wien 1837. fl. 1.50.

**Universal-Handatlas**, vollständ. der neuern Erdbeschr. über alle Theile der Erde in 114 Bl. u. Supplem. (12 Bl.) Glog. 1856. gr. Fol. fl. 14.

**Universal-Kalender**, österr. Hersg. v. J. Salomon. Jahrg. 1812—1853, 1855 u. 1856. Mit Kpfrn. gr. 8. cart. fl. 6.

Einzelne Jahrg. 50 kr.

**Valentini, F.**, deutsch-ital. u. ital.-deutsches Handwörterbuch. 2 The. Mail. 1821. 8. Hlfbd. fl. 4.

**Veljavec**, narodne pripovjedke skupio u i oko Varaždina. Varaždinu 1858. 8. fl. 1.30.

**Veljavec**, Pesmi. Ljubljani 1855. 8. Eleg. Lwbd. 80 kr.

**Verri, A.**, opere scelte. II voll. C. ritr. Mil. 1822. 8. fl. 1.

**Vittorelli, J.**, Rime edite ed inedite. Colla trad. lat. a fronte dall' Abate Trivellato. II voll. Pad. 1825—1826. 8. 40 kr.

**Vogtberg**, französ. Sprachlehre. 1. Thl. Theorie der Sprachlehre. Wien 1830. 8. fl. 1.40.

**Völker-Galerie**, Vollständ., in getreuen Abbildgn. aller Nationen mit ausführlicher Beschreibung. Meiss. o. J. Fol. Hlb. fl. 1.50.

**Vorschule, Geographische**. 33 Blätt. entworfen., gez. u. m. erläut. Texte v. J. G. Neugebauer. Mainz 1847. 4. fl. 1.

**Wagner, Fr.**, Universa Phraseologia latina. Viennae 1824. gr. 8. Hfz. fl. 1.

**Wanggo, C.**, Erläuterung der allgem. Gerichts- u. Conkursordnung in den k. k. Erblanden. Gratz 1807. 8. (fl. 2.) Pb. 40 kr.

**Wanker, F.**, Christl. Sittenlehre. 2 Bde. 3. A. Wien 1803. fl. 1.

**Waser, J. E.**, das Strafgesetz über Verbrechen sammt den dazu gehörigen Verordn. Wien 1839. (fl. 3.50.) 50 kr.

**Wiclauds** sämmtliche Werke. 36 Bde. Lpz. 1855—1858. 12. fl. 12.60.

**Zannoni**; General-Karte von dem Königr. Neapel in 4 Bl. Auf Leinw. in Futteral. (7 fl.) fl. 1.

**Zimmerreise**, Interessante, zu Wasser u. zu Lande. 5 Bde. Mit Kpfrn. u. Karten. Wien 1826—1829. cart. 12. fl. 1.50.

**Zürner, W.**, Karte von Illyrien und Steiermark. 4 Bl. auf Leinw. gezogen in Futteral. (fl. 6.) fl. 1.50.

---

### Zweite Abtheilung.

**Abicht, F. W.**, das kalte Fieber s. Ursachen, Verhütung und Heilung. Nordh. 1844. 40 kr.

— — Der Arzt für Diejenigen, welche an Verschleimungen leiden. Nordh. 1846. 50 kr.

**Albrecht, C. L.**, Hülfsbuch für Männer, welche an Schwäche der Geschlechtstheile leiden. 6. A. Quedl. 40 kr.

**Album**. Originalpoesien v. A. Meissner, K. Buk, Freiligrath, A. Grün, H. Heine, Ad. Schults u. A. Hrsg. v. A. Püttmann. Borna 184 . 8. (fl. 3.15.) 70 kr.

**Amon, E.**, das enthüllte Geheimniss, ewige Gesundheit, hohes Alter und unveränderl. Frohsinn zu erlangen. Nordh. 1837. 40 kr.

— — Die Wasserheilkunst, oder: Anweisung, wie man durch das Wasser schwierige Krankheiten heben und seine Gesundheit erhalten kann. Nordh. 1836. 40 kr.

**Anders, L. N.**, die vollständigste Hollunder- u. Kamillen-Apotheke. Nordh. 1843. 40 kr.

**Arneman, J.**, Handb. der pract. Medizin, Gött. 1800. 40 kr.

**Aston, Louise**, Revolution u. Centre-Revolution. Ein Roman. 2 Bde. Mannh. 1849. 8. (fl. 6.30.) 60 kr.

Beste Arbeit dieser beliebten Schriftstellerin.

**Aufsätze**, deutsche v. Abbt, Engel, Fichte, Gervinus, Goethe, Grimm etc. etc. nebst Anmerk. u. Aufgaben. Hrsg. v. H. Kletke Berlin 1844. 8. Pb. fl. 1.30.

**Barreswil u. Sobrero's** analyt. Chemie. Deutsch bearb. v. Kussin. Wien 1844. 8. cart. fl. 2.

**Bellenger, W. A.**, l'italiano a Londra ed a Parigi. Dialoghi famigliari. Milano 1838. 70 kr.

**Bianchon, H.**, die Krankheiten d. Greise. Nordh. 1845. fl. 1.

**Bluff, M. J.**, die Leistungen u. Fortschritte d. Medizin in Deutschland im J. 1833. Berlin 1834. 8. 60 kr.

**Boncharlat**, Populaire Mechanik A. d. Französ. v. Kissling. 4 Thle. M. viel. Abbild. Stuttg. 1846. 16. 40 kr.

**Cornelius Nepos** Biographien. Uebers. v. Feder. Latein. u. deutsch nebeneinander. 2 Bde. Wien 1805. 8. Lbd. 50 kr.

**Dilschneider, J. J.**, deutsche Verslehre. 2. A. Köln 1839. 8. Lwbd. fl. 1.

**Dietrich**, das Zahnen der Kinder u. d. sicherste Mittel, dasselbe zu erleichtern. 2. A. Nordh. 1845. 40 kr.

**Drouinet-Jaudun**, von d. Abmagerung u. Abzehrung, deren verschied. Ursachen, Formen u. Heilungsarten. 3. A. Nordh. 1847. 40 kr.

**Dumas, Alex.**, Louis XIV. et son siècle Ed. ill. p. Marcal, Wattier etc. etc. Par. 1852. fl. 3.35.

— — Les trois Mousquetaires. Ed. ill. p. Beaucè. II vol. Par. 1856. gr. Lex. Form. fl. 4.48.

- — Vingt ans après. Ill. p. Beaucé. III voll. 1855. fl. 6.72.
- — Le vicomte de Bragelonne. Ed. ill. p. Beaucé. Par. 1855. fl. 3.35.
- — La Reine Murgat. Ed. ill. p. Lamponius et Lancelot. II voll. Par. 1853. fl. 4.48.
- — Le trou de l' enfer. Edit. illustrée p. Beaucé et Lancelot. Par. 1855. gr. Lex. Form. fl. 2.24
- Eble, B.**, Taschenb. der Actiologie u. allgem Therapie. Wien 1833. fl. 1.
- — Taschenb. der allgem. Nosologie, Symptomatologie u. Semiotik. Ebd. 1833 fl. 1.
- Der **Elementarzeichner**. III. Heft. 48 Bl. in 8. Berlin. 60 kr.
- — Dasselbe. IV. Heft 60 kr.
- Enders, J.**, histor. Schilderung d. span. Kapelle zu Neutitschein in Mähren. Znaim 1841. 6 kr.
- Neue **Erfahrungen** in der Bierbrauerei, welche bisher geheim gehalten etc. M. 6 Kpftfln. Gratz 1830. 40 kr.
- Fahrbach**, neueste Wiener Flötenschule. — Amtmann, Tägliche Uebungen f. d. Flöte. — Fürstena u 52 Uebungen f. d. Flöte. Pb. Fol. (Nicht ganz rein) fl. 6.
- Falkmann, C. F.**, Stilistisch. Elementarbuch. 6. A. Hann. 1845. 8. Pb. fl. 1.
- Faust, Fr.**, das Schicksal oder 30 Jahre in der Garnison u. im Feldlager. Gratz 1843. cart. 45 kr.
- Faust-Kalender**, Illustr., für 1857. Wien. gr. Lex. Form. cart. 70 kr.
- Félice u. Feller**, Uebungsb. im Uebersetz. aus d. Deutschen ins Französ. Lpz. 1836. 36 kr.
- Feval, P.**, Les belles de nuit. Edit. illustrée p. Coppin. Par. 1855 gr. Lex. Form. fl. 1.45.
- — Le fils du diable. Ed. illustr. p. Castelli. Par. 1852. fl. 2.15.

- Filippi**, ital. Sprachlehre. 12. A. Wien 1829. 8. Pb. 60 kr.
- — Theor - pract., ital. Sprachlehre. 1. Thl. Wien 1849. 8. Hlb. 50 kr.
- — Pract Lehrgang zur schnellen u. leichten Erlernung d. italien. Sprache. I. u. II. Cours. 11. A. Wien 1854. 8. (gebraucht) Pb. fl. 1.
- Fink, F. F.**, Ausgew. Erzählungen und Geschichten. Znaim 1834. M. Kpftln. 40 kr.
- Fleckler, L.**, der ärztliche Rathgeber. Wien 1834. 40 kr.
- Fornasari-Verce**, Pract. Cursus zum Unterr. in der ital Sprache. 4. A. Wien 1846. fl. 1.50.
- — Cours théor. et. prat. de la langue italienne. 5. Ed. Viennae 1853. 8. Hfz fl. 1.30.
- — Anleit. zur Erlernung der ital. Sprache. 9. A. Wien 1840. fl. 1.
- Freedley, F. P.**, Goldbuch f. Amerika u. Ueberall. Geschäftsweisheit u. d. Weg z. Reichthum. Lpz 1853. 50 kr.
- Funke's** Handb. der Physik für Schullehrer. 2 Bde. M. vielen Kpftln. Braunsch. 1807. 8. Pb. 60 kr.
- Grammatik** der slavisch. Sprache in Krain, Kärnten u. Steiern Laib 1803. fl. 2.  
Schr selten.
- Grimm, G.**, neuestes Spielbuch oder gründl. Anweis. zur Erlernung der beliebtesten Karten u. Brettspiele. Lpz. 1840. 70 kr.
- Hartig, F. K.**, Untersuchung, ob die Hoch- und Niederwaldbehandlung nützlich oder schädlich sei? nebst einer Umformungsprobe. Lpz. 1808. 8. Pb. 50 kr.
- Hazzi, v.**, Katechismus d. Feldbaues Münch. 1826. 8. Pb. 40 kr.
- Heinemann, M.**, der deutsche Concipient in aussergerichtl. Angelegenheiten, Berlin 1838. 50 kr.

Das **Herz** d. Menschen, ein Tempel Gottes, oder eine Werkstatt d. Satans, in 10 Bildern sinnbildl. dargest. Bas. 1850. 8. 30 kr.

**Heunisch**, Beschreib. des Grossherz. Baden. Stuttg. 1836. M. viel. Abbildg. gr. Lex. Form. cart. 50 kr.

**St. Hilaire, A.**, Anweis. zur radicalen Ausrottung d. Lustseuche. Nordh. 1842. 50 kr.

**Horn, J. Ph.**, Lehrbuch der Geburtshilfe, zum Unterricht für Hebammen. 5. A. Wien 1846. 8. fl. 2 36.

Graf **Hubert** v. Caln, oder der Klausner auf Wildkirchlein M. Kpftfln. Rtl. 1842. 50 kr.

**Itinerario** interno e delle isole della città in Venezia inciso e descritto in IV parti. II. Ed. Ven. 1832. Pb. qu. 8. fl. 2.

**Klänge** der Vorzeit, enth. romant. Erzählgn. u. Sagen. Znaim 1842. 8. 36 kr.

**Kneisel, M.**, Haushaltungskunde. Znaim 1847. 40 kr.

— Skizze über den Zustand der österr. Monarchie in welcher Kaiser Josef II. sie übernahm. Znaim 1848. 40 kr.

**Korschaun, R.**, Jugend-Blüthen. Gedichte. Znaim 1840. 12 kr.

**La' Mert, Sam.**, das Buch des Lebens. Neueste Gesundheitslehre. Lpz. 1850. 40 kr.

**Leyde, E.**, Anleit. zu Geschäftsaufsätzen für d. weibl. Geschlecht. Berlin 1838. 8. Pb. 45 kr.

**Mackenzie**, keine Unterleibs-Beschwerden mehr! Nordh. 1845. 45 kr.

**Marx, L. F.**, 12 Lebensgeschichten heil. Dienstboten. Coesf. 16. Hlb. 30 kr.

— — Lebensgeschichten heil. Künstler und Handwerker. Coesf. 8. Hlb. fl. 1.

— — Lebensgeschichten, wundervoll, oft mitten in ihrem Sündenleben von Gott zur Busse berufener, und heilig gestorbener Büsser u. Büsserinnen. 2. Thle. Coesf. Hlb. fl. 1.

**Matthié, H. E.**, Radicale Heilung der Steinkrankheit, so wie aller andern Harnbeschwerden. Nordh. 1842. 40 kr.

**Maurice, M.**, keine Zahnschmerzen mehr! Aus dem Französ. v. Helinoldt. 3. A. Nordh. 1847. 50 kr.

**Meinhold, L.**, die Brustkrankheiten, oder: was hat man bei denselben zu thun, um diese Leiden schnell zu heilen u. ihre Wiederkehr sicher zu verhüten? Nordh. 1843 40 kr.

**Méry, Raphael** et la fornarine. — Lapointe, Les amours d' un hercule. — Mèray, A., l' amoureux de Rimini. — Souvestre, La maison isolée. — St. Hilaire, les guérillas. Edit. illustr. Par. 1853. gr. Lex. Form. fl. 2.24.

**Methusalem**, der neue, oder lange leben und gesund bleiben ohne Doctor und Medizin. 2 Bde. Wien 1850. fl. 1.

**Mildheim**, Kmetam potrebo inu pomozh. Dunaj 1789. 8. Lbd. (Nicht ganz rein.) fl. 1.20.

Aeusserst selten u. gesucht.

**Molière.** — Oeuvres complètes de M. précéd. l' hist. de la vie et des ouvr. de M. p. J. Taschereau. Edit. illustr. p. Seguin, David. etc. etc. Par. 1856. gr. Lex. Form. fl. 2.24.

**Moltke, L.**, Ufermuscheln. Gedichte. Lpz. 1843. 40 kr.

**Müller, Fr.**, die Cholera und die Anwend. der Kälte als einfachste Schutz- und Haupt-Mittel derselben. Wien 1832. 8. 40 kr.

**Muralt, D.**, der Freund des Landmannes. Wien 1836. 8. Hfzb. 40 kr.

**Murko, A. J.**, theor.-pract. Grammatik der sloven. Sprache. 2. A. Gratz 1850. 8. fl. 1.

**Nus, Eug.**, La Puritaine et l' homme des bois. — Boivin, Louise le Modèle. — Kock, H. de, Les amoureux de Pierrefonds. — Hawthorne, la lettre rouge.

- Lapointe, Daniel le Vagabond. Edit. illustr. Par. 1853. gr. Lex. Form. fl. 2,24.
- Ostfeller, Fr.**, Anleit. zur Abfassung von Geschäftsaufsätzen u. Privaturkunden. Wien 1851. 8. 40 kr.
- Pellegrini, Fr.**, Antologia italiana. Trieste 1856. gr. 8. fl. 1,20.
- Pohl, Ed.**, das Soolbad Aussee im steier. Salzkammergute. Gratz 1857. M. Kpftfln. 8. fl. 1,12.
- Polyhymnia.** Eine Sammlung von Liedern ält. u. neuer. Zeit. Hrsg. v. J. Müller. 4 Hefte. Znaim 1840. fl. 1.
- Pöna,** oder der für seine Untreue schwer bestrafte Ehemann. Linz 1837. 20 kr.
- Preshèrin,** Kerst per Savici. Ljubl. 1836. 8. 30 kr.
- Rathgeber,** der wohlerfahrene für Heirathslustige Eheleute, junge Witwer u. Witwen. Nordh. 1847. 45 kr.
- Reichart, C.**, allgem. Pflanzenkultur für österr. Landwirthe. 6. A. Gratz 1821. 8. 40 kr.
- Richter, E.**, Mittel auf sichere, unschädliche Weise die Schlaflosigkeit zu besiegen. Nordh. 1845. 40 kr.
- Richter, F. F.**, die Impotenz und deren Heilung. Nordh. 1843. 45 kr.
- Richter, M. F.**, Unfehlbare Heilung des Kropfes u. dicken Halses. Nordh. 1845. 45 kr.
- — Ueber die Ursachen, Erkenntniss und Heilung der Skrophel-Krankheit. Nordh. 1840. 50 kr.
- Riegger, J. v.**, nützliche Abend - Unterhaltungen. Znaim 1843. 50 kr.
- Rockstroh, H.**, Anweis. zu einem leicht ausführb. Zeichnen der Landkarten. M. 16 Kpftfln. Berl. 1834. qu. 4. Pb. fl. 1.
- Die **Ruine v. Löwenstein.** Eine Erzählung f. reif. Mädchen. 2. A. Rtlg. 1846. M. Kpft. 70 kr.
- Sand, G.**, Consuelo. Edit. illustr. p. Johannot. III voll. Par. 1855. gr. Lex. Form. fl. 2,38.

- Scherr, H.**, Herzog Ulrich, d. Verbannte, v. Württemberg. Erzählung. Rtlg. 1839. 40 kr.
- Der Wildschütz. Erzählung. 2. A. M. Titl. Kpfr. Rtlg. 1850. 50 kr.
- Schmid, L.**, Blüten und Früchte christl. Weisheit. 2 Thle. Znaim 1833. 40 kr.
- Schmieder, K. C.**, Mythologie der Griechen und Römer. M. 33 Kpfr. Kassel 1830. 8. Hlwb. fl. 1.
- Scholl**, Geschichte d. Neudeutschen Literatur in Proben u. Biographien. Stuttg. 1852. gr. 8. (Etw. wasserflek.) fl. 2.
- Selchow, F.**, Deutschland's Länder u. Völker. M. 16 Kpfr. Stuttg. 1832. 8. Pb. fl. 1.
- Suetonius**. Patav. 1714. 12. Pb. 40 kr.
- Sulzer, J. G.**, Vorübungen z. Erweckg. d. Aufmerksamkeit u. d. Nachdenkens. 3 Thle. Wien 1803. 8. Pb. 40 kr.
- Thesaurus sacerdotum et clericorum**. Venet. 1822. 8. 50 kr.
- Thieme, K. T.**, erste Nahrung f. d. gesunden Menschenverstand. 10. A. Lpz. 1840. 8. 40 kr.
- Thomae a Kempies**, de imitat. christi ex accur. recens. Rosweydi Græcii 1841. Pb. 18 kr.
- Torretti, S.**, Corso completo di lingua francese. Milano 1843. 8. Lwb. 70 kr.
- Tunhew, H. J.**, Rath u. Hilfe für alle Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit, Taubheit u. s. w. leiden. 2. A. Nordh. 1836. 40 kr.
- Vogtberg, J. B. de**, Französ. Sprachlehre. 1. Thl. Theorie der Sprachl. Wien 1830. 8. fl. 1. 30.
- Waller, Ed.**, der Dirnenraub im Schauerthale oder d. Geheimnisse d. schwarzen Eulenburg. M. Kpfr. Znaim 1847. 42 kr.
- Wang Kean** u. s. w. Die blutige Rache einer jungen Frau. Chines. Erzählung, übersetzt v. Ad. Böttger. 3. A.

- Prachtausg. auf Kupferdruckpapier. Sehr eleg. gebdn. m. reich. Vergoldung. (fl. 4.20.) 70 kr.
- Wenzel, G. J.**, Pädagog. Encyclopädie. Wien 1797. 8. Pb. 70 kr.
- Westphal, C. C.**, Anleitg. z. Kenntniss d. Schafwolle u. deren Sortirung. Berl. 1830. cart. 30 kr.
- Whist**, das rationelle oder das Whistspiel mit allen seinen Abarten. Wien 1845. 12. Lwbd. 70 kr.
- Wysber, L.**, Herz u. Gesinnung. Humor.-satyr. Lebensbild. Wien 1851. 12. kr.
- — Lebensbilder aus Ungarn. Wien 1850. 12. kr.
- Zdenko** von Zasmuk m. s. Gefährten, od. d. im Berge Blanik eingeschloss. Ritter. Znaim 1845. 8. 30 kr.
- Znaims** Klöster, Kirchen u. Bildungs-Anstalten. Znaim 1846. M. Kpfr. 35 kr.

### *Dritte Abtheilung.*

- Adams** Geschichte v. Spanien. 3 Bde. in 6 Thln. Wien 1809. 8. Hlb. fl. 1.50.
- Adelshofen, L. F. v.**, Darstell. d. polit., geistl. u. militair. Verordnungen u. d. Gesetze in Straffällen. 2. A. Wien 18 6. 8. Pb. 50 kr.
- Barth-Barthenheim**, das polit. Verhältniss d. versch. Gattungen v. Obrigkeiten z. Bauernstande in Oesterr. unt. der Enns. 2 Thle. Wien 18 9. 8. fl. 2.
- Böhmer, G. W.**, Handb. d. Literatur d. Criminalrechts. Gött. 1816. 8. Pb. 50 kr.

- Hudtwaleker u. Trummer**, Criminal. Beiträge. 1.—3. Bd. Hamb. 1824—1827. 8. Pb. fl. 1.
- Jenull, L.**, das österr. Criminalrecht in s. Gründen u. s. Geiste. 3 Thle. Gratz 1828. 8. (Etw. wasserfl.) fl. 2.
- John, J. D.**, Lexicon der k. k. Medizinalgesetze. 6 Thle. Prag 1790—1798. 8. Hpgmth. (fl. 1.
- Kaufmann, J.**, Anfangsgr. d. röm. Privat-Rechts. 2. Thle. Wien 1814. 8. fl. 1.
- Kroputschek**, Kommentar d. Buches f. Kreisämter. 5 Thle. Wien 1799. 8. Hfz. fl. 1.
- Lebret, J. F.**, Magazin z. Gebrauch d. Staaten- u. Kirchengeschichte, wie auch d. geistl. Staatsrechts kathol. Regenten. 1.—7. Thl. Ulm 1771—1780. Frzb. fl. 2.
- Pehems**, Vorlesungen über das Kirchenrecht. 2 Bde. Wien 1802. fl. 1.50.
- Peyronnet, v.**, Gedanken eines Gefangenen. 2 Bde. Lpz. 1834. 8. Hlb. fl. 1.
- Preuer, J.**, Anleit. z. pract. Rechtsgelehrsamkeit. 3 Thle. Linz o. J. 8. Pb. fl. 1.
- Rechberger, G.**, Handb. d. österr. Kirchenrechts. 2 Bde. Linz 1815. 8. Pb. fl. 1.
- Schirach, G. v.**, Biographie d. Deustchen. 2 Thle. Wien 1788. 8. Pb. 60 kr.
- Wagersbach, J. C. v.**, Handb. f. Criminalrichter, Bezirksobrigkeiten, u. jene, die sich z. Kriminalrichterante vorbereiten. 3 Bde. Gratz 1812. Hlb. 50 kr.

# Oelgemälde

in

**brillanten Goldrahmen.**

**Bertram, C.,** Gebirgslandschaft. 1' 7" br., 2' hoch.  
fl. 20.

— — Waldlandschaft. 1' 6" hoch, 1' 11" br. fl. 20.

**Cacciani, J.,** Ansicht von Veldes in Ober-Krain.  
3' 6" breit, 2' 8" hoch. fl. 80.

Schön in der Farbe u. fleissig ausgeführt.

**Delorme in Brüssel.** 2 Landschaften — Win-  
ter u. Sommer. — circa 2' 6" br. u. 2' hoch. Per Stück  
fl. 25.

Ungemein brillante Färbung.

**Dupuis in Brüssel,** Winter- u. Sommer-Land-  
schaft. circa 3½ Fuss breit u. 2½ Fuss hoch. Per Stück  
fl. 45.

Aeusserst effectvoll u. reich staffirt.

**Ed. Hein in Cöln,** Ansicht v. Siebengebirge am  
Rhein. — Drachenfels, Rolandseck u. Nonnenwerth. —  
circa 3 Fuss hoch u. 4 Fuss breit. fl. 75.

— — Stolzenfels., Pendant zu Vorigem. fl. 75.

Durch fleissige Ausführung besonders hervorragende  
Arbeit dieses genialen Künstlers. Beide Bilder wurden  
vom Cölner Kunstverein mit Frd'or 50 angekauft.

**Wallhaus,** 2 Landschaften. 1' 6" hoch, 1' 10" br.  
Pr. Stück fl. 20.

Brillante Färbung u. freundliche Motive.

## Münchener

# Oelfarben - Druck - Bilder.

III



**Madonna della Sedia** nach Rafael. 2' 6" hoch  
u. 2' 6" br. fl. 21.

**Madonna n. Murillo.** 2' 10 $\frac{1}{2}$ " hoch, 2' 2 $\frac{1}{2}$ " br.  
fl. 18.90.

**Christus b. Abendmahl** n. C. Gugel. 2' hoch,  
1' 6" br. fl. 9.45.

**Christus am Oelberg** v. Kaselowsky. 3' 1"  
hoch, 2' 3" breit. fl. 21.

**Friede sei mit Euch!** nach Kaselowsky. Pendant  
zu Vorigem. fl. 21.

**Verkündigung Mariens** (engl. Gruss) n. Fi-  
scher. 2' 8" hoch, 2' 1" br. fl. 15.40.

**Aufforderung zur Flucht n. Egypten**  
nach Fortner. Pendant zu Vorigem. fl. 15.40.

**Abschied vom elterlichen Haus** nach  
Eberhardt. 1' 10" hoch, 2' br. fl. 12.60.

**Die Brautwerbung** nach Mozet. Pendant zu Vo-  
rigem. fl. 12.60.

**Der Morgen** nach Mozet. 2' 4 $\frac{1}{2}$ " hoch, 2' breit  
fl. 12.60.

**Der Abend** n. Mozet. Pend. zu Vorigem. fl. 12.60.

**Der Sommer** nach Gugel. 2' 4 $\frac{1}{2}$ " hoch, 2' breit  
fl. 12.60.

**Der Herbst** nach Gugel. Pend. zu Vorigem. fl. 12.60.

Wiener

Oelfarben - Druck - Bilder.

<b>Fruchstück</b>	) von Hartinger	fl.	5.25
<b>Blumenstück</b>	) Gegenstücke	»	5.25
<b>Vier Jahreszeiten</b>	, nach Lafoss	»	25.20
Frühling	) Gegenstücke	»	6.30
Sommer		»	6.30
Herbst		»	6.30
Winter		»	6.30
<b>Sommerlandschaft</b>	) n. Klombeck,	»	4.20
<b>Winterlandschaft</b>	) Gegenstücke	»	4.20
<b>Megline</b> in Dalmatien	) Seebilder	»	5.25
<b>Rhede</b> von Palermo	) n. Gurlitt	»	5.25
<b>Das Fensterl'n</b> ,	Genrebild	»	4.20
<b>Das Brautexamen</b> ,	Gegenstück	»	4.20
<b>Immaculata</b> ,	nach Fortner	»	15.75
<b>Madonna</b> ,	nach Murillo	»	12.60
<b>Maria Hilf</b>		»	12.60
<b>Ecce homo</b> ,	nach Schlottauer	»	15.75
detto	ganze Figur	»	15.75
<b>Madonna</b> ,	nach Schraudolph	»	10.50
<b>Josef mit dem Jesukind</b> ,	nach		
Lochner, Gegenstück zum vorigen		»	10.50
<b>Crucifix</b>		»	6.30
<b>Madonna</b> ,	nach Murillo, klein	»	4.20
<b>Jesus der Kinderfreund</b>		»	6.30
<b>Brustbild Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.</b>		»	20.50



33. Bahnhof

Öffentliche Plätze.

- A. Congressplatz  
B. Hauptplatz  
C. Bomplatz  
D. Jahrmarktplatz  
E. St. Jacobs Platz  
F. Neuer Markt  
G. Deutsche Platz  
H. Kunstschaffs Platz  
I. Burgplatz  
K. Marienplatz  
L. Civil Spitals Platz  
M. Obelisk am Grub. Canal  
N. Denkmal <sup>2</sup> Kass. Brücke

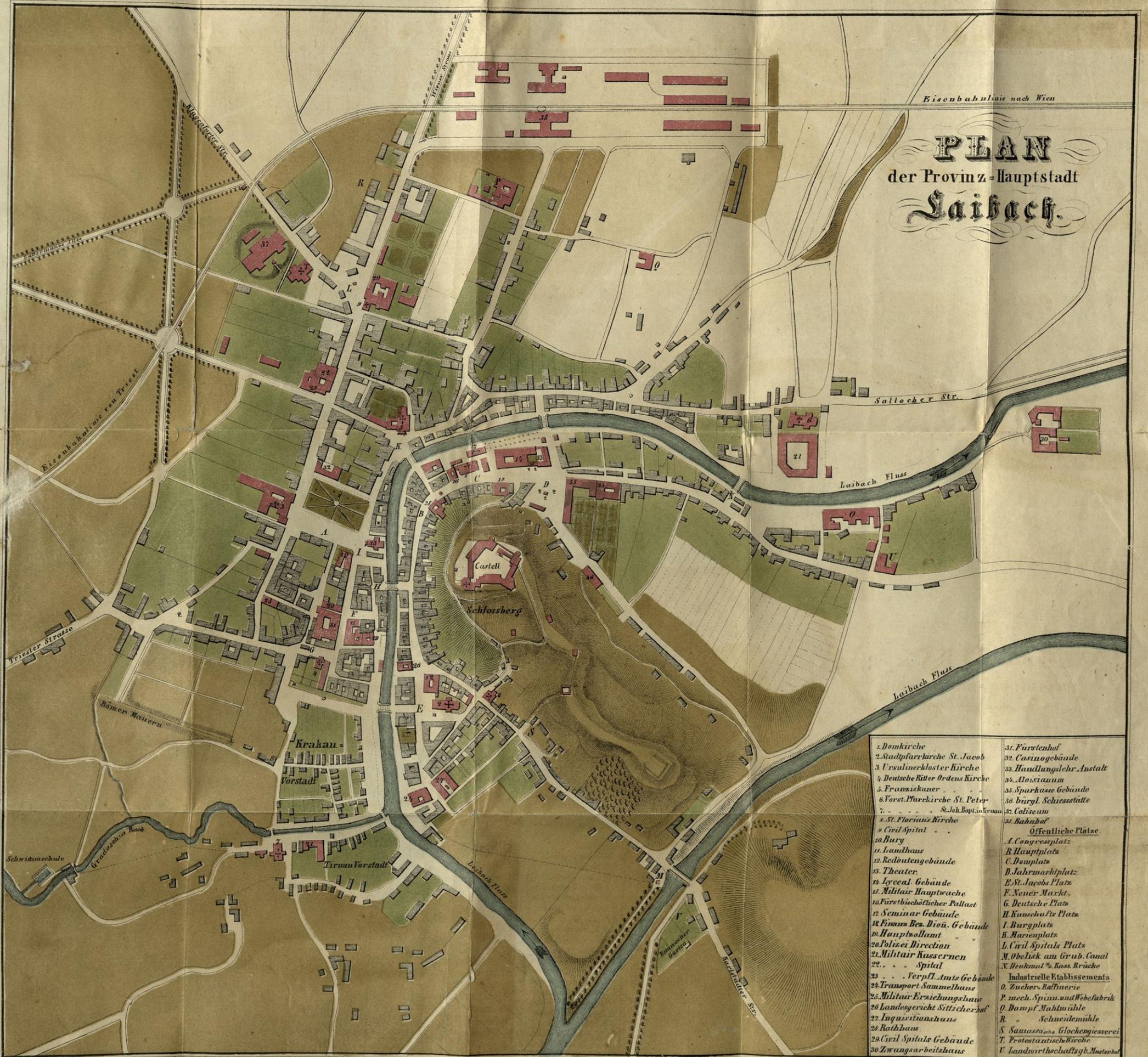
Industrielle Etablissemets.

- O. Zucker-Raffinerie  
P. mech. Spinn. und Webefabrik  
Q. Dampf-Mahlmühle  
R. " Schneidemühle  
S. Samassische Glockengiesserei  
T. Protestantische Kirche  
U. Landwirthschaftsgeb. Mnterhof



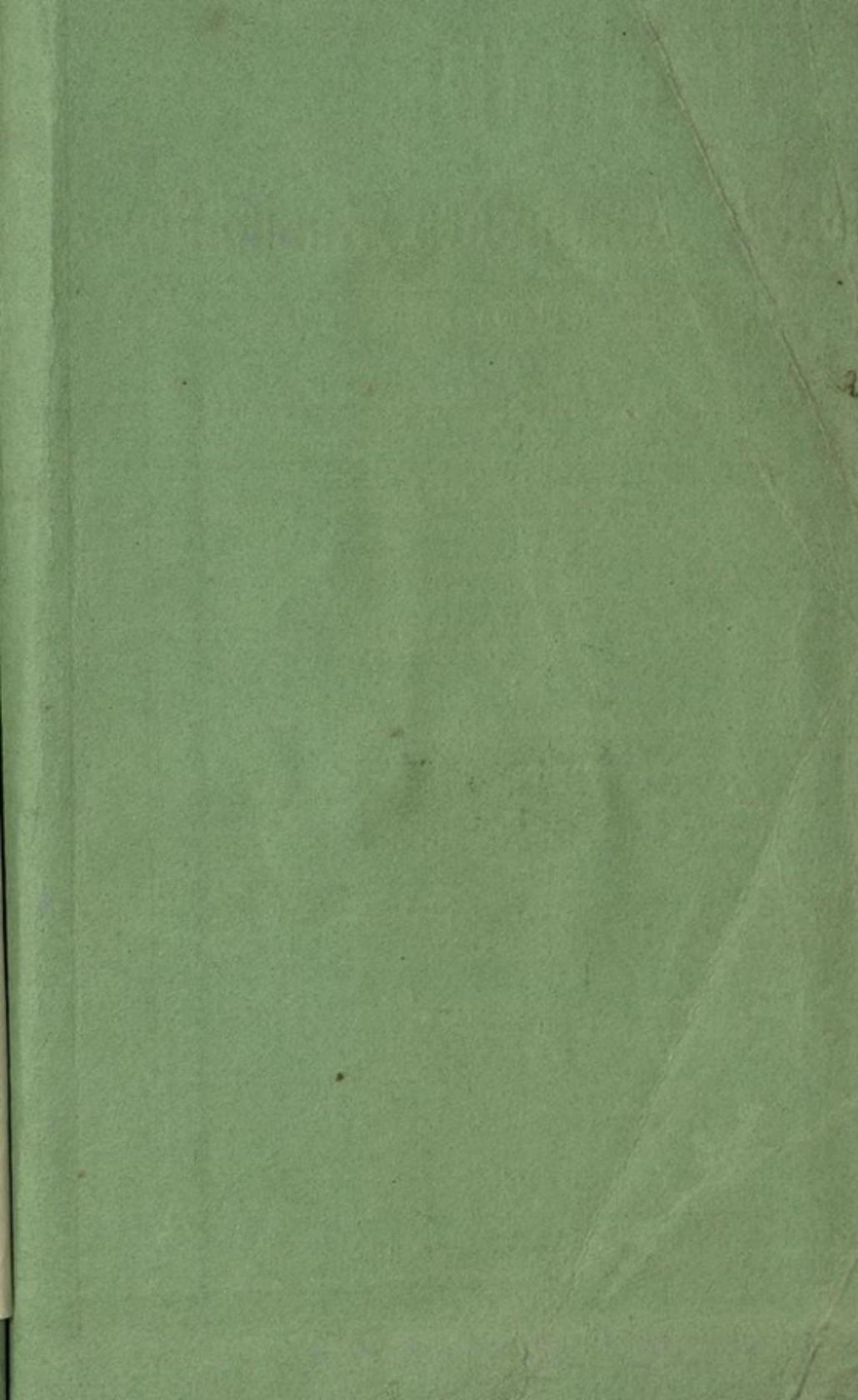
Eisenbahnlinie nach Wien

# PLAN der Provinz-Hauptstadt Laibach.



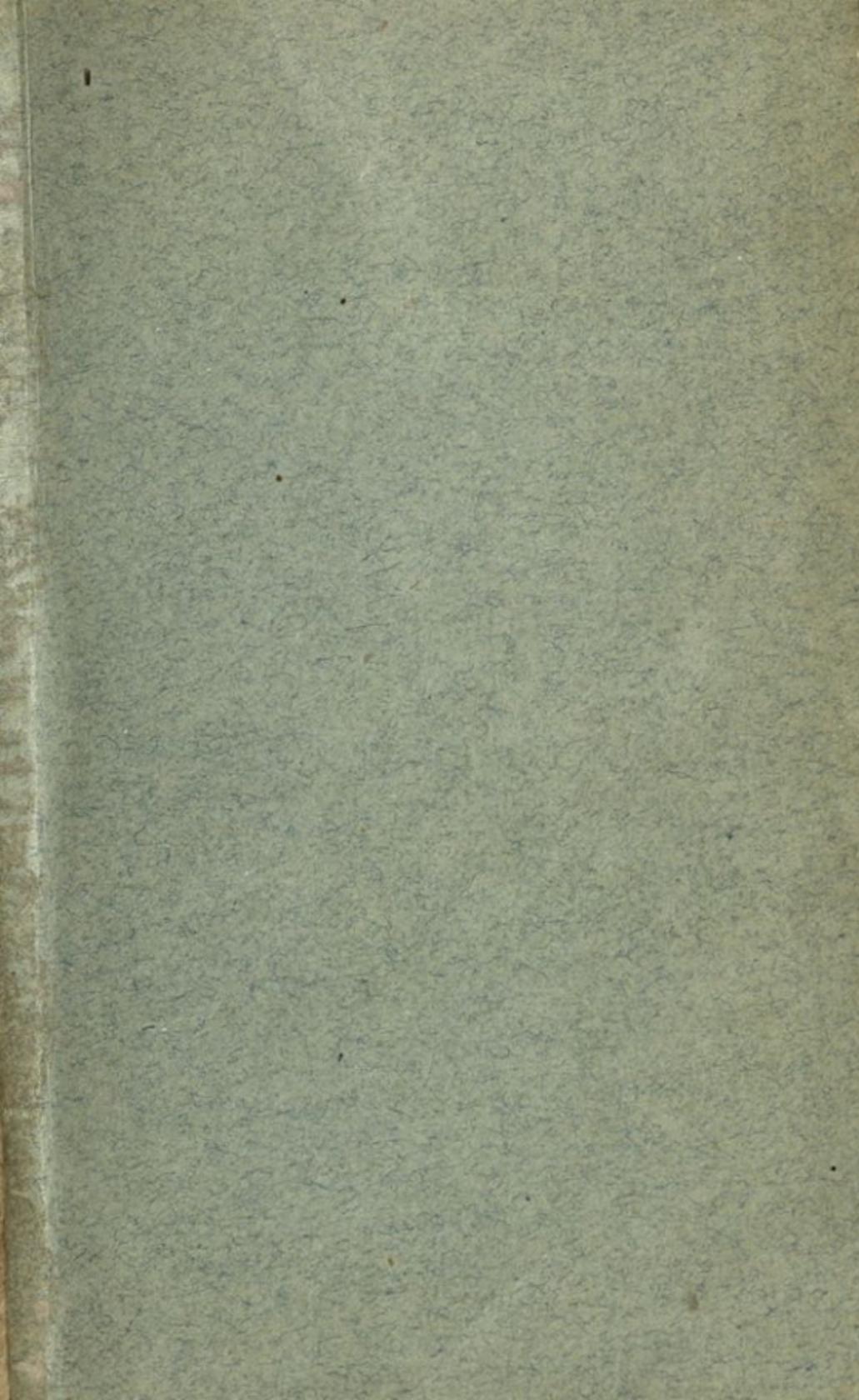
- |                                    |                                |
|------------------------------------|--------------------------------|
| 1. Domkirche                       | 31. Fürstenhof                 |
| 2. Stadtpfarrkirche St. Jacob      | 32. Casinogebäude              |
| 3. Ursulinerkloster Kirche         | 33. Handlungslehr-Anstalt      |
| 4. Deutsche Ritter Ordens Kirche   | 34. Aloisianum                 |
| 5. Franziskaner                    | 35. Sparkasse Gebäude          |
| 6. Forst-Pfarrkirche St. Peter     | 36. bürgl. Schiessstätte       |
| 7. . . . . St. Joh. Bapt. in Grana | 37. Coliseum                   |
| 8. St. Florian's Kirche            | 38. Bahnhof                    |
| 9. Civil Spital                    | Öffentliche Plätze             |
| 10. Burg                           | A. Congressplatz               |
| 11. Landhaus                       | B. Hauptplatz                  |
| 12. Redoutengebäude                | C. Dampplatz                   |
| 13. Theater                        | D. Jahrmärkteplatz             |
| 14. Lyceal. Gebäude                | E. St. Jacobs Platz            |
| 15. Militär Hauptwache             | F. Neuer Markt                 |
| 16. Fürstbischöflicher Pallast     | G. Deutsche Platz              |
| 17. Seminar Gebäude                | H. Kaufmanns Platz             |
| 18. Finanz Bez. Dion. Gebäude      | I. Burgplatz                   |
| 19. Hauptpollamt                   | K. Marienplatz                 |
| 20. Polizei Direction              | L. Civil Spitals Platz         |
| 21. Militär Kasserne               | M. Obelisk am Grub. Canal      |
| 22. . . . . Spital                 | N. Denkmal % Kass. Brücke      |
| 23. . . . . Fernpl. Amts Gebäude   | Industrielle Etablissements    |
| 24. Transport-Sammelhaus           | O. Zucker-Raffinerie           |
| 25. Militär Erziehungsanstalt      | P. mech. Spinn- und Webefabrik |
| 26. Landesgericht Sitzst. d. Hof   | Q. Dampf-Mahlmühle             |
| 27. Inquisitionshaus               | R. . . . . Schneidemühle       |
| 28. Rathhaus                       | S. Santissimi Glockengiesserei |
| 29. Civil Spitals Gebäude          | T. Protestantische Kirche      |
| 30. Zwangsarbeitshaus              | V. Landwirtschaftsgeb. Anstalt |





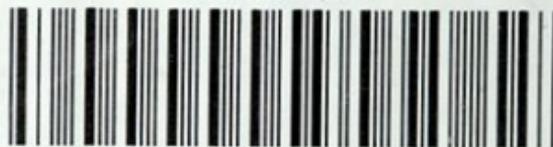
Druck von Rosalia Eger & Sohn.

1860.





NARODNA IN UNIVERZITETNA  
KNJIŽNICA



00000048730

